Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945
1943

70 (11.3.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903 Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ausgabe: Aus der Ortenau

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter breit) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 2gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile: 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abschlüsse für die Gesamtauflage nach Malstaffel I oder Mengenstaffel C. Nachlässe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Malstaffel II. — Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 11. März 1943 — 17. Jahrgang / Folge 70

Neuer schwerer Schlag gegen die feindliche Versorgungsflotte

Unsere U-Boote versenkten in fünf Tagen 23 Schiffe mit 134 000 BRT. – Operationsgebiet vom Eismeer zum Kap der Guten Hoffnung

*** Aus dem Führerhauptquartier, 10. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

In den Schneestürmen des Nordatlantik, der Sonnenglut des Aequators und in den Herbststürmen am Kap der guten Hoffnung versenkten deutsche Unterseeboote in den letzten fünf Tagen in harten, zähen Kämpfen 23 Schiffe mit zusammen 134 000 BRT. Weitere sechs Schiffe wurden torpediert.

Die zweite März-Sondermeldung

Der Monat März hat bereits die zweite Sondermeldung von deutschen Unterseebootserfolgen gebracht. Waren es am 5. März 13 Schiffe mit 97 100 BRT., die als versenkt gemeldet wurden, so sind jetzt innerhalb von 5 Tagen 23 weitere feindliche Frachter und Tanker mit 134 000 BRT. vernichtet worden. 6 weitere Schiffe wurden torpediert. Auch von diesen beschädigten Schiffen dürften die meisten untergegangen sein, zumal da die Versenkungen wieder zum erheblichen Teil in schweren Stürmen erfolgt sind.

Die neue Sondermeldung kennzeichnet von neuem sehr eindringlich die Weiträumigkeit des Operationsfeldes der Unterseeboot-Waffe der deutschen Kriegsmarine, denn der stürmische Nordatlantik, die heiße Aequatorzone und das Seegebiet weit im Süden am Kap der guten Hoffnung werden gleichzeitig als Schauplätze der deutschen Erfolge erwähnt. Gegenüber dieser weiträumigen Initiative unserer Unterseeboot-Waffe bleibt die zweifellos starke feindliche Abwehr immer dadurch gehemmt, daß sie dem Wechsel der Angriffsplätze nicht so schnell folgen kann. Es ist eine Sinnlosigkeit, wenn jetzt gerade im Hauptquartier des U-Boot-Bekämpfungskommandos der USA.-Heeresluftwaffe erzählt worden ist, in einem bestimmten Seegebiet seien seit einiger Zeit keine Schiffe versenkt worden und dies sei ein „Wendepunkt des Unterseeboot-Krieges". In Wirklichkeit ist es nur ein Wechsel der Kampfplätze, was sich auch schon daraus ergibt, daß nach eigenem amerikanischen Eingeständnis das erwähnte U-Boot-Bekämpfungskommando seine Hauptätigkeit in andere Gebiete verlegen mußte.

Alexanders Beschwichtigungsversuche erfolglos

Mit dem Gerede von dem angeblichen „Wendepunkt" im U-Boot-Krieg hat sich schon Churchill oft genug blamiert, und er wird den Amerikanern ihre Großmäuligkeit und die folgende Enttäuschung vermutlich gönnen. Inzwischen kritisiert die englische Presse ihren eigenen Marineminister Alexander wegen seiner Beschwichtigungsversuche. Der „Manchester Guardian" sagt, solche Trostbemühungen könnten nur „größtes Unbehagen" hervorrufen, denn die Schiffsverluste gingen weiter — was ja die neue Sondermeldung auf das deutlichste beweist.

„Nordafrika-Front leidet unter den U-Boot-Schlägen"

W.S. Lissabon, 10. März. Der Krieg in Nordafrika bereitet den Vereinigten Staaten immer ernstere Nachschubsorgen. In der amerikanischen Zeitung „Philadelphia Evening Monitor" machte der bekannte Leitartikler Paul Schubert außerordentlich aufschlußreiche Eingeständnisse über die Belastungen, die durch die Kampfhandlungen in Tunis für die bereits bis zum äußersten überanstrengte amerikanische Versorgungsschiffahrt hervorgerufen wurden.

„Man sieht jetzt ganz klar die Gründe ein", so schreibt er, „warum die Achsenmächte ihre Stellung in Tunis ausbauten. Zuerst einmal haben Deutschland und Italien dadurch erreicht, daß die Möglichkeit für eine Landung in Europa von der noch vor Wochen ganz Amerika gesprochen hat, nicht mehr so stark diskutiert wird. Vor allem aber haben die Deutschen durch den starken Widerstand in Tunis ihren U-Booten eine Angriffsbrontschaffen können, die für Amerika in höchstem Grade gefährlich ist. Je heftiger und langwieriger die Kämpfe in Afrika sein werden," erklärt der amerikanische Journalist, „desto mehr Benzin, Munition und Kriegsgerät und Verpflegung werden die Vereinigten Staaten dorthin transportieren müssen. Sie werden damit den deutschen U-Booten Angriffsmöglichkeiten bieten, die Deutschland in höchstem Maße gelegen kommen und die Erfolgsaussichten der U-Boote wesentlich erhöhen."

„Amerika selbst — gesteht er weiter ein — sei diesen Angriffen gegenüber in einer äußerst schwierigen Lage. Die amerikanischen Verteidigungsmaßnahmen gegen die U-Boote seien unzureichend und die Abwehrtaktik der USA. hinke ständig einen Schritt hinter der deutschen Angriffstaktik zurück. Die neue U-Boot-Front wird", so sagt der amerikanische Journalist abschließend, ganz offen voraus, „für die amerikanische Schiffahrt nicht nur wesentliche Verluste mit sich bringen, sondern sie wird auch die amerikanische Schiffsbaukapazität vor neue und ungeheure Anforderungen stellen, die zwangsläufig mit Einflüssen auf andere Produktionsgebiete verbunden sind."

„U-Boot-Gefahr konnte nicht gebannt werden"

*** Genf, 10. März.** Auf die militärischen Probleme, vor denen die Anglo-Amerikaner zur Zeit stehen, verweist in einem Sonderartikel die Londoner Sonntagszeitung „Observer". Man habe sich gegenseitig zwar die Schaffung einer zweiten Front in Europa in die Hand versprochen, so schreibt er, doch sei es keineswegs so leicht, dieses Versprechen auch einzulösen. Bevor aktive Schritte zur Verwirklichung der Casablanca-Besprechungen unternommen werden könnten, müsse der Feldzug in Tunis zum Abschluß gebracht werden. Mit dem dortigen Gang der Dinge aber könne man bisher in keiner Weise zufrieden sein. Schon hier zeige sich, wie schwierig es sei, die guten Absichten und dringenden Wünsche, die auf der Casablanca-Konferenz zum Ausdruck kamen, aus der Form einer reinen Drohung in die Wirklichkeit zu verwandeln. Eines der Haupthindernisse sei die U-Bootgefahr; durch die Schiffsversenkungen würden nämlich die anglo-amerikanischen Konzentrationsbemühungen stark verzögert. So bemerkt „Observer" schließlich: Wir beteiligen uns gegenwärtig in jeder Hinsicht an einem Wettrennen, bei dem die Zeit gegen uns ist, genau so, wie damals nach Dünkirchen.

Auch in der „Sunday Times" wird auf die militärischen Schwierigkeiten verwiesen. Hier äußert sich Lord Hankey in einem Sonderartikel, in dem es u. a. heißt, die Antiachsenmächte träten in die Krise dieses Krieges mit einem schweren Handicap ein. Es sei ihnen nämlich nicht gelungen, die U-Bootgefahr im Jahre 1942, dem großen Vorbereitungsjahr, zu bannen. Verzögerungen seien eingetreten, die sich jetzt nicht mehr so leicht aufholen ließen.

Die Marschroute liegt fest

Von Georg Brixner

Die Wehrmachtberichte der letzten Tage lassen deutlich erkennen, daß die Initiative an der Front im Osten wieder ganz in der Hand der deutschen Führung liegt. Die Lage ist stabilisiert, und die Hauptgefahr ist gebannt. Nach den schweren Wochen im Januar und Februar mit ihren harten Rückschlägen ist es selbstverständlich, daß die günstigere militärische Entwicklung im Osten überall mit Erleichterung und Freude begrüßt wird. Eine Gefahr besteht dabei allerdings, und auf sie soll gleich in den Anfängen hingewiesen werden. Wir dürfen nicht in den Fehler verfallen, nun durch die etwas besseren Formulierungen des Berichtes des Oberkommandos der Wehrmacht des Glaubens zu werden, daß jetzt wieder alles in bester Ordnung sei, daß wir nun die Hände wieder beruhigt in den Schoß legen können und daß der Sieg auch ohne unser besonderes Zutun kommen werde. So darf das nicht sein, und so wird das nicht sein! Das wäre der schlimmste Verrat an dem heldenhaften Opfer der Kämpfer von Stalingrad, das für uns alle zum Fanal wurde und das die Marschroute für den totalen Krieg festlegte. Der einmal beschrittene Weg der totalen Kriegführung darf nicht verlassen werden, weil wir in Zukunft auf alle Möglichkeiten, die überhaupt im Bereich des Vorstellbaren liegen, vorbereitet sein wollen und weil der Vernichtungswillen unserer Feinde durch die günstigere Entwicklung an der Front keineswegs geringer wird. Ihrem größeren Vernichtungswillen müssen wir die größere Entschlossenheit und den stärkeren Willen zum Sieg entgegenstellen.

*

Wir kennen die Pläne unserer Gegner, wir wissen, welches Schicksal uns im Falle des Schwachwerdens beschieden wäre, und wir richten uns danach. Das Ziel des Bolschewismus ist die Weltrevolution und die Eroberung Europas. Der Kampf, den wir im Osten gegen den Ansturm der Steppe führen, geht nicht nur um unser Land, er geht um unsere Frauen, unsere Kinder und Kindeskinder, er geht um unsere Zivilisation und um unsere Kultur, er geht um alles, was uns lieb und was uns heilig ist, und er geht um ganz Europa. Wenn es der starken deutschen Wehrmacht und ihren Verbündeten nicht gelänge, dem Bolschewismus Halt zu gebieten und ihn nach dem Osten zurückzutreiben, es gäbe keine Macht mehr in Europa, die diese gewaltige Aufgabe zur Rettung unseres Kontinents durchführen könnte. Wenn sich gewisse Neutrale damit trösten, daß ja schließlich die Plutokraten einen Wall gegen den Bolschewismus aufrichten würden, wenn er Europa überfluten wollte, dann vergessen sie ganz, daß diese Mächte weder die Kraft noch den Willen dazu haben. Der Verrat Englands an Europa ist gerade jetzt wieder durch neue Enthüllungen bestätigt worden, und es sollte für niemanden mehr ein Zweifel daran bestehen, daß das britische Empire bereit ist, zur Vermeidung seines doch nicht mehr abzuwendenden Untergangs ganz Europa den Sowjets auszuliefern. Es geht den Machthabern in Moskau und ihren jüdischen Hintermännern nicht um die baltischen Staaten etwa und um Bessarabien, es geht ihnen um ganz Europa, und selbst eine amerikanische Zeitung hat eben erst festgestellt, daß die bisher erhobenen Forderungen der Sowjetunion lediglich als erste Abschlagszahlung zu gelten hätten. Die Plutokraten sind wirklich bereit, auch weitere Abschlagszahlungen zu konzedieren. Sie müssen dazu bereit sein, weil sie gar keine andere Wahl mehr haben. Das gesteht auch die Zeitschrift „Sphere" ein, wenn sie schreibt, die Sowjetunion sei in der Lage, im Falle eines Sieges alle Absichten der Engländer und Amerikaner in Europa zu durchkreuzen, denn Sowjetrußland sei dann die europäische Großmacht, und das vergegenwärtige man sich in England und in den USA. viel zu wenig. Hier wird also von plutokratischer Seite rund heraus zugegeben, daß weder England noch die Vereinigten Staaten Europa vor einem siegreichen Bolschewismus zu schützen vermöchten, selbst wenn sie es wollten. Sie wollen es nicht, und schon deshalb kann es wegen unserer europäischen Aufgabe kein Abweichen von unserer Marschroute geben, die zur völligen Befreiung Europas von der bolschewistischen Gefahr führen muß.

*

Daß unsere plutokratischen Gegner diese Gefahr nicht sehen und nicht sehen wollen, ist nicht verwunderlich, da sie durch ihren fanatischen Haß gegen Deutschland so verblendet sind, daß sie die Wirklichkeit schon gar nicht mehr sehen. Clemenceaus furchtbares Wort, daß 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt seien, ist zahm gegenüber den Racheplänen, die heute in London und Washington geschmiedet und ohne jede Scheu in die Welt geschrien werden. Mit der perversen Drohung des Juden Nathan Kaufmann, die deutschen Männer zu sterilisieren fing es an, und jetzt sind wir bei der haßtriefenden Parole Duff Coopers angelangt, daß es nach dem Krieg keine deutsche Nation mehr geben dürfe. Wir müssen diesen famosen Demokraten und Freiheitsfanatikern dankbar sein, daß sie diesesmal so ehrlich sind. Im letzten Weltkrieg war wohl auch ihr Ziel die Vernichtung des deutschen Volkes, in ihrer Agitation aber umwarben und umschmeichelten sie dieses Volk, lullten sie es in Sorglosigkeit über seine Zukunft und hetzten es nur gegen seine Führung auf. Heute ist das ganz anders. Sie haben wohl selber eingesehen, daß das nationalsozialistische deutsche Volk nicht von seiner Führung loszureißen ist, und sie sparen sich daher die Mühe, einen Keil zwischen Volk und Führung zu treiben. Sie

Abgrundtiefe Heuchelei der britischen Terrorstrategen

Zynische Rechtfertigungsversuche — Den Siegeswillen unseres Volkes erschüttern Churchills Bomber nicht

rd. Berlin, 10. März. Die Bomben auf die Wohnviertel und Kulturstätten deutscher Städte offenbaren eine Barbarei, die England vergeblich durch die Behauptung zu verschleiern sucht, ihr Ziel sei einzig und allein, Rüstungswerke und Verkehrsanlagen zu treffen. Welcher Art die englische Absicht mit den Angriffen ist, steht fest. Offenbar bildet man sich in London ein, daß die Bombardierung deutscher Wohnhäuser, Kirchen, Museen und Krankenhäuser den Widerstandswillen des deutschen Volkes erschüttern werde, aber in Wirklichkeit verspielen die Engländer den Rest ihres Ansehens in der kulturellen Welt.

Es gehört auch ein besonderer Zynismus dazu, wenn der britische Rundfunk verkündet, es sei doch ein Gefühl eigener Art, sich herzlich zu freuen, wenn Frauen und Kinder in Deutschland schrecklich leiden müssen. Brutaler kann man eigentlich nicht verraten, daß man nicht einen offenen Krieg Heer gegen Heer führt, sondern Terrorangriffe gegen Wehrlose plant. Alle anderen offiziösen Londoner Kommentare sind widerliche Heuchelei.

Die Freude über die versuchte Terrorisierung der deutschen Zivilbevölkerung paart sich mit der infantilen Sorge vor den Bolschewisten, die man zufriedenstellen muß. Stalin hat die Stirn darüber gerunzelt, daß die Engländer militärisch so wenig leisten, aber in London überlegt man es sich lieber zwei- und dreimal, ob und wo man etwa gegen Europa offensiv werden soll. Einfacher und sicherer ist es, Wohnviertel zu bombardieren und sich an den Folgen zu ergötzen. Auf diese Weise ist man sicher, ein Lob des Kreml zu erhaschen. Stalins Glückwunschtelegramm an Churchill nach dem Bombardement auf Berlin war sozusagen der Gipfel des englischen Glücks.

Das deutsche Volk wird stark und stolz sein, um diese Ueberfälle hinzunehmen, in der sicheren Gewißheit, daß der Gegenschlag nicht ausbleibt. England hat im ersten Kriegsjahr den Luftkrieg gegen deutsche Städte begonnen und ein halbes Jahr später die Quittung erhalten. Jetzt hat England den verschärften Luftkrieg begonnen, wiederum wird die Vergeltung nicht ausbleiben.

Unter abgedeckten Dächern und zwischen zersprungenen Fensterscheiben zerspringt jede Illusion des leichten Krieges. Dieser Kampf, mit brutalsten Mitteln geführt, geht um die Existenz des deutschen Volkes, — gut, wir sind gewarnt und gewappnet, wir machen uns innerlich stark, wir ziehen seelische Kräfte aus der Gemeinschaftshilfe und lernen im Jahre 1943 wahrhaft kriegsgemäß zu leben. Das ist verteufelt unbequem, aber wir wissen, daß es in diesem Ringen um die ganze Nation geht. Also muß der Einsatz auch hoch sein. Die Antwort der deutschen Luftwaffe auf die britische Barbarei wird zur gegebenen Zeit erfolgen.

England war stets der Herausforderer!

*** Sofia, 10. März.** Professor Genoff, der bekannte bulgarische Völkerrechtler, schreibt im Leitartikel der „Sora", daß kein Recht und keine Moral die englische Barbarei, die sich in den terroristischen Angriffen offenbart, rechtfertigen können. England sei stets der Herausforderer gewesen.

Weiterer Raumgewinn unseres Angriffs bei Charkow

Unsere Angriffsdivisionen erreichten ihre Tagesziele — Ungewöhnlich schwere Verluste des Feindes im Raum von Orel

*** Aus dem Führerhauptquartier, 10. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Süden der Ostfront hat das anhaltende Tauwetter die Kampfhandlungen bis auf örtliche Gefechtstätigkeit eingeschränkt. Dagegen gewinnt der deutsche Angriff westlich und nordwestlich Charkow weiter Raum. Trotzdem der Feind schnell vorgeworfene Truppen ins Gefecht warf, die sich in erbitterten Gegenangriffen verbluteten, erreichten unsere Angriffsdivisionen ihre Tagesziele.

Im Abschnitt von Orel setzte der Feind auf breiter Front zu neuen starken Angriffen an, die wieder mit ungewöhnlich schweren blutigen Verlusten abgeschlagen wurden.

In die planmäßige Absetzbewegung im Mittelabschnitt der Ostfront versuchte der Gegner mit starken Kräften erfolglos einzubrechen. Eine deutsche Division schoß hierbei 17 Panzer ab und zählte 2000 gefallene Sowjets vor ihren Stellungen. Die Stadt Belyj wurde in der vergangenen Nacht planmäßig und für den Feind überraschend geräumt.

Der Ansturm des Feindes gegen unsere Stellungen bei Stara Russia ließ gestern an Stärke gegenüber den Vortagen nach. Mehrere örtliche Angriffe der Sowjets scheiterten. Starke Verbände der Luftwaffe führten an den Schwerpunkten der Kampfhandlungen wuchtige Schläge gegen Stellungen, Marschkolonnen und den Nachschub des Feindes.

Auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe. Bei einem Nachtangriff deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen von Algier wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe in Brand geworfen.

Einzelne feindliche Flugzeuge flogen am gestrigen Tage in das Reichsgebiet ein, ohne Bomben zu werfen. In der Nacht griff die britische Luftwaffe die Stadt München an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstanden in Wohnvierteln, mehreren Krankenhäusern, Kirchen und anderen Kulturdenkmälern größere Schäden. Auch auf mehrere Orte Westdeutschlands wurden vereinzelt Sprengbomben abgeworfen. Sie verursachten geringen Gebäudeschaden. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffen schossen zwölf feindliche Bombenflugzeuge ab.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten einen wirkungsvollen Tagestiefangriff gegen die südenglische Stadt Worthing durch. In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände der deutschen Luftwaffe bei guter Sicht die Stadt Hull. Andere Kampfflugzeuge griffen Hafenstädte an der englischen Südküste an. Von diesen erfolgreichen Angriffen kehrte ein Flugzeug nicht zurück.

Vor der niederländischen Küste griff ein Verband britischer Schnellboote ein deutsches Geleit an. Die Sicherungsstreitkräfte wehrten den Angriff ab, versenkten drei feindliche Schnellboote und schossen zwei weitere in Brand.

22 Sowjets am Eismeer abgeschossen

*** Berlin, 10. März. An der Eismeerfront waren deutsche Jagdfliegerverbände im Laufe des 10. März besonders erfolgreich. In zahlreichen heftigen Luftkämpfen schossen sie nach Alarmstart und bei freier Jagd laut bisher vorliegenden Meldungen 22 Sowjetflugzeuge ab.**

USA. erwägt Konferenz Roosevelt - Stalin

Aufteilung der Weltherrschaft zwischen Moskau und Washington soll vorbereitet werden

W.S. Lissabon, 10. März. In der amerikanischen Presse zeichnet sich seit Beginn der Woche eine weitere Annäherung Washingtons an den Bolschewismus ab, die durch die Ausführungen des Vizepräsidenten der USA., Wallace, in den Vordergrund des amerikanischen Interesses gebracht worden ist. Wie der Neuyorker Vertreter der „Daily Mail", Don Iddon, seinem Blatt kabelt, hebt die USA.-Presse — zweifellos auf Weisung von Washington — ganz besonders die Erklärung Wallaces hervor, daß die Zukunft der Vereinigten Staaten von einer Zusammenarbeit mit den Sowjets abhänge, und daß ohne eine sowjetisch-amerikanische Verständigung und Nachkriegsgemeinschaft eine neue, kriegerische Auseinandersetzung unvermeidlich sein würde. Der britische Journalist betont dabei besonders, daß die Ankündigung einer Konferenz zwischen Roosevelt und Stalin keine Ueberraschung mehr darstellen würde.

Erst kürzlich hat auch der bekannte amerikanische Journalist und Politiker, Johannes Steel, in einem Artikel in der „Newyork Post" dringendst eine Verstärkung der Zusammenarbeit Washingtons und Moskaus gefordert, wobei er ziemlich eindeutig dafür agitierte, daß Amerika sich den Wünschen und Forderungen Stalins fügen möge. „Die Tatsache, daß Stalin nicht Molotow nach Casablanca geschickt hat", so schreibt Steel, „ist eine ernste Warnung an die Vereinigten Staaten gewesen, in der von seiten des Kreml zum Ausdruck gebracht wurde, daß Moskau über alle Fragen der Nachkriegszeit befragt zu werden wünscht."

Es sei jetzt, so mein Steel weiter, der Augenblick gekommen, in dem man sich in den Vereinigten Staaten dazu entschließen müsse, sich mit Stalin über die gemeinsame Schaffung einer Nachkriegswelt zu „verständigen" und den Forderungen Moskaus entgegenzukommen.

Es war eindeutig aus der amerikanischen Presse in den letzten Wochen herauszulesen, daß der Plan einer amerikanisch-bolschewistischen Weltherrschaft dem amerikanischen Volk einsuggeriert werden sollte, und die Rede Wallaces hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß man in offiziellen Kreisen Washingtons sich tatsächlich mit diesem Plan eingehend beschäftigt, wobei man England bereits als untergeordneten Partner aus der Planung über eine Aufteilung der Machtzonen herauszulassen scheint.

sagen offen und brutal, daß sie das ganze Volk vernichten, ausrotten und austilgen wollen, wenn es ihnen gelingen sollte, den Sieg über dieses Volk zu erringen. Das werden sie allerdings selber wissen, daß für sie wenig Aussicht auf den Sieg besteht. Es ist ja nicht nur das deutsche Volk ein anderes als das von 1918, auch die militärische Lage ist grundverschieden von der des letzten Jahres des ersten Weltkrieges. Unsere Feinde haben keinen Festlandsdegen mehr im Westen Europas, sie sind ohne jeden Stützpunkt, und die deutsche Wehrmacht steht auf der Wacht, jedem Versuch unserer Gegner, auf dem Kontinent wieder Fuß zu fassen, gebührend zu begegnen.

☆

Ein Weg vor allem ist dem militärischen Betätigungsdrang unserer Gegner offen geblieben. Es ist ein Gebiet, das den Briten, wie die Geschichte erweist, besonders gut liegt, denn es ist vornehmlich ein Krieg gegen Wehrlose, gegen Frauen, gegen Greise, gegen Kinder. Diesen Krieg haben sie von 1914 bis 1919 mit ihrer Hungerblockade geführt, und er ist für sie nicht erfolglos gewesen. Dieses Mal vermochten sie nicht, den Hunger zu ihrem Bundesgenossen zu machen. Je mehr sie das erkennen, umso mehr führen sie ihren Krieg gegen die Zivilbevölkerung, gegen Frauen und gegen Kinder mit ihren Bomben.

Der Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung ist so recht ein Krieg, wie er dem Briten liegt. Churchill hat damit im Januar 1940 begonnen, als er die Stadt Westerland auf Sylt bombardieren ließ, und er läßt jetzt seine Bomben auf Kulturdenkmäler in Nürnberg und auf Kirchen und Krankenhäuser in München und anderen deutschen Städten werfen. Aber so wenig er den Hunger in seine Dienste zwingen konnte, so wenig wird er mit seinem Bombenterror sein Ziel erreichen. Er will in der Erkenntnis der Ohnmacht, gegen die deutsche Wehrmacht entscheidende Erfolge erringen zu können, die deutsche Heimat demoralisieren. Er erreicht nur, daß wir in unserem Widerstand gegen den feindlichen Vernichtungswillen noch härter und in unserer sozialistischen Gemeinschaft noch geschlossener werden. Und er erreicht, daß uns ein fanatischer Haß gegen einen Feind erfüllt, dem nichts auf dieser Welt heilig ist. Wir hassen diese Briten, wie wir noch nichts gehaßt haben, und auch dieser Haß wird uns auf unserer festgelegten Marschroute begleiten, bis der Tag der Vergeltung kommt und darüber hinaus.

☆

Weil wir den Vernichtungswillen des Bolschewismus kennen, und weil uns die Rachepläne der Plutokraten Tag für Tag von neuem vor Augen gehalten werden, können uns günstigere Formulierungen im Wehrmachtbericht nicht sorglos und leichtsinnig werden lassen. Wir müssen auf dem Weg des totalen Krieges bleiben, weil wir ihn ja nicht beschritten haben, um eine einmalige Krise zu beheben, sondern weil wir keine Krise mehr aufkommen lassen wollen. Wir wollen mit der totalen Kriegführung den Sieg erringen und nicht nur eine Krise beseitigen. Die Kriegführung muß jetzt bis zum Endsieg total bleiben. Das müssen wir uns immer und immer wieder sagen, wenn wir müde oder gar sorglos werden wollen. Der totale Krieg muß jetzt überhaupt das Grundprinzip sein, und er muß die Basis unserer Kriegführung bleiben. Die Opfer, die der einzelne für den totalen Krieg bringen muß, sind in vielen Fällen hart. Aber sie müssen gebracht werden, denn noch viel härter wäre das, was unsere Gegner uns zudächten, wenn wir schwach würden, wenn wir uns von ihrem Terror demoralisieren ließen, wenn wir nicht alles täten, um die Verwirklichung ihrer Pläne zu verhindern. Daher muß unsere Marschroute so bleiben, wie sie im Zeichen des Heldenkampfes von Stalingrad festgelegt worden ist. Die Parole lautet: Totaler Krieg zur Erringung des endgültigen Sieges!

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin**, 10. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Generalleutnant Ernst Rupp,
Kommandeur einer Jäger-Division,
Hauptmann Franz List,
Bataillonskommandeur in einem Gebirgs-Jäger-Regiment.

Hafen Algier erfolgreich angegriffen

* **Rom**, 10. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Von der Tunesienfront nichts zu melden. Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Hafen Algier an. Sie erzielten Treffer auf Hafenanlagen und beschädigten einen mittelgroßen Dampfer.

Zwei Flugzeuge des Verbandes, der in der Nacht zum 9. März Bomben auf Palermo geworfen hatte, wurden von der Bodenabwehr von Porto Empedocle abgeschossen.

Stadt in Südengland schwer getroffen

Ganze Gebäudekomplexe zusammengestürzt.

* **Berlin**, 10. März. Am Nachmittag des 9. März griffen schnelle deutsche Kampfflugzeuge völlig überraschend für die britische Abwehr eine an der englischen Südküste gelegene Stadt im Tiefflug an. Aus wenigen Metern Höhe über den Zielen abgeworfen, detonierten die Bomben in wehrwirtschaftlichen Anlagen und militärischen Zielen. Schwer wurde vor allem der Westteil der Stadt getroffen, wo ganze Gebäudekomplexe zusammenstürzten. Ein Volltreffer explodierte im Gaswerk und rief heftige Brände hervor. Das Feuer der leichten britischen Flak vermochte unsere Staffeln an der planmäßigen Durchführung ihrer Angriffe nicht zu hindern. Sämtliche deutschen Flugzeuge kehrten zurück.

Wachsende Spannung in Nordirland

Englische Spitzel mit Farbe übergossen

* **Genf**, 10. März. In Belfast hat sich nach einem Bericht der „Daily Mail" dieser Tage ein Vorgang abgespielt, der bezeichnend ist für die immer mehr wachsende Spannung zwischen dem irischen und dem englischen Teil der Bevölkerung. Wie das Blatt berichtet, holten Anhänger der irischen Unabhängigkeitsbewegung zwei junge Leute, die in verräterischer Verbindung mit der englischen Polizei und Spitzeldienste geleistet hatten, aus ihren Wohnungen heraus, banden sie an eine Laterne und begossen sie mit blauer Farbe. Anschließend hielt der Anführer der Iren an die von allen Seiten herangeströmte Menschenmenge eine Ansprache, in der er erklärte, daß es jedem ähnlich ergehen würde, der Irland verrate.

Kampfzeit heute wie ehedem

Erinnerungsfeiern am zehnten Jahrestag der Machtübernahme in Baden überall im Zeichen des heutigen Weltkampfes
Der Parteiappell in einer alten Hochburg der Bewegung

Wie berichtet, fanden in allen Ortsgruppen der NSDAP. in Baden und Elsaß aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Machtübernahme Parteiappelle statt, die die Mitgliedschaft in Stadt und Land vereinigten.

E. D. **Legelshurst**, 10. März. „Unsere Zeit, die Zeit der nationalsozialistischen Bewegung, ist wieder gekommen ... Aufgerufen sind nicht die Lauen und die Halben, aufgerufen ist die Alte Garde des Führers. Aufgerufen sind die Starken. Wie einst nicht eine Masse, sondern die Tapfersten und Zähesten die Bewegung zum Sieg getragen haben, so werden auch jetzt die Mutigsten und Beharrlichsten das Reich zum Siege führen ... Viele von uns haben es seit 1933 bedauert und oft genug ausgesprochen, daß die Kampfzeit vorbei ist. Wir haben nun wieder Kampfzeit!"

Diese Losung, die der Gauleiter auf der Generalmitgliederversammlung der NSDAP. in Karlsruhe am 21. Februar 1943 ausgegeben hat, weckte im ganzen Gau, vor allem aber in den Herzen derer, die in den Jahren des Ringens um die Macht in Baden überall dabei waren, wo es hart auf hart ging, einen Widerhall wie ein altvertrautes Signal. Zu ihnen gehören die Legelshurster.

Was war es, das gerade sie in ihrem stillen Bauerndorf abseits der großen Heerstraße den Weg zu Adolf Hitler finden ließ? — Man muß sich erinnern, daß der Grenzkreis Kehl seit 1918 französischer Brückenkopf war. Hier stand der Feind, mit dem das schwächliche Zwischenreich den elenden Frieden von Versailles geschlossen hatte, mit seinen Kompanien weißer und schwarzer Soldaten noch jahrelang mitten im Frieden. — Frieden? Die Hanauer sahen leibhaftig vor sich, was es mit diesem und den faulen Sprüchen von Völkerbund und „Silberstreifen am Horizont" auf sich hatte. Ihr nüchterner Bauernsinn ließ sich nichts vormachen. Sie hatten das Herz am rechten Fleck und auch die Fäuste, um das, was sie einmal als wahr und richtig erkannt hatten, auch zu vertreten und durchzusetzen. Sie haben landauf, landab manche heiße Saalschlacht mitgeschlagen. Sie waren dabei, als ihr Gauleiter dem Sendboten Moskaus, Max Hölz, in der Karlsruher Festhalle die ärgste Niederlage seines Lebens bereitete.

Der Jahrestag der Machtübernahme in Baden galt nicht nur der Erinnerung an den Tag, da das zähe Ringen der Bewegung in Baden seine Krönung durch die Hissung der Hakenkreuzfahne auf den öffentlichen Gebäuden des Landes fand. Die Gedanken der Teilnehmer waren auf den größeren Kampf gerichtet, der über die Grenzen des damals noch in Ost und West schwer verstümmelten Reiches weit hinaus zu einem Weltkampf gegen die Armeen des jüdisch-bolschewistischen Feindes und seiner plutokratischen Trabanten geworden ist.

Nach vollbrachtem Tagwerk versammelten sich die Parteimitglieder im Rathaussaal. Dieser trug als einzigen Schmuck Fahne und Führerbild. Führerbild und Fahne sind aber den alten Nationalsozialisten die höchsten Symbole. Adolf Hitler war ihnen der Leitstern in der Kampfzeit der Bewegung. Ihr Vertrauen in seine Unbesiegbarkeit ist heute unbegrenzter denn je. Und hinter der Hakenkreuzfahne sind sie marschiert durch hundertfache Uebermacht der Gegner, immer nur geradeaus, ohne rechts oder links zu schauen.

Beim Blick auf die zum Parteiappell Versammelten bot sich das getreue Abbild unserer schaffenden Heimat. Die Mehrzahl Frauen und Mädchen und außerdem ältere Männer mit den Ehrenzeichen des vorigen Krieges, die wehrfähige Mannschaft unter den einstigen Bauernsturmsoldaten steht in der feldgrauen Front irgendwo am Rande Europas.

Wohl hat der Krieg schmerzliche Lücken auch in diese Dorfgemeinschaft gerissen, wohl hat sie die hundertfachen Beschwernisse des Kriegsalltages ebenso zu tragen wie Millionen in Deutschland, wohl wurden die Gesichter noch ernster, als die schlechten Nachrichten von der Ostfront eintrafen. Sie ließen sich aber durch die Wechselfälle des Krieges nicht umwerfen wie gewisse „Wetterfahnen", die der Gauleiter auf der Karlsruher Generalmitgliederversammlung so treffen charakterisierte. Keinen Augenblick verläßt die Bauern ihre Ruhe und Beharrlichkeit. Die kurze Eröffnungsansprache des Ortsgruppenleiters und Bürgermeisters Vogel knüpfte an die Erinnerungen der nationalsozialistischen Hochburg an. Sie wartete nicht mit kunstvoller Rhetorik auf, auch trugen die Hörer keine enthusiastische „Stimmung" zur Schau. Das liegt nicht in ihrer kargen Art. Aber die einfachen, festen Worte werden im Herzen bewahrt. Stolze Freude leuchtete in den Augen der alten Parteigenossen auf, als ihnen die Bildbroschüre im Auftrag des Gauleiters überreicht wurde, und mit besonderem Stolz beschauten sie darin das alte Foto, das sie um ihren Gauleiter geschart zeigt.

Zum Schluß hörten sie mit großer Aufmerksamkeit die Verlesung der Gauleiterrede auf der General-Mitgliederversammlung. Sein Weckruf an die alte Garde, auch den heutigen Kampf im Geist von ehedem bis zum siegreichen Ende durchzufechten, hat seine starke Wirkung nicht verfehlt.

Der Ruf zum totalen Krieg ist verstanden worden

Erhebende Beweise für den Opfersinn und die entschlossene Bereitschaft des deutschen Volkes aus allen Gauen

* **Berlin, 10. März. Der Ruf zum totalen Krieg ist im ganzen deutschen Volk verstanden worden. Der leidenschaftliche Ernst des Appells, mit dem Reichsminister Dr. Goebbels im Sportpalast vor die Nation trat, fand einhelligen Widerhall und hat sich inzwischen tausendfältig in die Tat umgesetzt. Aus allen Gauen des Reiches und aus allen Teilen der Bevölkerung liegen erhebende Beweise für den Opfersinn und die entschlossene Einsatzbereitschaft unseres Volkes vor, alles zu geben, um den totalen Sieg zu erlangen.**

Ueber die in den verschiedenen Gesetzen der jüngsten Zeit erlassenen Verpflichtungen hinaus hat die freiwillige Bereitschaft, noch mehr zu leisten und noch intensiver zu arbeiten, vor allem in der Rüstungswirtschaft bereits zu großen Erfolgen geführt. Die Wege, die das deutsche Volk für die Betätigung seines Opfersinnes fand, werden für die kommende Zeit der Arbeit für den Sieg beispielgebend sein. Ganze Belegschaften von Rüstungsbetrieben in allen Teilen des Reiches haben an den vergangenen Sonntagen zusätzliche Schichten eingelegt, mit dem ausgezeichneten Ergebnis, daß die Leistungen an diesen Tagen das durchschnittliche Tagesergebnis der vorangegangenen Woche weit übertrafen, obwohl die Leistungen der Männer auch bisher schon sehr große waren.

„Geschlossene Belegschaft leistet nächsten Sonntag zusätzliche Panzerschicht. Stellen Lohnsumme hierfür einschließlich Sonntagszuschlag dem Führer für neue 6. Armee zur Verfügung."

Solche und ähnliche Telegramme sind in diesen Tagen im Reichsministerium für Bewaffnung und Munition, im Propagandaministerium, bei der Deutschen Arbeitsfront und vielen anderen Führungsstellen des Staates und der Partei in großer Zahl eingegangen.

In einem westdeutschen Gau legten die Bergmänner, die bereits seit Kriegsbeginn eine verlängerte Schichtzeit fahren, eine zusätzliche „Waffenschicht" ein, bei der auch Arbeiter und Angestellte, die sonst über Tage arbeiten, mit in die Gruben fuhren. Die durch diese zusätzliche Arbeit erzielten Lohnsummen haben sie ausnahmslos dem Reich für die Rüstung zur Verfügung gestellt.

In Tausenden von Briefen, die von Volksgenossen aller Kreise in diesen Wochen eingehen, finden sich solche und ähnliche Stellen: „Leider falle ich nicht mehr unter das Arbeitspflichtgesetz; aber ich will nicht zurückstehen. Ich habe mich freiwillig in eine Rüstungsfabrik gemeldet."

Diesen Beispielen freiwilliger Hilfsbereitschaft stehen Tausende anderer gleichwertiger Art zur Seite. So haben zahlreiche Hausfrauen mit kleineren Haushalten in letzter Zeit ihre Hausgehilfinnen bereits an kinderreiche Familien oder an die Rüstung abgegeben. Viele werden ihrem Vorbild noch folgen, denn keiner ist mehr für eine Arbeit zu gut, wenn sie auch nur zu einem winzigen Bruchteil zur Erringung des Sieges beiträgt.

Wie ein großer Aufbruch geht es in diesen Wochen durch das ganze deutsche Volk. Alle haben den Ruf der Stunde verstanden, und wenn einmal der Ehrenbericht über die Opferwilligkeit der Heimat im Kriege erstattet werden wird, dann werden die Leistungen, die das schaffende Volk in diesen und in den kommenden Monaten freiwillig und zusätzlich vollbringt, mit besonderem Vorrang an der Spitze stehen.

Neue Schiffsbau-Utopien Roosevelts

Zauberschiffe für Brasilien — Aber Rohstoffmangel verhindert Durchführung der Bauprogramme

W. S. **Lissabon**, 10. März. Die amerikanische Presse enthüllt immer klarer die Pläne Roosevelts in Brasilien und den übrigen südamerikanischen Ländern, die heute den Vereinigten Staaten einen Ersatz für die in Ostasien verlorenen und so dringend benötigten Gummiquellen bieten sollen. Die Hindernisse, die sich allerdings dabei den Amerikanern entgegenstellen, sind nicht nur der wachsende Mangel an amerikanischer Tonnage, sondern vor allem völlige transportmäßige Unerschlossenheit der Gummiproduktionsgebiete Brasiliens. Nun hat, wie die amerikanische Zeitschrift „Liberty" im Februar zu berichten weiß, der USA.-Ingenieur Andree Higgins einen Transportplan entworfen, den man zu Washington als einen entscheidenden Schritt zur Lösung der inneren südamerikanischen Transportschwierigkeiten und zur Beseitigung der Haupthindernisse für die Ausbeutung Latein-Amerikas zu propagieren bemüht ist. Higgins will nämlich flachgehende Transportbarkassen bauen, die in der Lage sein sollen, Stahlschleppkähne besonderer Konstruktion durch schwierige Wasserfälle zu bewegen.

Barkassen sollen über Land „wandern"

Wie die Zeitschrift ankündigt, sind bereits versuchsweise einige dieser Barkassen gebaut worden, und man glaubt, mit ihnen selbst Wasserfälle und Sandbänke „im Sprung" überwinden zu können. Mit Hilfe dieser völlig neuartigen Schiffsbaukonstruktionen, die mit starken Dieselmotoren ausgerüstet und auch so ausgebaut sein sollen, daß sie sich an Land selbsttätig fortbewegen und von einem Flußlauf zum andern gelangen können, will man die bis jetzt unerschlossenen Gummigebiete Brasiliens den Amerikanern öffnen.

Was man aber vor allem bei diesem großangekündigten Plan Roosevelts gänzlich außer Acht läßt, ist die Frage: Wie und wo diese zur Erschließung des Amazonasgebiets notwendigen Tausende von Barkassen und Schleppkähne gebaut werden sollen! Das Schiffbauproblem hat sich in den letzten Monaten in den USA. sehr erheblich zugespitzt und immer mehr zeigt sich, wie sehr das Ziel des USA.-Schiffbauprogramms zurückgesteckt werden muß. Nachdem vor einigen Tagen die „Philadelphia Daily News" festgestellt hatte, daß ein Dringlichkeitsprojekt für den Bau von Eskortschiffen für Geleitzüge in fast 1½ Jahren überhaupt zu keinem Ergebnis gelangt sei und daß die zwar vor einem Jahr vom Stapel gelaufenen Schiffe infolge Maschinenknappheit noch immer nicht fertiggestellt werden konnten, macht nun „Philadelphia Evening Bulletin" eine nicht weniger aufsehenerregende und bezeichnende Enthüllung über das Fehlschlagen von Bauplänen von Küstentankern, deren Herstellung von allergrößter Bedeutung gewesen wäre.

Holzschiffe, die nicht gebaut wurden

Im Juni 1942 hatte Roosevelt, dem Philadelphischen Blatt zufolge, einen Ausschuß mit dem Studium der Ausbaumöglichkeiten für die inneramerikanischen Wasserwege und Kanäle beauftragt. Der Ausschuß faßte dabei den Entschluß, mehrere Hundert kleine Stahlschiffe, die bisher im amerikanischen Kanal- und Küstenverkehr gefahren waren, als Petroleumtanker umzubauen und fernerhin ein Minimumkontingent von 500 Holzschiffen mit je 600 Faß Ladefähigkeit herzustellen, um damit die Oelzufuhr von Texas nach den Oststaaten in einem gewissen Maße aufrechtzuerhalten. Roosevelt persönlich bestätigte den Plan als dringlich und Armee- wie Zivilingenieure sicherten seine Durchführung zum 1. April 1943 zu. Bis jetzt, also einen guten Monat vor dem zur endgültigen Durchführung festgesetzten Termin, ist jedoch noch kein einziges Schiff umgebaut oder neu konstruiert worden, und die in Auftrag gegebenen Arbeiten konnten überhaupt nicht einmal in Angriff genommen worden, weil der Rohstoffverteilungsausschuß des Kriegsproduktionsamtes nicht in der Lage war, das nötige Rohmaterial zur Verfügung zu stellen.

Es handelt sich hierbei durchaus nicht um einen Einzelfall, denn, wie „Philadelphia Squirer" berichtet, sind selbst auf den Kayser-Werften in Fortland, die das höchste Prioritätsrecht in der Rohstoffbeschaffung genießen, Tausende von Arbeitern nicht eingesetzt, weil infolge Rohstoffmangels nicht genügend Arbeit vorhanden ist. Der Plan der Erschließung des Amazonasgebietes mit Barkassen und Schleppkähnen, die über Sandbänke schnellen, durch Wasserfälle starten und selbsttätig über Land wandern, wird also wohl eine Utopie bleiben, wie so viele phantasievolle Hirngespinste, mit denen man in Washington die Unruhe der eigenen Bevölkerung besänftigen und der Welt eine Fata Morgana amerikanischer Produktionsmöglichkeiten vorgaukeln möchte.

„Im Geiste der Kämpfer von Mukden"

Ganz Japan feierte den 38. Jahrestag des entscheidenden Sieges über die Russen

○ **Tokio, 10. März. Mit zahlreichen militärischen Veranstaltungen beging Japan und besonders die Hauptstadt Tokio den 38. Armeetag, der 10. März 1905, an dem die japanische Armee den entscheidenden Sieg bei Mukden über die Russen davontrug, ist zum Symbol für die ganze Nation geworden.**

Schon am Vorabend überbrachte der deutsche Botschafter Stahmer über alle japanischen Sender die Grüße und Glückwünsche des deutschen Volkes an das verbündete Japan. Voll Bewunderung, so führte Botschafter Stahmer aus, blicke das deutsche Volk auf die glänzenden Waffenerfolge, die Japans Armee während der letzten 15 Monate errungen habe. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und der japanischen Armee, die seit langem bestehen, hätten sich in diesem Krieg zu einer unlösbaren Waffenkameradschaft gestaltet und das deutsche Volk sei stolz auf seinen Verbündeten, in dessen Führung sich die gleiche Entschlossenheit zum Siege finde wie in der eigenen.

Ebenfalls am Vortage wurde unter Teilnahme von Vertretern des Kriegs- und Marineministeriums in Tokio eine Dankkundgebung für die Veteranen des russisch-japanischen Krieges veranstaltet, zu der etwa 2000 Teilnehmer des damaligen Feldzuges geladen waren.

Im Mittelpunkt der Feiern am 10. März stand der Parademarsch militärischer Formationen, der vom Yasukuni-Schrein, dem japanischen Nationalheiligtum und der Gedächtnisstätte der Gefallenen, am Kaiserplatz vorbei und durch die Straßen Tokios führte. Von besonderem Interesse waren die großen Luftschutzübungen, bei denen im Gebiet zwischen Tokio und Yokohama ein Angriff „feindlicher Flugzeuge" vorgeführt wurde. Zu diesem Manöver wurden erbeutete feindliche Flugzeuge verwendet, unter denen sich auch eine „fliegende Festung" befand. Den Festabend beschlossen Vorträge über die Kämpfe von 1904/05, die geeignet waren, den Kampfgeist der Bevölkerung anzuspornen.

Die Zeitung „Asahi" gab der Bedeutung des Tages in folgenden Worten Ausdruck: „In den vielen Jahren, die seit der Schlacht von Mukden vergangen sind, ist der Opfergeist der Kämpfer von Mukden der ganzen japanischen Armee immer Vorbild gewesen. Mit dem sich wandelnden Gesicht des Krieges sind auch die Aufgaben des einzelnen Soldaten andere geworden. Unverändert aber geblieben ist, und so wird es noch in tausend Jahren sein, der Geist, der jedem wehrhaften japanischen Mann innewohnt, die unerschütterliche Entschlossenheit, bis zum siegreichen Ende durchzukämpfen."

England läßt Iran hungern

* **Rom**, 10. März. Die iranische Regierung hat bei den britischen Behörden Protest erhoben, weil die im englisch-sowjetisch-iranischen Abkommen vorgesehenen wirtschaftlichen Verpflichtungen von den Engländern nicht eingehalten werden. Die iranische Regierung betont, daß sie sich außerstande sehe, die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten, wenn die gegenwärtige Lebensmittelkrise weiter anhält. Als Antwort darauf verstärkten die britischen Behörden an vielen Orten die Garnisonen, um Unruhen zu verhindern.

Kurz gefaßt:

Der Führer sandte an Ismet Inönü aus Anlaß seiner Wiederwahl zum Präsidenten der türkischen Republik ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm.

Dem Rhön-Vater Oskar Ursinus wurde zu seinem 65. Geburtstag die Lilienthal-Denkmünze verliehen. Die Lilienthal-Gesellschaft ehrt damit seine großen Verdienste um den fliegerischen und technischen Nachwuchs der deutschen Luftfahrt. In der Zeit fliegerischer Ohnmacht hat Ursinus durch die Förderung des Segelfluges die Flugbegeisterung der deutschen Jugend immer von neuem belebt und den jungen Ingenieuren durch die Anregung zum Bau motorisierter Flugzeuge den Weg für eine hervorragende praktische flugtechnische Ausbildung gewiesen. Durch den Segelflug hat er unzählige Flugzeugführer für die Luftfahrt gewonnen.

Das politische Führerkorps der Deutschen Volksgruppe in der Slowakei trat am Dienstagvormittag in Anwesenheit des Volksgruppenführers Ingenieur Karmasin zu einer Tagung zusammen, zu deren feierlichen Eröffnung auch der slowakische Verteidigungsminister General Catlos erschienen war. General Catlos bekannte sich in seiner Ansprache zu der engen Zusammenarbeit mit der Deutschen Volksgruppe, deren Leistungen er vorbehaltlos anerkannte.

Der schweizerische Luftraum ist in der Nacht zum Mittwoch abermals verletzt worden. Eine größere Zahl von Flugzeugen flog in die Nord- und Ostschweiz ein. Die Fliegerabwehr trat in Aktion.

Vierzehn belgische Soldaten wurden, „Sunday Times" zufolge, von einem Kriegsgericht in England wegen Disziplinlosigkeit, einige wegen Anzettelung einer Revolte, zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Ein britisches Flugzeug zerschellte, wie Reuter erst jetzt bekannt gibt, am vergangenen Sonntag bei einer Landung auf dem Flugplatz in der Nähe von Beirut. An Bord des Flugzeuges befanden sich, wie Reuter weiter berichtet, General Mast und Oberst Baril, zwei hohe britische Offiziere, die von General Giraud in einer besonderen Mission nach der Levante entsandt worden waren. Oberst Baril kam bei dem Flugzeugunglück ums Leben, während General Mast schwer verletzt wurde.

Der ägyptische Haushalt schließt mit einem Fehlbetrag von 11,5 Millionen ägyptischen Pfund ab. Der Fehlbetrag wird durch neue Steuern gedeckt, die, wie gemeldet wird, besonders belastend sein werden. Der Haushalt erreicht eine Ausgabenhöhe von 65 000 000 ägyptischen Pfund. Die Ausgaben sind in den letzten drei Jahren um 25 Millionen ägyptische Pfund gestiegen und die Staatsausgaben haben jetzt eine bisher nie zu verzeichnende Höhe erreicht.

In Ahmedabad eröffnete am Montag bei einer Kundgebung der indischen Bevölkerung die britische Polizei das Feuer auf Demonstranten. Dabei gab es Tote und Verletzte.

Oberlauf des Jangtse überraschend überschritten

* **Tokio, 10. März. Die Japaner leiteten am 8. März neue Operationen gegen zwei am Gegenufer des Jangtsekiang eingesetzte Divisionen ein. Es gelang den Japanern, den Oberlauf des Jangtsekiang zu überschreiten und eine Reihe von feindlichen Stützpunkten zu erobern.**

Der Uebergang vollzog sich für die Gegenseite völlig überraschend, da der Feind ihn nicht dort erwartet hatte, wo er durchgeführt wurde. Die Japaner waren für diesen Uebergang auf das genaueste vorbereitet und ausgebildet worden.

Japanische Elitetruppen, die an einem Punkt zwischen Schaschi und Jotchow landeten, setzten, wie Domei meldet, ihren Vormarsch in südlicher Richtung fort und vernichteten am Mittwoch früh ein feindliches Regiment, den Rest der 160. Division, und besetzten gleichzeitig durch einen Voraustrupp den wichtigen feindlichen strategischen Ort 50 Kilometer westlich von Kienli. Außerdem haben starke japanische Einheiten ihren blitzartigen Vormarsch fortgesetzt. Sie besetzten am Mittwochmorgen Schischou, einen wichtigen feindlichen militärischen Stützpunkt 40 Kilometer südwestlich von Kienli.

Domei meldet von einem ungenannten Stützpunkt an der China-Front, daß japanische Truppeneinheiten, die wie eine Welle über das Gebiet nördlich von Tungting an der Grenze der Provinzen Hunan und Hupeh hereinbrachen, den wichtigen feindlichen Stützpunkt Tsian Hanho, etwa 35 Kilometer südwestlich von Kienli einnahmen. Die Einnahme einer weiteren strategischen wichtigen Feindstellung ist nur noch eine Frage der Zeit.

„Schutz der Juden von den USA. übernommen"

* **Stockholm**, 10. März. Roosevelt hat an ein amerikanisches Judenkomitee, das sich für die „Oeffnung" Palästinas zu weiterer Judeneinwanderung einsetzt, eine Botschaft gerichtet, in der er betont, die USA.-Regierung habe den Schutz der Juden übernommen.

Damit gibt Roosevelt eine altbekannte Tatsache zu. Im Auftrag des Judentums, das die Finanz- und Rüstungsgewaltigen der Vereinigten Staaten verkörpert, hat er das amerikanische Volk in diesen Krieg hineingetrieben — mit Wortbrüchen und echt jüdischen Tricks. Jetzt, da er sein Ziel erreicht hat, glaubt er es nicht mehr nötig zu haben, diesen Tatbestand zu verschleiern. Jetzt gibt er offen zu, daß sein Krieg ein jüdischer Krieg ist.

Feldpostvermittlung der Reichsfrauenführung eingestellt

* **Berlin**, 10. März. Die Reichsfrauenführung gibt bekannt, daß sie ab sofort die Feldpostvermittlung zwischen Front und Heimat einstellt. Da durch geeignete Maßnahmen der Partei dafür gesorgt ist, daß Soldaten ohne Angehörige ausreichend betreut werden, entsteht für sie daraus kein Nachteil. Der Vorrang bei der Postbeförderung, insbesondere in den Osten, gehört zur Zeit den Familienbriefen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

In 750 Feindflügen 23 Mal um die Erde!

Höhepunkte im Dasein einer Fernaufklärerstaffel — Von Kriegsberichter Robert Baur

PK. Zahlen und Statistiken sind Dinge, die nach Aktenstaub riechen und trocken sind, leblos. Aber man kann sie gut gebrauchen, insbesondere, wenn man etwas veranschaulichen will. Man kann mit ihrer Hilfe sogar Dinge behaupten, die nicht einmal — genau genommen — stimmen, wie ich es eben tue. Denn die Männer der Staffel, die ich dem Leser vorstellen will, sind natürlich nicht um die Erde geflogen. Aber sie haben in den zwei Jahren, die die Staffel besteht, hinter den feindlichen Linien Strecken abgeflogen, die aneinandergereiht die hübsche Zahl von 23 Erdumrundungen ergeben. Und darunter kann man sich mehr vorstellen, als unter der nüchternen Zahl der geflogenen Kilometer.

Das Dreivierteltausend Feindflüge fällt übrigens fast mit dem dritten Geburtstag der Staffel zusammen und stellt solchermaßen eine Art Doppeljubiläum dar. Es wird allerdings nicht, wie das zu normalen Zeitläuften selbstverständlich ist, gefeiert im Sinne üblicher Geburtstagsfeiern und sonstiger Jubiläen, weil dazu nicht die Zeit ist. Man hat außerdem im neuen Einsatzgebiet an der Mittelmeerküste viel zu tun.

Viele der Männer kannten, bevor sie hier herunter kamen, die Kaminfeuer Mittel- und Nordfrankreichs, den russischen Winter in allen Variationen, nicht aber den Mistral, den seltsamen sturmähnlichen Wind, der von den Alpen herunter das Rhonetal durchfegt und hier im weiten Mündungsgebiet sich aufspielt, als wolle er alles Leben hinwegscheuchen. Die Flugleitung ärgert sich über ihn, weil er alle Viertelstunde in einer anderen Stärke und aus einer anderen Richtung zu wehen beliebt und die TO's müssen darauf achten, daß die Maschinen, die nicht in den Boxen stehen, richtig festgezurrt sind, sonst machen sie sich in der Nacht selbständig. Denn der Mistral hat einen anständigen Druck hinter sich. Wenn ich mit dem Staffelkapitän vom Gefechtsstand zur Unterkunft gehe, müssen wir uns oft im Winkel von 45 Grad zur Erde stellen, sonst sind wir weg, umgeblasen.

*

Der Staffelkapitän ist sehr zufrieden mit seinen Leuten. Es sind viele unter ihnen, die an allen Himmeln Europas aufgeklärt und gekämpft haben, in jeder Jahreszeit. Und neben ihnen stehen die tüchtigen Männer vom Bodenpersonal, die immer alle Hände voll zu tun haben durch die Tücken der Maschinen, die mitunter Launen wie Filmdiven haben. Aber man kommt ihnen bei. Ja, der Kapitän ist zufrieden mit ihnen. Er sagt es mit seiner hellen Stimme, die ganz zu seinem liebenswürdigen Wesen paßt. Ueber sich selbst will er nicht recht mit der Sprache heraus. Er schiebt mir aus einem Stoß von Erinnerungsbildern, Briefen und Karten, die zum eisernen Bestand einer Fliegerbehausung gehören, eine alte Zeitung hin und deutet auf den OKW.-Bericht. Dort ist seine bisher schönste fliegerische Leistung schwarz auf weiß festgehalten: Am Ende des Berichtes vom 9. Mai 1941 heißt es: Bei Aufklärungsflügen über England zeichneten sich besonders aus: Oberleutnant Maetzel, dann folgen die Namen der anderen Kameraden, die mitwaren, heute aber bei einer anderen Einheit Dienst tun.

Der gedruckte Satz weckt die Erinnerung in dem inzwischen zum Hauptmann Beförderten. Das war eine famose Sache, meint er. Von der französischen Küste aus ging es raus auf See und dann zwischen England und Irland hindurch in den Raum von Belfast. Bei wolkenlosem Himmel. Angenehm war das nicht, denn die Abwehr war drüben stets wach. Aber es half nichts, wir hatten Auftrag die Trefferwirkung der Kampfverbände im Bild nach Hause zu bringen, die Tage zuvor die Hafenanlagen und militärischen Ziele zusammengehauen hatten. Nun wir erreichten glücklich das Ziel, konnten das berühmte „Auftrag erfüllt" durch den Aether schicken und — das war nicht zuletzt das Wichtigste — wir kamen auch wieder ungeschoren nach Hause.

Sie lesen sich so einfach und harmlos, diese Sätze. Aber es steckt unheimlich viel von Gefahr und Mut dahinter, von persönlichem Schneid und fliegerischem Können. Eben all das, was Aufklärer sein, heißt: Allein und nur auf sich gestellt im feindlichen Hinterland dem Gegner in die Karten sehen, geschickt die Sonne — und falls vorhanden — die Wolkendecke zum Anschleichen ausnützen und tapfer sein, sehr tapfer, wenn zwei, fünf oder auch neun Jäger plötzlich hinter einem hängen. Ich denke an das Ehrenbuch der Staffel, das drüben auf dem Gefechtsstand liegt mit den Namen und Bildern der Gefallenen. Und ich sehe auf dem Waffenrock vieler Kameraden neben den Eisernen Kreuzen das Verwundeten-Abzeichen.

Da ist der Oberfeldwebel S., ein großer, stämmiger Schwabe und, wie fast alle seine Landsleute, mit einem harten Schädel von der Natur ausgerüstet. Im Kampf hat das seinen Vorzug. Ihn bringt nichts so rasch aus der Ruhe. Wenn angegriffen wird, dann ist er auf dem Posten, wie sein bestätigter Abschuß vom Oktober 1941 im Osten zeigt. Im Raume von Tula war es. In achttausend Meter Höhe waren plötzlich sieben Sowjetjäger da, die sofort angriffen. Der erste, der zu nahe kam, mußte getroffen sein, kurvte steil nach unten ab. Andere blieben während des halbstündigen Luftkampfes zurück, drei aber hielten sich hartnäckig bei der Maschine. Einen von ihnen, der erneut zum Angriff ansetzte, faßte Oberfeldwebel S. mit einem langen Feuerstoß, der saß. Der Jäger ging kopfüber nach unten weg und schlug auf den Boden auf. Abschuß! Daß er verwundet war, hat der Oberfeldwebel erst nach dem Luftkampf bemerkt.

*

Oberleutnant R., der sich dieser Tage von seiner alten und liebgewordenen Einheit verabschiedete, hat die Staffel auf ihrem Weg nach dem Osten, an die Kanalküste und nach dem Süden Frankreichs begleitet. Sie hatten ihn alle gerne, den kleinen, untersetzten Offizier, der viel Schweres mitmachte in den zwei Jahren und der sich gleich in den ersten Tagen des Ostfeldzuges als Fußgänger beteiligte, als er mit seiner Besatzung 50 Kilometer hinter den feindlichen Linien notlanden mußte.

Es war abenteuerlich, was die zwei Tage und Nächte den Notgelandeten brachten. Das Flugzeug in Brand setzen, MG.s ausbauen und dann verschwinden, war eins. Aber schon war der Gegner da. Nur durch List entkamen sie ihm, verbrachten den Tag im Kornfeld und marschierten während der Nacht. Aber da war der Durst, und der Regen, den sie in der Landkarte auffingen, konnte das Brennen im Halse kaum lindern. Also machte sich einer auf und brachte auch richtig in einer Blumenvase aus dem nächsten Dorf Wasser, Gott sei Dank! Ab und zu sichteten sie zurückflutende Bolschewisten und fluchten auf die Kibitze, die ihnen auf ihrem mühsamen und gefährlichen Marsch folgten, ständig schrien und so stets ihren Standort preisgaben. Es kam erneut Regen und diesmal stillten sie den Durst aus Pfützen und Tümpeln, bis sie nach zwei Tagen auf der Rollbahn bei Sluck die ersten Feldgrauen trafen. Das war eine Freude, die auch auf die Staffel übergriff, als die Vermißten sich gesund und munter zurückmeldeten.

Das Glück im Pech blieb Oberleutnant R. treu. Im August 1942 zerschoß ein Engländer bei einer Abendaufklärung im Kanal die ganze Steuervorrichtung der Maschine. Aber Oberfeldwebel Br., der dabei verwundet wurde, brachte das fast steuerlose Flugzeug noch zum Platz zurück und legte es in voller Fahrt auf den Rasen. Eine prachtvolle fliegerische Leistung!

*

Oberfeldwebel K. wird die zwölf Minuten Luftkampf während einer Abendaufklärung im Kanal im Juli 1942 nicht vergessen. Zuerst sichtete die Besatzung einen Geleitzug, der gut geschützt war. Durch geschicktes und überlegenes Fliegen entgingen sie dem Luftkampf, aber sie freuten sich zu früh, denn Minuten später ging der Geleitschutz eines anderen Konvois, den sie sichteten, sofort zum Angriff über. Vier Engländer flogen hintereinander rund 30 Angriffe. Der erste wurde aus nächster Nähe abgewehrt und ging steil nach unten weg, der zweite setzte sich nach Trefferwirkung seitwärts ab, aber die beiden anderen blieben dicht ran. Die besseren Nerven entschieden den ungleichen Kampf. Oberleutnant R., der später den Heldentod fand, flog phantastisch. Das Flugzeug hatte in den zwölf Minuten Luftkampf nur vier Treffer abbekommen!

Ein in der Nacht zum 9. März durch die Flak in Baden abgeschossener Britenbomber
Aufnahme: „Führer"-Geschwindner.

*

Oberleutnant E. gehört, trotzdem er noch jung an Jahren ist, bereits zu den alten, erfahrenen Frontfliegern. Seit dem Westfeldzug steht er an der Front. Gegen Frankreich hat er sich die ersten Sporen verdient, im Kampf gegen England machte er mit dem Kanal Bekanntschaft, als er einmal aussteigen mußte, und im Osten kam er nach zweieinviertel Tagen und drei Nächten wieder zurück, als keiner mehr etwas für ihn gab. Aus der Vielzahl seiner Erlebnisse greifen wir einen Aufklärungsflug im Sommer 42 heraus. Er hatte die Vorgänge um einen deutschen Brückenkopf am Wolchow zu beobachten. Kaum einen Kilometer von unseren Männern weg, lud der Sowjet an einer Eisenbahnrampe 25—30 Panzerwagen aus. Das gab Arbeit. Oberleutnant E. meldete fortlaufend die Lage zur Bodenstelle, die die Stukas mobil machte. Aber bis sie kamen, tat sich allerhand am Himmel und am Erdboden. Er schießt unsere Artillerie ein, zwei Panzer zeigen Trefferwirkung, aber die übrigen greifen schon in den Kampf ein. Die Sowjets sind aufgebracht über den Aufklärer und schicken Jäger. Fünf auf einmal. Drei greifen sofort an, und dann beginnt das Jagen im Tiefstflug. Eine Viertelstunde hindurch, in der Oberleutnant E. zeigen muß, was in ihm steckt. Und er fliegt gut, fünf Treffer sind das Ergebnis der fünfzehnminütigen Jagd. Dann kommen die Stukas, eine ganze Staffel. Oberleutnant E. verständigt sich mit dem Staffelkapitän, und so sehen die Landser da unten ein ungewöhnliches Bild: Da oben am Himmel ziehen Stukas, an ihrer Spitze ein Aufklärer, der die Kameraden ins Ziel führt, dorthin, wo die Feindpanzer sich gesammelt haben und unsere Stellungen beschießen. Der erste der stürzt, ist Oberleutnant E. — und dann krachen die Stukabomben in die Ansammlung. Noch Tage später standen die ausgebrannten und unbeweglichen Panzer dort, wo die schweren Bomben eingeschlagen hatten.

*

Aus der Vielzahl der Erlebnisse haben auf der Schwelle ins neue, dritte Staffeljahr einige wenige der Männer für alle übrigen gesprochen. Vom zurückliegenden Kampf und Alltag der Staffel. Es war nur ein ganz kurzes Verharren, denn der Krieg kennt keine Rast. Man hat hier unten auf dem weiten Platz an der Mittelmeerküste viel zu tun, man muß vom Morgen bis zum Abend über die weite Wasserwüste zwischen der Cote d'Azur, den Balearen und der algerischen Küste fliegen, um dem Gegner an den Fersen zu bleiben. Man ist hier, um zu verhindern, daß der Feind — wenn es in seinem Programm steht — ungesehen dicke Geleitzüge von Gibraltar aus nach irgendwohin schicken kann. Man ist hier, um gegebenenfalls die Kameraden in den schnittigen U-Booten und die Kameraden mit den dicken Brocken am Rumpf, die Kampfflieger zu rufen, damit sie dem Gegner an seinen Lebensnerv gehen. Man ist hier, wie auf allen Kriegsschauplätzen, die weit vorgeschobene B-Stelle der Kriegführung...

Die ersten Aale gegen England

Ein Karlsruher Bootsmannmaat erzählt von fünf Jahren U-Bootfahrten

Bootsmannmaat Hermann Seifried, am 28. Februar 1918 in Karlsruhe geboren und auch dort wohnhaft, wurde jetzt in einem U-Boot-Stützpunkt am Mittelmeer das Deutsche Kreuz in Gold überreicht. Der folgende PK.-Bericht schildert, wie sich dieser bewährte Unteroffizier der Kriegsmarine die hohe Auszeichnung verdiente.

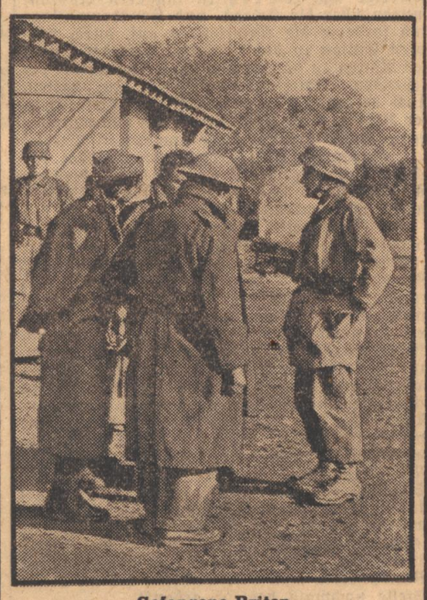
PK. Als England den Krieg erklärte, stand das U-Boot, auf dem der Bootsmaat Seifried fuhr, mitten in der Nordsee. „Die ersten Aale gegen England waren raus und hatten getroffen. Mein Kommandant war damals Kapitänleutnant Moehle, einer der ersten Ritterkreuzträger. Wir führten Sonderunternehmen an der englischen Küste durch, wo die britischen Zerstörer erbittert Jagd auf uns machten. Das waren meine ersten Kriegserlebnisse."

Nach anfänglichem Zögern erzählt Bootsmaat Seifried mit zunehmendem Temperament von seinen Feindfahrten im Winter in der Nordsee, wo dicke Eisschichten nicht nur das U-Boot, sondern auch die pelzvermummten Männer auf der Brücke bedeckten. Vor allem aber schildert er seine späteren Fahrten im Mittelmeer, wo es manchmal im Sommer in der Enge des Bootes recht heiß wurde.

Seit mehr als fünf Jahren fährt dieser Unteroffizier auf Unterseebooten. Auch heute noch sieht man seinem frischen und gesunden Gesicht nichts von der Schwere und Härte des U-Bootkrieges an. Seine von Lebensfreude und Humor sprühende Art, die der Admiral bei der Ueberreichung der Auszeichnung als beispielhaft rühmte, hat ihn auch in manchen Augenblicken der Gefahr nicht verlassen. Gerade in kitzligen Situationen riß er seine Kameraden durch seinen unbezahlbaren Humor mit.

So beweglich und munter wie er früher als Turner und guter Handballspieler war, als er viel zu Wettkämpfen im badischen Land herumreiste, so quicklebendig ist er auch heute noch. „Ich wollte raus, Palmen sehen", meint Hermann S. augenzwinkernd auf die Frage, wie er denn zur Kriegsmarine gekommen sei. Die Tischlerwerkstatt, in der er bis dahin gearbeitet hatte, wurde ihm zu eng. So meldete er sich freiwillig zur Kriegsmarine und kam nach einem halben Jahr Grundausbildung schon Ende 1937 auf seinen Wunsch zu den grauen Wölfen, den U-Booten. Hier hatte er noch teil am Aufbau der U-Boot-Flottillen. Schon vor Kriegsbeginn hat er manche Sturmfahrt in der Nord- und Ostsee miterlebt. Als Angehöriger der seemännischen Besatzung machte er schon damals vor allem Dienst als Rudergänger und Ausguck der Brückenwache bei Ueberwasserfahrt, bis er zum Maatenlehrgang kommandiert wurde. Nach zwei längeren Atlantikfahrten kam er im Sommer 1941 ins Mittelmeer, wo er jetzt bereits acht Feindfahrten hinter sich hat. Vor einem Jahr wurde er mit dem E.K. I. ausgezeichnet.

Gleich bei einem der ersten Unternehmen sichteten sie einen stark gesicherten englischen Kreuzerverband. Rings um das Sehrohr wimmelte es von dunklen Schatten, und die Zerstörer kurvten in ihren Revieren hin und her. Bei ruhiger See und guter Sicht stießen sie mitten hinein in den feindlichen Verband und suchten ihr Opfer. Die beiden Aaale trafen hier östlich von Tobruk einen Kreuzer der Leander-Klasse tödlich. Sein Verlust wurde später von den Engländern zugegeben. Auf anderen Fahrten versenkten sie drei oder vier größere Dampfer und einige Motorsegler. Mit Fliegerbomben machten sie oft genug Bekanntschaft. Doch trotz mancher Schäden brachten sie ihr braves Boot immer heil nach Hause.



Gefangene Briten
werden von dem Stoßtruppführer eines Fallschirmjäger-Regimentes in Tunesien an Ort und Stelle vernommen. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Wörner, Atl., Z.)

„Einmal im vorigen Jahr", erzählt Bootsmaat Seifried, „sahen wir einen Flieger ausnahmsweise etwas spät, so daß die Bomben schon fielen, als wir erst etwa zehn Meter weggetaucht waren. Es krachte wie verrückt, die Instrumente fielen zum Teil aus. Wir mußten auftauchen. Jetzt gingen wir den Tommy mit allen Waffen an und schossen, was das Zeug hielt, bis er mit zahlreichen Treffern abdrehte. Da kam ein zweiter Flieger backbord voraus. Er drückte immer tiefer. In geringer Höhe öffnete er seine Bombenschächte. Wir sahen deutlich drei dicke „Koffer" rausfallen. Die erste Bombe fiel zehn Meter neben uns, die zweite zwanzig, die dritte etwa dreißig. Unser Boot verschwand fast unter den Wasserbergen. Da sahen wir achteraus von der Maschine eine Rauchfahne. Alles schreit: „Schießt den Vogel ab! Holt ihn runter!" Dann ein Feuerschein. Wir brüllten alle wie besessen: „Er brennt." Ein toller Aufruhr herrschte bei uns auf der Brücke und an den Geschützen. Da bricht eine Tragfläche ab und — eine Wolke, weg war er. Abgeschossen.

Bei demselben Unternehmen wurden wir einmal mit Wasserbomben eingedeckt, daß uns Hören und Sehen verging. Wegen Wassereinbruches mußten wir auftauchen. Wir sahen den Zerstörer in etwa 800 Meter Entfernung. Da es aber schon etwas dunkel war an diesem Abend, glückte es uns, mit höchster Fahrt abzulaufen."

Bei der letzten Fahrt versenkte das Boot einen Zerstörer der Fervis-Klasse und erzielte außerdem Treffer auf einem 18 000-BRT.-Truppentransporter.

Und dann erzählt der junge Bootsmaat von seinen Kameraden. Es ist bei allen U-Bootfahrern so, daß sie bei Gesprächen über kurz oder lang auf ihre Kameraden zu sprechen kommen, auch wenn man sie nicht danach fragt. Er hat während seines ganzen Berichtes nicht einmal von sich selber gesprochen, obwohl er als Ausguck und Brückenmaat an den Erfolgen nicht geringen Anteil hatte. Aber davon spricht er, daß es jetzt bald wieder, nachdem er für kurze Zeit der U-Bootfahrerbart „abgeschnallt" hat zu neuen Taten hinausgeht.

Kriegsberichter Karlheinz Kusian.

Das Urteil

Roman von Arnold Krieger

Alle Rechte bei: Wilhelm Heyne Verlag, Dresden

(6. Fortsetzung)

Erna war zunächst ein wenig ratlos. Man zeigte ihr den Weg zum Wohnungsnachweis. Hier hörte sie, daß in der Gegend des Strandes alles schon lange vorbestellt sei. Nur noch in zwei Häusern seien einige Kammern zu haben. Erna machte sich auf den Weg.

Im Westen begann sie die Umfrage. Wirklich, es schien alles vergeben. Sogar die Badewannen sollten in Nachtlager umgewandelt worden sein. Mit einem gewissen Trotz setzte Erna ihre Bemühungen fort. „Sind Sie allein?" wurde sie des öfteren gefragt. „Ich habe zwei Kinder und dann noch —" Schon winkte man energisch ab. Erna ließ sich lange Zeit hindurch nicht entmutigen, auch nicht, als sie hörte, daß die ihr vorhin angebotenen Kammern inzwischen ebenfalls vermietet worden seien.

Erna versuchte jetzt, in den angrenzenden Straßen einen oder zwei Räume zu beschaffen. Aber hier hatte sie ebenso wenig Glück. Ueberall stieß sie auf Ablehnung. Vier Personen, das sei fast ein halbes Dutzend, und die Kinder — nein, nein, ganz unmöglich.

Manche Leute gaben ihr Ratschläge, zuweilen ganz freundliche. Aber jede dieser Wirtinnen war geschwellt vom Vollgefühl der Hochsaison. Schließlich wandte sich Erna zurück zur See. Zwischen der letzten Allee und dem Beginn des sich zur Steilküste emporziehenden Waldes standen noch zwei Häuser, getrennt durch eine auffallend breite Gartenpartie, die zu dem allerletzten der Häuser gehörte. Nachdem sich Erna in dem andern wiederum ein bedauerndes Nein geholt hatte, blieb also nur noch dieses eine übrig. Ernas Frage, ob dort wohl Aussicht bestünde, war von der Nachbarin mit einem Achselzucken beantwortet worden.

Erna ging an der halbmannshohen lichtgrauen Mauer entlang, die mit ihrer sanften Rundung etwas Kindliches, etwas Märchenhaftes hatte, so als sei sie ein Backwerk aus einem Zauberteig. Niegeschaute großkelchige Blumen durchzogen den Vorgarten. Manche trugen samtene Kapuzen und Laternen und spähten über das Mäuerchen. Eine zierliche weiße Tür war eingelassen, und zwei aufpostierte große Kugeln warteten darauf, daß man durch sie hindurchschreite.

Doch Erna entfernte sich wieder von dem Hause und trat bis an den drahtumzogenen Dünengarten zurück, der jenseits der Promenade lag und diesem Hause anzugehören schien; es befanden sich dort Bänke und ein Tisch mit einem mächtigen eingesteckten Sonnenschirm. Ein Mensch war hier wie dort nirgends zu sehen, nur ein Schildchen mit der Aufschrift: Privat.

Wem mochte das Haus gehören? Keinem der üblichen Vermieter. Aber es sah so einladend aus mit seinem Runderker und dem Balkon darüber, mit dem Weingehänge und dem tief herabgezogenen leuchtend roten Dach. Was für süße Fenster, schwärmte Erna. Und diese lauschige Veranda an der rechten Seite, und dort im Garten die grüngewölbte Naturlaube, und dieser große Naturgarten, der das ganze Haus umschloß. Ein Paradies für Kinder! Nur ein paar Sprünge, und sie waren am Strand. Das Meer blaute durch die Kronen.

Sie ging bis zum östlichen Abschluß der Gartenmauer. Aber hier schloß sich ein weiterer Garten mit Birken und Kiefern und strahlenden Sträuchern an. Das war kein Grundstück mehr, das war ein Besitz! Sie schlug den kleinen Waldpfad ein, der an der Ostseite entlangführte. Ein Maschenzaun mit dichtem Geheck erlaubte gerade noch hindurchzuspähen und die Rückseite des Hauses zu betrachten.

Sie war bis an das Ende des Zaunes gekommen. Hier schloß sich der Wald an. Die Lage des Hauses und seiner Naturgärten war ideal.

Sie ging den Pfad zurück. Ihre Beine hatten sich müdegelaufen, ihr Mund sich müdegefragt. Aber hier wollte sie einen letzten Versuch unternehmen.

Sie klinkte die Tür auf, schritt zum Portal und sah oben an der schönen, dunkelbraunen Tür, die allerlei Zierat trug, in altdeutscher, bunt durchwirkter Schrift einen Spruch, der geeignet war, alle Zaghaftigkeit mit einem Streiche wegzuzaubern.

Nur munter herein — hier sind die staubigen Füße erlaubt — doch wem das Herz und der Sinn verstaubt, der laßt uns allein!

Erna lächelte, als habe sie einen glücklichen Fund getan. Sie pochte an.

Niemand öffnete. Kein Laut war zu vernehmen. Und doch hatte sie das Gefühl, daß jemand drinnen sei.

Trotzig warf sie den Kopf zurück. Sie konnten sich ein paar Wochen selbst in einem schönen Hause leisten.

Sie nahm den eisernen Klopfer. Vorher hatte sie nur mit den Knöcheln gepocht. Sie zögerte.

Sie ahnte nichts von dem Schicksal, das sie mit diesem arglosen, aber vielleicht wirklich für ihre Verhältnisse ein wenig unbescheidenen Versuch heraufbeschwor. Noch hatte sie es in ihrer Hand, alles abzuwenden. Eine Sekunde lang hielten sich das Glück und das Unheil die Waage. Eine Sekunde lang dachte sie, daß es am besten sei, davonzulaufen und mit dem nächsten Zug nach Wollin heimzufahren.

Doch dann schlug der Ring auf die eiserne Platte. Es gab einen starken Hall.

Was sich dem mehrmaligen schüchternen Pochen versagt hatte, der metallischen Forderung wurde es gewährt.

Jetzt wurde ein kleines, rundes, durchgittertes Guckfenster über dem Metallklopfer geöffnet, und eine Männerstimme fragte etwas verdrießlich: „Sie wünschen?"

Zwei Augen, die sie nicht sah, äugten sie prüfend an. Dann ließ es sich merkbar freundlicher vernehmen: „Einen Moment, bitte!" Ein Patentschloß wurde aufgekurbelt, die massive Tür zurückgezogen. Erna sah einen, wie es schien, noch ziemlich jungen, schwarzhaarigen Herrn in einem gestreiften Bademantel, dessen Gesicht von feiner Form war, aber einen merkwürdig müden Zug hatte.

„Ich wollte nur einmal fragen", äußerte Erna, die sich angesichts dieser Erscheinung am liebsten auf dem Absatz umgedreht hätte, „ob etwa zufällig in diesem Hause etwas frei ist —"

„In diesem Hause ist alles frei", erwiderte er.

„Ich habe überall im Ort nach einer Möglichkeit gesucht, Unterkunft zu finden. Wir sind nämlich drei, eigentlich vier Personen."

Er schüttelte den Kopf. Sehr freundlich sagte er: „Haben Sie nicht das kleine Schild gesehen?"

Das Blut schoß ihr in den Kopf wie von einer beschämenden Zurechtweisung.

„Ich habe auch etwas anderes gelesen, einen hübschen Spruch oben an der Tür."

Er lächelte. „Ja, den Spruch zerbuchstabieren am Sonntag ganze Prozessionen von Ausflüglern. Er ist wirklich hübsch. Aber warten Sie mal, da fällt mir etwas ein. Kommen Sie doch bitte —"

Sie folgte ihm in einen wunderbar kühlen Flur, dessen gedämpfte braunen und blauen Farbtöne das Herz in einer milden Mollstimmung gefangennahmen. Unterhalb der mit aparten Läufern belegten graublauen Treppe lud eine mahagonifarbene Truhe wie ein Hort von Anstand und Wohlstand zu flüchtiger Anlehnung ein.

„Es hat doch wohl keinen Sinn", sagte Erna beklommen, als er sie in das große Erkerzimmer führte. Der große Flügel aus Palisander, die kostbaren goldgemalten Tassen, die altes Erbgut sein mochten, die verwirrenden modernen Bilder, der dunkle Teppich, über dem jeder Schritt verstummte, alles war bestimmt, ihr die eigene Vermessenheit klarzumachen.

„Das wäre doch nichts für meine Kinder", sagte sie und blieb vor dem angebotenen Sessel stehen.

„Sie haben Kinder?" fragte er. „Schöne Kinder, nicht wahr? Ich liebe Kinder." Und er setzte wie in Gedanken verloren hinzu: „Sehr sogar." Dann ging er rasch zur Türe. „Vielleicht läßt es sich doch arrangieren, meine Gnädige. Ich muß nämlich in den nächsten Tagen fort. Uebrigens wirkt nur dieser Raum so ungemütlich."

Erna widersprach seinem Ausdruck.

„Ich will mich nur rasch fertigmachen", sagte er, „entschuldigen Sie bitte mein Aeußeres." Er entfernte sich.

Sehr bald kam der Herr zurück, dessen Namen sie noch nicht kannte. Er trug einen leichten Sommeranzug. Das schwach gemusterte Blau war von einer vornehmen Fahlheit.

„Ich habe mich noch gar nicht vorgestellt", sagte sie und nannte ihren Namen. Sie erwähnte dann, daß ihr Mann einen großen Steinbetrieb habe, und daß er überall auf Usedom und Wollin bekannt sei.

„Ich habe den Namen bereits gehört", bestätigte er, „übrigens, ich heiße Roger." Er wollte noch etwas hinzusetzen. Doch unterließ er es lächelnd.

Sie erfuhr nun, daß der schöne Spruch über der Tür von dem Dichter Walter Harlan stamme, der mit dem Besitzer dieses Tusculums befreundet sei.

Erna fühlte sich durch das Fremdwort geschmeichelt. „Sie sind also nicht der Besitzer?" fragte sie.

(Fortsetzung folgt)

Blick über Lahr

(Altersjubilar.) Der im Stadtteil Dinglingen, Hauptstraße 4, wohnhafte frühere Müller, jetzige Rentenempfänger Friedrich Schwarz begeht heute seinen 85. Geburtstag. Der Altersjubilar ist in Dietersweiler geboren und war in zweiter Ehe mit Karoline Hupfer verheiratet. Seine Ehefrau starb 1933.

(Ausgabe von Erbsenreisern.) Am kommenden Samstag gibt die Stadt Lahr von 14 bis 17 Uhr Astholz von Alleebäumen, das sich zu Erbsenreisern und teilweise auch zu Bohnenstangen eignet, an Kleingärtner kostenlos ab. Die Ausgabe erfolgt auf der Stadtparkwiese.

(Deutsches Volksbildungswerk.) Das Deutsche Volksbildungswerk veranstaltet heute in der Aula der Luisenschule einen Vortragsabend. Dr. Gotthard Ost, Studiendirektor in Berlin, wird über die geschichtlichen Grundlagen der heutigen weltpolitischen Lage sprechen. Beginn der Veranstaltung: 19.30 Uhr.

(Tapferer Soldat.) Hauptwachtmeister Karl Lindenlaub, Sohn des in der Bismarckstraße Nr. 49 wohnhaften Karl Lindenlaub, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

(Ausgabe von Saatgut.) Sommergetreide- und Kartoffelpflanzer, die Saatgut benötigen und keine Rücklieferung machen können, werden am heutigen Tage im neuen Rathaus, Zimmer Nr. 26, Bezugscheine erhalten. Die Ausgabe erfolgt durch den Ortsbauernführer. Wer Bestellscheine heute nicht abholt, hat keinen Anspruch auf Zuteilung.

(Oberzollinspektor Großmann gestorben.) Unerwartet rasch wurde der beim Hauptzollamt Lahr tätige Oberzollinspektor Pg. Hermann Großmann aus dem Leben gerufen. Die Einäscherung erfolgte im Beisein von Vertretern der Partei und des Hauptzollamtes Lahr. Für die Ortsgruppe Lahr-Ost legte der Vertreter des Ortsgruppenleiters, Pg. Leser, einen Kranz nieder. Die Verdienste des Verstorbenen im Berufe würdigte Zollamtmann Fischer. Auch der Männergesangverein „Concordia" ehrte seinen toten Sänger durch einen Blumengruß.

(Stadt-Vermessungs-Inspektor Katzenmayer beigesetzt.) Unerwartet rasch verlor die Stadtverwaltung Lahr einen verdienstvollen Beamten. In Straßburg starb Stadtinspektor Katzenmayer. An den Beisetzungsfeierlichkeiten nahmen neben Oberbürgermeister Dr. Winter Vertreter der Partei und der Beamtenschaft teil. Oberbürgermeister Dr. Winter würdigte die Verdienste des Verstorbenen, nachdem für die Ortsgruppe Lahr-Ost der Vertreter des Ortsgruppenleiters, Pg. Leser, den letzten Gruß der Partei überbracht hatte. Den Abschiedsgruß des Reichsbundes der deutschen Beamten und der Fachschaft Gemeindebeamte überbrachte Stadtamtmann Reichelt; der im Wehrdienst stehende Leiter des städtischen Vermessungsamtes, Vermessungsrat Brunn, schilderte, wie sehr der Verstorbene an seinem Berufe hing. Für seine Alterskameraden legte Amtmann Meister einen Kranz nieder, für den Sportverein, dessen Mitglied Katzmayer war, der stellvertretende Vereinsführer Kußmaul.

Kreis Lahr

M. **Oberweier.** (Tapferer Soldat.) Obergefreiter Max Rudolf in einem Grenadier-Regiment im Osten, erhielt vor kurzem das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern. Der Vater des tapferen Soldaten blieb im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre.

(Kriegstrauung.) Feldwebel Arthur Stuber, Sohn des Wendelin Stuber, wurde vor kurzem in Saarbrücken mit Lore Deutsch kriegsgetraut.

(75. Geburtstag.) Am vergangenen Sonntag blickte unser Mitbürger Fridolin Schrempp auf ein Alter von 75 Jahren zurück. Der Jubilar, der sich noch bester Gesundheit erfreut, war viele Jahre Wegwart der Gemeinde.

H. **Kippenheimweiler.** (Appell des NS.-Kriegerbundes.) Am Sonntagnachmittag fand im Gemeindesaal der Jahresappell des NS.-Kriegerbundes statt. Kameradschaftsführer Bürgermeister Zipf eröffnete den Appell und begrüßte die Mitglieder. Die Kameradschaft verlor letztes Jahr zwei langjährige Mitglieder, Wilhelm Fäßler und Johann Heitz, durch Tod, welche stets treue Kameraden der Kameradschaft waren. Nach der Totenehrung richtete der Kameradschaftsführer dann die Mahnung an die Kameraden, in diesem Kampf alles daranzusetzen zur Erringung des Sieges. Eine Sammlung wurde von den Mitgliedern veranstaltet; den Erlös erhielt das WHW. und der Schießwart zur Verfügung. Der Kassenbericht wurde vom Kassenwart erstattet, durch zwei Mitglieder geprüft und für richtig befunden. Der langjährige Kassenwart Karl Zipf II konnte wegen Krankheit nicht erscheinen. Er hatte dieses Amt mit vollstem Vertrauen und Umsichtigkeit verwaltet. Als Dank für seine geleistete Arbeit wurde er auf Antrag des Kameradschaftsführers einstimmig von den Mitgliedern zum Ehrenmitglied ernannt.

H. **Ettenheim.** (Todesfälle.) Im Alter von 80 Jahren starb Hauptlehrer im Ruhestand Andreas Schneider, welcher früher viele Jahrzehnte in Altdorf wirkte und dann nach Versetzung in den Ruhestand nach Ettenheim verzog. Im September vorigen Jahres konnte er noch seinen 80. Geburtstag begehen. Sein Humor und seine Gesundheit waren wirklich bewundernswert. Nur kurze Krankheit ging seinem Tode voraus. Die große Teilnahme an der Beerdigung zeugte von der Wertschätzung des Verstorbenen. Namens des NS.-Lehrerbundes legte Hauptlehrer Müller-Mahlberg einen Kranz nieder und lobte die immer eifrige Pflichterfüllung als Lehrer und Erzieher sowie seine Kameradschaft. Viele, die durch die Schule des Schneider gegangen sind, werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. In der Stadt Ettenheim genoß der Verstorbene gutes Ansehen und trotz seines hohen Alters hat er sich, wenn er gerufen wurde, noch in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und ehrenamtliche Tätigkeit verrichtet. — Die älteste Einwohnerin von Ettenheim, Frau Frieda Herbstrith geb. Moser, Witwe des Feldhüters Hermann Herbstrith, wohnhaft im Stadtteil Ettenheimweiler, starb am 6. März im Alter von 92 Jahren. Noch anläßlich ihres 90. Geburtstages berichtete Frau Herbstrith damals über ihre verbrachten Jahre, denn bis zum Tod erfreute sich die Verstorbene eines guten Gedächtnisses und Gesundheit. — Ebenfalls am 6. März starb im Alter von 83 Jahren die Witwe des Landwirts Ferdinand Haas, Karolina geb Jäger, in Ettenheim-Ettenheimweiler. Seit dem Tode ihres Mannes versah die Frau trotz ihres hohen Alters noch zusammen mit den Töchtern die Landwirtschaft.

B. **Friesenheim.** (Soldatenbegräbnis.) Am Sonntagnachmittag bewegte sich ein großer Trauerzug durch unser Dorf. An den Folgen einer schweren Verwundung, die er an der Ostfront erlitten hatte, war Schütze Paul Erb von hier in einem Heimatlazarett im Alter von 34 Jahren gestorben. Ein Vertreter der Wehrmacht des Standorts Lahr legte am Grabe des toten Kameraden unter ehrenden Worten einen Kranz nieder. Bürgermeister Pg. Lenz legte namens der Gemeinde und der Partei ebenfalls einen Kranz nieder und sprach einen ehrenden Nachruf. Für die Kriegerkameradschaft Friesenheim sprach Kameradschaftsführer Hermann Rehm Worte ehrenden Gedenkens. Eine Ehrensalve beschloß, während sich die Fahnen über das Grab senkten, die Trauerfeier.

(Zu Grabe getragen.) Am Montagnachmittag wurde Frau Karolina Kiefer, Ehefrau unseres Mitbürgers Franz Kiefer in der Friedhofstraße, zur letzten Ruhe bestattet. Die Verstorbene, die seit Jahrzehnten durch ihr Leiden, das sie mit größter Geduld ertrug, stets ans Haus gebunden war, erreichte ein Alter von 73 Jahren.

K. **Wallburg.** (Gebefreudigkeit.) Die Reichsstraßensammlung für das WHW., die am 6. und 7. März durchgeführt wurde, schloß hier mit einem guten Ergebnis ab. Die Volksgenossen bekundeten durch ihre Gebefreudigkeit ihren Dank gegenüber der Front. Dafür gebührt ihnen und den fleißigen Sammlern Anerkennung.

(Schädlingsbekämpfung.) Die Rattenbekämpfung wurde in unserer Gemeinde durchgeführt. Ferner wurden zur Bekämpfung der Feldmäuse Giftkörner ausgegeben.

A. **Ichenheim.** (Todesfall.) Letzten Freitag starb Frau Marie Rudolf, geb. Fäßler, im Lahrer Krankenhaus im Alter von 39 Jahren. Am Sonntag wurde sie unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. An ihrer Bahre trauerten der Ehemann und zwei Kinder. Die Filiale der Zigarrenfabrik Geiger widmete ihrer langjährigen Arbeiterin durch Werkmeister Herrmann einen ehrenden Nachruf und als letzten Gruß einen Kranz.

(Filmvorführung.) Ende letzter Woche fand im Löwensaal eine Filmvorführung statt. Die Gaufilmstelle der NSDAP. zeigte neben der interessanten Wochenschau und einem lehrreichen Beiprogramm den Film „Der Strom".

B. **Münchweier.** (80 Jahre alt.) Am 10. März feierte Frau Luise Rieder, geb. Höhn, ihren 80. Geburtstag. Das hochbetagte Mütterchen erfreut sich noch immer einer guten Gesundheit und geistigen Frische. Noch unermüdlichen Fleiß legt sie an den Tag, verrichtet häusliche Arbeiten und erfüllt als emsige Näherin noch viele Wünsche.

Ein Deutschland der totalen Mobilisation ist unbesiegbar

Mitgliederversammlung der NSDAP.

R. **Lahr.** Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor 10 Jahren am 9. März 1933 Gauleiter Robert Wagner als Reichskommissar für Baden bestellt wurde und die gesamte Regierungsgewalt übernahm, versammelten sich im Rappensaal am Dienstagabend die Partei- und Parteigenossinnen der Ortsgruppe Lahr-Ost und Lahr-West zu einer Mitgliederversammlung. Nach einem einleitenden Musikstück und einem Vorspruch wies der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Lahr-West, Pg. Ulses, darauf hin, daß 10 Jahre verflossen sind, daß der Gauleiter des Gaues Baden und damit die NSDAP., die gesamte Regierungsgewalt in die Hand nahm. 10 Jahre sind es heute, in

Die Geschlossenheit und Einheit des deutschen Volkes wird ihm in diesem gewaltigen Kampf Lebensrecht und Lebensraum sichern. Unsere Einmütigkeit im Handeln beweisen wir auch durch einen tatkräftigen Einsatz bei dem kommenden 7. Opfersonntag am 14. März.

deren Verlauf aus einem in sich zerrissenen und zersplitterten Volk, aus einer schmachtenden Nation ein zu einer verschworenen Gemeinschaft geeintes Volk unter Adolf Hitler wurde. Ein solcher Tag ist dazu geeignet, einmal Rückblick zu halten. Die Zeiten erfordern es aber, daß auch in die Zukunft geschaut wird, die noch größeres bringen wird.

Anschließend wurden den alten Parteigenossen eine sinnvolle Gabe des Gauleiters als Geschenk überreicht. In einer Broschüre, die vom zehnjährigen Kampf der NSDAP. im Gau Baden berichtet, sind alle die Ereignisse noch einmal zusammengefaßt, die den Sieg des Nationalsozialismus brachten. Die Broschüre soll an die Kampfzeit erinnern, denn wie früher ist jetzt wieder für die NSDAP. Kampfzeit gekommen. Der Gauleiter hat, so führte der Redner weiter aus, alle Parteigenossen zum neuen Kampf aufgerufen, der bis zum Endsiege durchgefochten werden muß.

Im Anschluß an die Ausführungen des Ortsgruppenleiters wurde durch Pg. Hildenbrand diese Rede verlesen. Noch einmal wurden all die Fragen aufgerollt, die gerade jetzt bei der totalen Mobilisierung des deutschen Volkes von Bedeutung sind. Wir Deutschen sind keine Bolschewisten und keine Engländer, die aus einer Niederlage einen Sieg machen wollen. Das deutsche Volk ist stark genug, um aus einer Niederlage die Folgerungen zu ziehen. Wenn jetzt die gesamten Kräfte der Nation in einem nie erlebten Umfang mobilisiert werden, so muß dieser Mobilisation das Erwachen Europas folgen. Bald wird ganz Europa eine Waffenschmiede sein; auch der Bolschewismus hat keine unerschöpflichen Reserven, gewaltig sind die Ausfälle, die er schon erlitten hat.

Für das Jahr 1943 gilt es, mehr Waffen, mehr Munition und mehr Nahrungsmittel zu erzeugen. Ein Deutschland der totalen Mobilisation ist in seinen Reserven unerschöpflich und in seiner Macht unbesiegbar. Wenn der totale Krieg einen totalen Einsatz fordert, so ist es verständlich, daß eine ernste und schwere Zeit angebrochen ist. Wie der Gauleiter ausgeführt hatte, und wie jetzt allen Parteigenossen bekanntgegeben wurde, müssen Siege hart erkämpft werden. Das deutsche Volk muß in diesem gewaltigen Schicksalskampf zäh und unnachgiebig sein. Wie in früheren Kampfjahren so ist auch jetzt wieder die Partei zum Kampf aufgerufen. Die Mutigsten und Beharrlichsten werden Deutschland zum Siege führen.

Die Parole heißt: Vorwärts zur Arbeit, vorwärts zum Kampf, vorwärts zum Sieg!

Mit dem Sammler unterwegs

Erlebnisse eines NSV.-Sammlers vor dem Opfersonntag — Dokumente wahren Opfers und echter Volksgemeinschaft

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen", sagt der Volksmund, und es müssen nicht immer die großen Fahrten sein, die damit gemeint sind. So ist z. B. der Weg, den der NSV.-Blockwalter an den Sammeltagen von Haus zu Haus, von Tür zu Tür zurücklegt, zwar keine „Reise" im eigentlichen Sinne, und doch ist es wiederum eine kleine Reise mit vielen Stationen, die alle ihre nachhaltigen Eindrücke schenken.

Hier erweist sich Gemeinschaftsgeist:

Hören wir einen Sammler selbst erzählen: Mitten in der Reihe hoher Häuser steht ein Einfamilienhaus. Der Haushaltungsvorstand ist während des Krieges der Großvater. Er hat eine eigene Art zu spenden. So oft ich komme, betrachtet er die Liste schmunzelnd von oben bis unten und zeichnet dann immer ein wenig mehr als das vorige Mal. Dabei lacht er stillvergnügt vor sich hin. „Ja, schauen Sie", sagt er und sieht mich, meinen fragenden Blick bemerkend, mit vergnügtem Zwinkern an. „Zu mir kommen sie doch meist zuerst mit der Liste. Zeichne ich mehr, tun es soundsoviele andere auch. Denn so sind nun einmal die Menschen, einer muß immer den Anfang machen im Guten und im Schlimmen. Stimmt's?"

Der „älteste Mann im Haus"

Und nun noch die Geschichte vom Wölfchen. Seine Mutter hatte eine Aufwartestelle, und jeder freie Augenblick ihres arbeitsreichen Lebens ist ausgefüllt damit, ihre und ihrer Kinder Sachen in Ordnung zu halten. Peinlich sauber ist es in der kleinen Häuslichkeit, und sie selber geht immer so nett und adrett einher wie aus dem Ei gepellt. Sie mag noch so müde von der Arbeit kommen, nie ist sie verdrießlicher Laune.

„Ach, Sie sind es, und auch noch so spät unterwegs", begrüßt sie mich freundlich und lädt mich ein, näherzutreten. In dem behaglichen Stübchen sitzen die Kinder beim Abendessen. Sie geht hinaus, wohl um das Geld zu holen. Im selben Augenblick ist mit einem Indianersprung der älteste Bub an meiner Seite.

„Ich möchte auch etwas zeichnen, geht doch, gelt? Selbstverdientes Geld — bitte!"

Bevor ich erwidern kann, ist die Mutter wieder im Zimmer. Läßt lächelnd die Augen vom Jungen zu mir und von mir zum Jungen gehen, schüttelt den Kopf: „Du bist schon einer!" Dann erklärt sie den Fall:

„Die ganze Woche liegt er mir schon in den Ohren, am nächsten Opfersonntag möchte er auch etwas zeichnen, da er nun doch selbst verdiene. Sie müssen wissen, wenn er mit der Schule fertig ist, hilft er immer seinem Onkel im Laden, und der gibt ihm regelmäßig etwas zur Belohnung.

Ich habe es ihm auszureden versucht, das mit der Spende, da ich als Mutter ja für die ganze Familie gebe. Aber nein! Was antwortet mir der Strolch, der Dreikäsehoch? Solange Vater im Felde steht, bin ich der älteste Mann im Hause! Ist das nicht ein Junge?"

„Na, das will ich meinen. Das ist freilich ein Junge. Der ist richtig, der kann so bleiben."

Kehl und das Hanauerland

Mitgliederappell der NSDAP., Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf

D. **Kehl.** Am Dienstagabend hatten die Ortsgruppen Kehl-Stadt und Kehl-Dorf der NSDAP. aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Machtergreifung in Baden ihre Mitglieder zu einem Appell im Barbarossasaal zusammengerufen.

Der Vertreter des Kreisleiters, Pg. Pink, begrüßte seine Mitarbeiter und die Parteigenossen aus den beiden Ortsgruppen und erledigte zunächst einige interne Parteiangelegenheiten, wobei vor allem die rückwirkend erfolgte Aufnahme verdienter Volksgenossen in die Partei zu erwähnen ist. Im übrigen deckten sich die Ausführungen des Vertreters des Kreisleiters mit den bereits bekanntgegebenen Besprechungspunkten des letzten Kreis- und Ortsgruppendienstappells, so daß sich weitere Erörterungen an dieser Stelle erübrigen. Die Partei hat jetzt die wichtige Aufgabe zu erfüllen, unser deutsches Volk von jenen asozialen Elementen zu befreien, die in unserem Volkskörper nur zerstörend und zersetzend wirken. In diesem Zusammenhang forderte Pg. Pink die anwesenden Parteigenossen auf, sich des Ernstes der Stunde bewußt zu sein und allen Gerüchten, die jeder Grundlage entbehren, nachzugehen, um die Volksschädlinge ausfindig zu machen. Im Anschluß verlas Kreispropagandaleiter Pg. Sedlmeier die Rede unseres Gauleiters vom 21. Februar 1943 in Karlsruhe, in welcher die Richtlinien für die kommende Arbeit der Partei enthalten sind. Aus Anlaß des Gedenktages hat die Gauleitung allen alten Parteigenossen in Baden eine Broschüre mit Illustrationen, welche aus der Kampfzeit in Baden festgehalten worden sind, überreichen lassen.

Versammlung der Rinderzuchtgenossenschaft Altenheim

Sch. **Altenheim.** Der Ortsfachwart der Rinderzuchtgenossenschaft Altenheim, Schwanenwirt David Hetzel, hatte die Mitglieder zu einer Besprechung eingeladen. Die Versammlung war sehr gut besucht. Hetzel nahm zunächst die Anmeldungen der Kalbinnen für den Weidebeauftrieb entgegen. Dann gab er die Sonderzuteilungen an Futtermitteln für die Kälberaufzucht bekannt. Ferner ermahnte er die Mitglieder zu fleißiger Milchablieferung und vermehrter Aufzucht von Mutterkälbern, um den Bestand an Zuchttieren in gleicher Höhe zu halten. Anschließend sprach Bürgermeisterstellvertreter Pg. Wurth in längeren Ausführungen über die Kriegs- und Ernährungslage und forderte die Anwesenden auf, durch restlosen Einsatz in der Landwirtschaft der Front den Rücken zu stärken und sich streng an die bestehenden Ablieferungspflichten zu halten. Auch behandelte er eingehend die Verteilung der Arbeitskräfte und den Einsatz von vollwertigen Arbeitskräften, insbesonders in Betrieben ohne männliche Arbeitskräfte. Ueber die Verteilung von Laubstreu aus dem hiesigen Gemeindewald und dem Offenburger Wald machte er ebenfalls Ausführungen.

Sch. **Altenheim.** (Verwundeten-Besuch.) Eine Abordnung der NS.-Frauenschaft und der Jugendgruppe besuchte dieser Tage die Verwundeten des Lazaretts in Renchen und brachte ihnen viele köstliche Sachen. Am Nachmittag war man mit den verwundeten Soldaten in gemütlicher Unterhaltung beisammen. Lieder wurden gesungen, Gedichte vorgetragen, und wer von den Soldaten ein Rätsel erraten konnte, bekam extra etwas geschenkt. Nur zu schnell verging die Zeit; die Frauen gingen am Abend mit dem Bewußtsein nach Hause, mit den Verwundeten einen schönen Tag verlebt zu haben. Aber auch sonst stellt sich die hiesige NS.-Frauenschaft rege für die Betreuung der Soldaten zur Verfügung. Socken wurden gestopft, Mais- und Stoffpantoffeln verfertigt und mit dem Flicksack der Kreisfrauenschaftleitung eine große Anzahl solcher Pantoffeln überbracht. Allen Spendern von Gaben für die Verwundeten und den Bastlern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

(Geburtstagsjubilar.) Am 11. März vollendet der hiesige Landwirt und Holzfäger Johannes Fels VII sein 75. Lebensjahr. Er war mit der im letzten Jahr verstorbenen Marie Ursula geb. König verheiratet und feierte mit ihr im vorigen Jahr das Fest der goldenen Hochzeit. Aus dieser Ehe sind 8 Kinder, 2 Söhne und 6 Töchter, hervorgegangen. Während ein Sohn im Knabenalter starb, sind die anderen Kinder alle noch am Leben. Fels ist trotz seines hohen Alters noch sehr rüstig und führt noch sämtliche Arbeiten in seinem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb aus. Desgleichen ist er mit seiner Motorbrennholzsäge fast jeden Tag für seine Kundschaft tätig.

B. **Eckartsweier.** (Vom Standesamt.) Am letzten Samstag wurden kriegsgetraut Gefreiter bei der Panzerwaffe Hermann Walter und Elsa Walter von hier. Der Männergesangverein ehrte den aktiven Sängerkameraden und seine junge Frau durch schöne Chöre. Vom Vorstand des Gesangvereins und der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft wurden dem Hochzeitspaar schöne Geschenke überreicht.

G. **Auenheim.** (Dienstappell der NSDAP.) Am Samstagabend fand im Rathaussaal der Dienstappell der Ortsgruppe statt, zu welchem die Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen, sowie die Führung der Frauenschaft vollzählig erschienen waren. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Heidt gab die Anordnungen der Kreisleitung bekannt und machte auf die Veranstaltungen der Partei im Monat März aufmerksam. Am 14. März findet um 10 Uhr am Rathaus die Feier des Heldengedenktages statt; am 28. März wird die Jugend verpflichtet.

et. **Renchen.** (Frauenversammlung.) Am Sonntag fand im Adlersaale eine Frauenversammlung der Ortsgruppen Renchen und Wagshurst statt. Das Renchener Orchester leitete mit einem Musikstück die Versammlung ein. Nach dem Lied „Heilig Vaterland", gesungen von den Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft Renchen und Wagshurst, folgte ein Gedicht, vorgetragen von der Führerin der Jugendgruppe Renchen, Frau Herr. Die Ortsfrauenschaftsleiterin, Frau Krahnert, begrüßte den Redner, Pg. Dr. Dänzer-Vanotti, Kehl, und die zahlreich erschienenen Frauen von Renchen und Wagshurst.

Hierauf sprach Pg. Dr. Dänzer-Vanotti. Er legte in kurzen Zügen die Grundsätze des Nationalsozialismus im Gegensatz zu dem Bolschewismus dar. Er zog Vergleiche zwischen dem deutschen Bauern, der mit Freude für seinen eigenen Aufstieg und damit für die Ernährung des deutschen Volkes arbeitet, während der sowjetrussische Bauer lediglich ein Knecht des Staates ist. Pg. Dr. Dänzer-Vanotti betonte die tiefe Innerlichkeit des deutschen Menschen, die sich sowohl in der Musik als auch in dem Schaffen der Dichter und Denker und in dem schöpferischen Gestaltungswillen des Künstlers offenbart. Der Bolschewismus dagegen kennt nur Brutalität. Nach dem Lied „Wir tragen das Vaterland" dankte der Vertreter des Ortsgruppenleiters, Pg. Dietrich, dem Redner für die packenden Ausführungen. Mit einem Musikstück des Orchesters und den Liedern der Nation wurde die Versammlung geschlossen.

K. **Leutesheim.** (Luftschutzkurs.) Vorige Woche fand hier im Löwensaale in drei Lehrgängen ein Wiederholungskurs der Selbstschutzkräfte des Luftschutzes statt, zu dem auch die Gemeindegruppenführer Schilling und Zimmermann erschienen waren. Ueber die alten und neuen Luftschutzmaßnahmen wurde eingehend gesprochen. Dabei wurde betont, daß der zivile Luftschutz kein Verein, sondern eine vom Staat eingesetzte Körperschaft ist, zu der jeder herangezogen werden kann, der dazu in der Lage ist. Auf die verschiedenen Gefahren, die unsere Heimat bei einem Fliegerangriff bedrohen, wurde nachdrücklich hingewiesen. Auch die Maßnahmen, die von den Selbstschutzkräften getroffen werden müssen, wurden an Hand von Beispielen eingehend erläutert. Der beste Schutz ist die restlose Verdunkelung. Ein Film und eine praktische Vorführung zeigten, wie die Brandbekämpfung zu handhaben ist. In geschlossenen Räumen kann eine erfolgreiche Brandbekämpfung nur mit Gasmasken erfolgen. Die Einstellspritzen sind hierbei von besonderer Wichtigkeit. Bei Fliegeralarm hat alles, was nicht zur Brandbekämpfung eingesetzt ist, in den Luftschutzraum zu gehen. Einstellspritzen, soweit noch nicht vorhanden, konnten bei dem örtlichen Feuerwehrführer bestellt werden. Nach einer Ermahnung des örtlichen Luftschutzleiters, Pg. Weislogel, wurde der Lehrgang geschlossen.

Umschau am Oberrhein

Karlsruhe. (Die Berufung der Obermeister.) Da die Gauwirtschaftskammer Rechtsnachfolgerin der Handwerkskammern ist, hat der Präsident der Gauwirtschaftskammer auch das Recht, die Obermeister der Innungen und die Kreishandwerksmeister zu berufen. Nach einem Erlaß des Reichswirtschaftsministers soll jedoch diese Befugnis grundsätzlich an die Gauhandwerksmeister übertragen werden.

Karlsruhe. (Die Ehestandsdarlehen in Baden im Jahre 1942.) Nach einer soeben vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Uebersicht über die Entwicklung der Ehestandsdarlehen im Jahre 1942 wurden im Zeitraum des letzten Jahres im Lande Baden 2827 Ehestandsdarlehen zur Auszahlung gebracht. Da zahlreiche jungverheiratete Paare unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinen eigenen Haushalt gründen können und daher vorläufig von einem Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens absehen, ist gegenüber dem Vorjahre, in dem 5283 Darlehen in Baden ausgezahlt wurden, ein beträchtlicher Rückgang eingetreten. Auch die Zahl der Darlehenserlasse ist rückläufig, jedoch in weit geringerem Ausmaße. Während im Jahre 1941 in Baden 10 437 Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeborene Kinder gewährt wurden, ist die Zahl der Erlasse im Jahre 1942 auf 7508 zurückgegangen. Trotz dieser rückläufigen Tendenz beweisen die vorstehenden Zahlen aber von neuem, wie sehr auch im Kriege die bevölkerungspolitische Maßnahme des Ehestandsdarlehens sich bewährt hat.

Karlsruhe. (Liederlichkeit wird bestraft.) Wegen seiner Vorstrafen unwürdig den Soldatenrock zu tragen, hätte der 35 Jahre alte geschiedene Kurt Gimmel aus Karlsruhe-Durlach doppelt Anlaß gehabt, sich eines einwandfreien Lebenswandels zu befleißigen und vor allem seine Arbeitskraft voll und ganz einzusetzen. Statt dessen zog er es vor, im Geschäft ein Musterbeispiel der Disziplinlosigkeit zu sein. Er kam und ging wann er wollte, zeigte sich an manchen Tagen überhaupt nicht und trieb sich lieber mit Frauenspersonen herum. Da mit ihm auch drei junge Mädchen, die kaum das 14. Lebensjahr überschritten hatten, geschlechtsvertrauliche Bekanntschaft machten, mußte Gimmel nunmehr vor der Jugendschutzkammer des Landgerichts Karlsruhe erscheinen, die den Angeklagten wegen Arbeitsvertragsbruch, Beleidigung in drei Fällen und Kuppelei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft. Der im gleichen Verfahren ebenfalls der Kuppelei beschuldigte Fritz Schoch aus Karlsruhe erhielt 10 Monate Gefängnis.

Waldshut. (Lebensretter.) In einem unbewachten Augenblick fiel das zweijährige Kind des in Degerau wohnhaften Emil Stoll in den Kanal. Kurz entschlossen sprang Emil Steiner ins Wasser und rettete das Kind vor dem Tode des Ertrinkens.

Immenstaad. (Jugendlicher Messerheld.) Bei einem anfänglich harmlos scheinenden Streit zweier Jungen stach einer von ihnen, als er sich plötzlich in seiner Ehre gekränkt fühlte, mit einem offenen Messer nach dem Kameraden und traf diesen in den Unterleib. Der Verletzte mußte noch am gleichen Abend im Krankenhaus Friedrichshafen operiert werden, wobei 12 Stiche festgestellt wurden.

Oberrodenbach bei Hanau. (Sprung in den Tod.) Ein zwölfjähriges Mädchen wollte Schulkameradinnen, die in einer im Erdgeschoß gelegenen Wohnung sich mit Bastelarbeiten beschäftigten, überraschen. Zu diesem Zweck schwang sich das Mädchen auf das Fenstersims hoch und rief seinen Kameradinnen durch das offenstehende Fenster fröhlich etwas zu. Im gleichen Augenblick sprang es auch schon wieder vom Fenstersockel ab, ohne auf einen an der Wand stehenden Hofbesen zu achten. Das Unglück wollte es, daß ihm der Besenstiel tief in den Mastdarm eindrang und auch das Bauchfell erheblich verletzte. An den Folgen der schweren inneren Verletzungen ist das Mädchen gestorben.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

15.00—16.00	Kleine Charakterstücke.
16.00—17.00	Operettenmusik.
17.15—18.30	Luxemburger Melodienreigen.
18.30—19.00	Der Zeitspiegel.
19.20—19.35	Frontberichte.
19.45—20.00	Schaffen und Werk eines deutschen Waffenkonstrukteurs. Es spricht der Chefkonstrukteur der Krupp-Werke, Prof. E. Müller.
20.15—21.00	Bach, Reutter.
21.00—22.00	Beethovens Messe C-Dur. Leitung: Clemens Krauß.

Deutschlandsender:

17.15—18.30	Sinfoniekonzert der Westmark (Leitung: K. M. Zwitzler).
20.15—21.00	Beliebte Unterhaltungsweisen.
21.00—22.00	„Musik für dich".

Kohlenklau's schmähliche Niederlage 17.

Kohlenklau von seinem Freund Winter verraten!

Kohlenklau hat aufs falsche Pferd gesetzt! Er hatte gehofft, unter einer Decke mit seinem Freund Winter häßliche Geschäfte machen zu können. Irrtum! Von wegen dauernd 20° unter Null und so — das hat uns diesmal der Winter erspart. Wir aber sparen uns für den nächsten Winter einen schönen Batzen Kohle und Holz. Denn Du und ich und wir alle sind ja nicht so dumm, daß wir uns durch das warme Wetter verleiten lassen, auch nur eine Kohle unnötig zu verbrauchen. Jede Kohle, die wir heute sparen, kommt uns im nächsten Jahr zugute. Darum heißt es jetzt erst recht: Achtung auf Kohlenklau!

Der Winter ließ ihn arg im Stich. Paß trotzdem auf. Sonst rächt er sich.

Der pfiffige Alois

Von Hans Karl Breslauer

Der Pfundmayer-Alois ist der beste Erzähler in unserer ganzen Kompanie. Und sein schönstes Stückl ist dieses:

„Grad lachen muaß i, wann i zruckdenk!" sagt er. „Das war damals 1914 als wir in Frankreich g'standen sind, in der Schampanje. War ein feines Nest — nur das Wasser hat uns gefehlt. Der eine Brunnen war verschüttet und das Wasser aus dem anderen Brunnen, das war net zum Trinken, weil zu viel Dreck drinnen war . . ., Sakra, Sakra — und wir haben einen Mordsdurst g'habt, einen hundselendigen Durst. Und net ein Tröpferl Wein im Dorf. Was ich auch rumg'fragt hab, jeder hat den Kopf beutelt und g'sagt: Wein? No — nix da! Könnt's verstehen, was das heißt?"

„Loisl", hat der Glusterer Sepp zu mir g'sagt, „Loisl, hast nachher so was schon derlebt? Jetzt sitzen wir da mitten drinnen in der Mitten von der Schampanje und verdursten! Das ist ja akkurat so, als wenn's im Hofbräu kein Bier net geben tät. Der Teufel soll die Parlewuzer holen, die Hammeln, die gscherten, die was den Wein verstecken!" Alsdann, ich hab dem Glusterer Sepp recht geben; aber zu machen war nix und das Tröpferl Wasser, was wir noch in der Feldflaschen gehabt haben, das war so bacherlwarm, daß es einem nur noch durstiger gemacht hat. Wie ich so drüber nachdenk, warum die Leut von dem Schampanjer gar so ein Geschrei machen, wenn man net einmal in seiner Heimat ein Schluckerl davon haben kann, da geht der Ortsvorsteher vorbei — Mähr rufen's ihn in der Gegend — und schon spring ich auf und lad ihn höflich ein, sich ein wengerl zu uns zu setzen. Zuerst hat er mich nicht verstanden, obwohl ich laut genug mit ihm geredt hab, dann hat er aber doch auf einer Kisten Platz genommen und bei unserem Nachtmahl mithalten müssen. No, der hat Augen gemacht! Das Allerbeste haben wir ihm aufgetischt. Ich hab noch eine Lachskonserven bei mir g'habt, die hat er ganz allein kriegt — und drei Salzheringe auch noch drauf! Alsdann Kameraden, der hat, sich über unsere Gastfreundschaft gewundert — und stehen lassen hat er nicht einen Bissen dürfen, das hätt ich net zulassen! Aber g'holfen hat's!"

„Geholfen?" fragte einer der aufmerksam zuhörenden Kameraden. „Zu was hat's geholfen?"

Der Pfundtmayer-Alois schnalzte mit der Zunge.

„Ist net schlecht der Wein in der Gegend!"

„Ich hab geglaubt, ihr habt's keinen Wein kriegt!" sagte der Gefreite Lehninger.

„Vorher net —" schüttelte Alois den Kopf, „— aber dann! Oder glaubst leicht, daß der Ortsvorsteher auf den Lachs und auf die Hering kein Durst net kriegt hat? Zurückhalten hat er sich net können — und ich hab ihn net aus den Augen lassen! Jawohl — und wie er dann, kaum ist's finster worden, den vermauerten Eingang zu seinem Keller aufbrochen hat —" Alois lachte vergnügt, „da hat sich der Parlewuzer mit ein paar Glaserln Wein für das gesalzene Nachtmahl revanschieren müssen!"

Der Miesmacher

„Heute haben wir schönes Wetter, Herr Müller!"

„Was heißt wir? Was geht mich Ihr Wetter an?" St.

10000 Meter in die Tiefe

Unergründliche Ozeane

Unter den Weltmeeren hat immer noch der Stille Ozean den Tiefenrekord, denn nur in seinem Bereich hat man bis heute eine Meerestiefe von mehr als 10 000 Metern gemessen. Es handelt sich um die größte bisher gemessene Tiefe der Weltmeere im sogenannten Philippinengraben, die genau 10 430 Meter beträgt. Auf allen nautischen Karten ist sie als „Emdentief" verzeichnet, denn der deutsche Kreuzer „Emden" war es, der im Jahre 1927 diese Tiefe ermittelte.

Aber auch der Atlantische Ozean will nicht hinter dem Stillen Ozean zurückstehen. Erst vor wenigen Jahren wurde eine Stelle ermittelt, wo der Grund nahezu 9000 Meter unter dem Wasserspiegel liegt. Sie ist östlich von Hispaniola und 60 Meilen nördlich von Kap Engano zu finden. Man sieht also, daß die Bodenvermessungen der Weltmeere immer noch nicht als abgeschlossen gelten können und daß es durchaus möglich ist, daß auch die tiefste entdeckte Stelle durch neue Forschungen abermals übertroffen wird.

Wenn auch der Meeresboden eine weit einfachere Oberflächengestaltung als das Festland zeigt, da bei ihm die formenden Kräfte der Verwitterung und des fließenden Wassers fehlen, so haben doch gerade die bahnbrechenden Forschungen des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor" gezeigt, daß der Meeresboden weit vielgestaltigere Formen aufweist, als man bisher annahm. Wir wissen heute, daß es auf dem Meeresgrund Gräben, rundliche Becken, längliche Mulden, gewölbte Rücken und ebenso Plateaus gibt, ferner Berge, Kuppen, Bänke, Kessel, Furchen und Schelfe (große untermeerische Flächen mit Neigungswinkel.)

Bis vor einigen Jahren gestalteten sich Tiefenmessungen auf dem Ozean recht schwierig, weil man auf die Angaben des ungenauen Bleilotes angewiesen war. Das moderne Echolot ermöglicht eine fehlerfreie Tiefenmessung, bei der das Vermessungsschiff nicht einmal anhalten muß. An Bord feuert man ein Knallsignal ab, das mit einer bestimmten Geschwindigkeit durch das Wasser zum Meeresgrund vorstößt. Aus der Zeit bis zum Erscheinen des Schall-Echos an der Wasseroberfläche läßt sich die Wassertiefe ohne Mühe errechnen. Es gibt sogar einen Echo-Lotschreiber, der selbsttätig das Profil des Meeresbodens entlang dem Schiffsweg aufzeichnet. Wenn man bedenkt, daß man Mitte des vorigen Jahrhunderts noch der Meinung war, die größte Tiefe des Ozeans könne allerhöchstens 2000 Meter betragen, kann man den Fortschritt, den die Meereskunde dank der modernen Beobachtungsinstrumente gemacht hat, erst so richtig ermessen.

Die gefangenen Worte

Die Erfindung der Sprechmaschine, mit deren Hilfe man das gesprochene Wort auf Schallplatten aufnehmen und später beliebig oft wiedergeben kann, hat lange, ehe sie in unserer Zeit die größte Bedeutung errang, die Erfinder beschäftigt, ohne zunächst zu einem Erfolge zu führen. Schon 1589 befaßte sich der italienische Physiker Giovanni Porta mit derartigen Versuchen. Sie waren zunächst sehr primitiv: Er versuchte, Worte in Bleiröhren hineinzusprechen, die dann verschlossen und aufbewahrt wurden. Er hoffte, daß nach ihrer Oeffnung die darin eingeschlossenen Schallwellen wieder hörbar gemacht werden könnten. Die Versuche, die später der Nürnberger Optiker Gründel in der gleichen Richtung fortsetzte, mißlangen jedoch. Erst 1878 wies der erste Phonograph den Weg in die Zukunft und wurde der Vorläufer des Grammophons.

Burtes Hebel-Scheffel-Rede im Sonderdruck

Der Deutsche Scheffelbund im Reichswerk Buch und Volk eröffnet eine Schriftenreihe mit der Veröffentlichung des Vortrages Hermann Burte über „Hebel, Scheffel und die Gegenwart", den dieser bei der letzten Hebelfeier des Deutschen Scheffelbundes hielt. Die Ausgabe erfolgt in besonderer Ausstattung.

Uraufführung eines Klavierkonzerts von Fortner. In dem 8. Sinfoniekonzert der Stadt Heidelberg am 6. April wird das Klavierkonzert von Fortner durch Frau Frieda Kwast-Hodapp uraufgeführt. Fortner ist in den letzten Jahren bedeutsam in den Vordergrund getreten, so daß die Uraufführung dieses großen viersätzigen Werkes, dessen Spieldauer etwa 40 Minuten umfaßt, mit besonderer Aufmerksamkeit erwartet wird.

Das Bremer Schauspielhaus brachte in der Aufführungsreihe „Dramatiker des jungen Europa" wiederum ein Werk des Kroaten Milan Begovic, dessen ebenfalls in Bremen aufgeführtes Stück „Herzen im Sturm" inzwischen über zahlreiche deutsche Bühnen lief, zur Uraufführung. „Die fremde Yacht" ist ein unverbindliches Lustspiel, das durch die Gegenüberstellung zweier Lebenskreise, der verarmten gräflichen Familie und den verwöhnten Reichgewordenen, unterhalten will. Die darstellerische Intelligenz der Akteure, insbesondere Elisabeth Wehlbehrs, verhalf dem Werk zu einem freundlichen Achtungserfolg. Hans Peters.

Die niederländische Uebersetzung von Adolf Hitlers „Mein Kampf" erschien in den letzten Wochen in einer weiteren Auflage, die das 51. bis 100 000. umfaßt. Die niederländische Ausgabe des Kampfbuches des Führers erschien in der um das deutsche Schrifttum besonders verdienten „Amsterdamschen Keurkammer", die aus Anlaß des 10jährigen Bestehens einen ausgezeichnet redigierten Almanach herausgab. a-s.

Familien-Anzeigen

Geburten

Ingrids Brüderchen, Karl-Heinz, ist angekommen. In dankbarer Freude: Uffz. Karl Winterer und Frau Toni geb. Löffler, z. Z. Neues Vinzentiushaus Dr. Fecht. Karlsruhe, Boeckhstr. 31 / Niederschopfheim, 8. März 1943.

Gernot Heinrich, 7. 3. 43. Unser Sonntagsjunge Hans Dieter hat am Sonntag ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: Uffz. Hans Bürk und Frau Vera geb. Herbig, Khe., Brauerstr. 45, I., z. Z. Altes Diakonissenhs.

3. 3. 43. Karlheinz, Rüdiger, Josef. Unsere Rosemarie u. Anneliese haben ein Brüderchen bekommen. In Freude u. Dankbarkeit: Rosel Schönberger geb. Häberlein, Zeutern, z. Z. Krankenhaus Bruchsal, Feldwebel Karl Schönberger, z. Z. i. Urlaub.

Renate. Unser Karl-Günter hat am 9. 3. 43 ein Schwesterchen bekommen. Dies zeigen in großer Freude an: Elisabeth Wendel, geb. Kaiser, Karl Wendel, Karlsruhe, Kaiserallee 123, z.Z. Privatklinik Dr. Kern, Sofienstr. 57.

Sieglinde. Wir freuen uns mit Volker über sein Schwesterchen. Ilse Walz geb. Lamprecht, z.Z. Privatklinik Prof. Dr. Jacobi, Oskar Walz, Oberbannführer, Straßburg, Pfeffelstr. 5, 6. 3. 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Ernst Kayser, cand. mach., z. Z. Leutnant, Käthe Kayser geb. Neudeck. Karlsruhe, Bismarckstraße 23. Trauung: 11. 3. 43, 12.30 Uhr, Schloßkirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: Erwin Walzer, Gefr., und Waltraud Walzer geb. Schwetta. Karlsruhe-Durlach, Seboldstraße 5.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefr. Emil Sparn, Ettlingen, Schloßgartenstr. 3, z. Z. i. Osten, Liesel Sparn geb. Staub, Forst, Hindenburgstr. 24.

Ihre Vermählung geben bekannt: Valentin Lederle, Ob.-Gefr., z. Z. b. d. Luftw., Maria Lederle geb. Warth, Luftwaffenhelf., Kuppenheim, Adlerstr. 8, Muggensturm, Hauptstr. 64, 11. März 1943.

Ihre Ferntrauung geben bekannt: Franz Stark, Ob.-Truppf. i. RAD., z. Z. Feldwebel im Osten, Emma Stark geb. Müll, Neumühl b. Kehl, Ad.-Hitler-Str. 101.

Danksagungen

Für die zahlreich. Glückwünsche sowie Blumen u. Geschenke, die uns anläßl. uns. Vermählung zuteil wurden, danken wir herzlich. Karl Rieseberg und Frau Liselotte geb. Bandel, Karlsruhe-Rüppurr, Asternweg 75.

Für die überaus zahlreich. Glückwünsche, Blumen u. Geschenke, die uns anläßl. unserer Vermählung zugegangen sind, sagen wir auf diesem Wege allen Gebern uns. herzlichsten Dank. Hermann Schorb, Oberleutn., u. Frau Ida geb. Müller, Forchheim, Rob.-Wagner-Str. 8.

Es war Gottes hl. Wille, daß mein innigstgeliebter, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam (28681

Arthur Setzinger

Uffz. bei einer Fliegerstaffel, im Alter von 28 Jahren den Heldentod im Osten erlitt. Er ruht auf einem Heldenfriedhof in Briansk.

Karlsruhe, Schützenstr. 39, 8. 3. 43.

In tiefem Schmerz: Die Mutter: Frau Berta Setzinger Wwe.; Emil Setzinger; Melanie Bauer geb. Setzinger; Käti Zuchhold, Braut, Ammendorf a. d. Saale, und alle Anverwandten.

Mit den Angehörigen trauert Betriebsführ. u. Gefolgschaft der Fa. Junker & Ruh AG., die in Arthur Setzinger einen treuen u. einsatzbereiten Arbeitskam. verloren hat.

Kurz vor seinem Urlaub traf uns die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, Gefreiter

Fritz Grobs

Inh. d. EK. 2, Sturmabz. in Silber u. Verwundetenabz., am 14. Febr. 1943 im Alter von 21 Jahren bei den Kämpfen im Osten für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Zeutern, 8. März 1943.

In tiefer Trauer: Karl Grobs u. Frau Anna, geb. Schwaninger; Geschwister: Willi, Rosa u. Emil; Max Schmitt und Frau Anna, geb. Grobs; Emil Lutz und Frau Theresia, geb. Grobs, nebst allen Anverwandten.

Unerwartet erreichte uns die unfaßbare traurige Nachricht, daß unser lb., guter, ältester Sohn, unser herzensguter Bruder, Enkel, Neffe u. Bräutigam

Herbert Lorenz Rothenberger

Grenadier in einem Inf.-Rgt., am 14. Februar 1943 bei den schwer. Kämpfen am Ladogasee sein junges, blühendes Leben im Alter von nicht ganz 20 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gab.

Lautenbach/Mgtl., 8. März 1943.

In tiefer Trauer: Alois Rothenberger u. Frau Sofie, geb. Kraft, nebst 10 Geschwist., Anverw. u. Braut Anna Rutschmann, Loffenau.

Auch wir verlieren durch den Heldentod einen pflichtbewußten, äuß. tüchtig. u. guten Arbeitskameraden. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Btriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Max Roth, KG., Gaggenau.

Hart u. schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser lb. Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Oskar Gramlich

Frontarbeiter, im Alter von 38½ Jahren, südlich des Ladogasees am 10. 2. 43 für seine geliebte Heimat den Heldentod fand.

Oestringen, 5. März 1943.

In unsagbar. Schmerz: Frau Rosa Gramlich geb. Kunz und Kinder Irene u. Helmut u. Angehörige.

Auf ein frohes Wiedersehen hoffend, traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser herzensguter, lb., unvergeßl., einziger Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel (7029)

Uffz. Artur Seiter

Inh. des EK. 2, Inf.-Sturmabz. in Silber, Verwundeten- u. Westwallabzeich. und der Ostmedaille, im blühenden Alter von 30½ Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen am Ladogasee, am 21. Februar für seine geliebte Heimat den Heldentod gestorben ist. Er ruht auf ein. Heldenfriedhof fern der Heimat.

Bühl-Baden, den 10. März 1943.

In unsagbarem Schmerz: Alois Seiter und Frau Emilie, geb. Rinschler; Karl Göz, Obergefr., z. Z. im Osten, und Frau Gertrud, geb. Seiter; Hans Schirrmann, Gefr., z. Z. im Osten, und Frau Hildegard, geb. Seiter.

Hart u. schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lb., guter Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, mein lb. Bräutigam (28961

Karl Westermann

O.-Soldat, in treuer Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat, im Kaukasus sein junges, frohes, hoffnungsvolles Leben im Alter von 21 Jahren für Führer, Volk und Vaterland dahin gab.

Elchesheim, Illingen, 7. März 1943.

In tief. Leid: Joseph Westermann und Frau Maria geb. Fautz; Gefr. Florian Westermann, z. Z. im Osten, und Frau Katharina geb. Melzen; Ob.-Gefr. August Altenbach, z. Z. im Felde, und Frau Berta geb. Westermann; Gefreiter Richard Oberle, z. Z. im Osten, u. Frau Luise geb. Westermann; Karl Fink u. Frau Helena geb. Westermann; Uffz. Franz Amann, z.Z. i. F., u. Frau Sofie geb. Westermann; O.-Soldat Hermann Braunstein, z. Z. b. der Wehrmacht, u. Braut Lydia Heck; Frau Franz Weiler.

Tief erschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder

Ernst Steinert

Soldat in einem Grenad.-Rgt., im Alter von 19 Jahren bei den harten Kämpfen bei Leningrad nach schwer. Verwundung sein Leben für Führer u. Vaterland dahingeben mußte.

Legelshurst, 7. März 1943.

In tiefer Trauer: Gustav Steinert u. Frau Marie geb. Faulhaber; Bruder: Helmut Steinert.

Trauergottesdienst: Sonntag, 14. 3., nachmittags ½3 Uhr.

Im festen Glauben an ein baldiges frohes Wiedersehen traf uns unerwartet die kaum faßbare, traurige Nachricht, daß unser zweiter, lieb., herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Berthold Götzmann

Feldwebel, Führer eines Batl.-Trosses, Inh. des Kriegs-Verdienstkreuzes mit Schwertern, bei den schweren Abwehrkämpfen um Charkow am 25. Januar 1943 im schönsten Alter von 28 Jahren für seine geliebte Heimat den Heldentod starb.

Selbach, Gernsbacher Str., 7. 3. 43.

In tief. Schmerz: Eltern Wilhelm Götzmann u. Frau Veronika geb. Fritz nebst Geschwistern u. allen Anverwandten.

Mein lieber Gatte, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Neffe, Vetter und Schwager, Uffz.

Max Nufer

Träger verschied. Auszeichnungen, fand am 9. Februar 43 im Alter von 33 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen bei Welikije-Luki den Heldentod.

Villingen, Achern, 4. März 1943.

In tiefer Trauer: Elisabeth Nufer, geb. Kerkhoff; Franziska Nufer Wwe.; Hans Nufer, Uffz.; Familie Dr. Kerkhoff; Familie Karl Jhli und Anverwandte.

Unser Sohn und Bruder

Karl Heuser

30. 3. 22, Pg., Uffz. in einem Grenad.-Rgt., Träger des Verwund.-Abz., wurde bei den Kämpfen um Welikije Luki schwer verwundet u. gab sein junges Leben für Adolf Hitler und das Großdeutsche Reich.

Waldshut, Bergstr. 63.

Heinrich Heuser und Frau Anna geb. Winnes mit Tochter Trude.

Nach Gottes unabwendbarem Entschluß hat er meinen herzensguten, fürsorgenden u. lb. Lebenskameraden, unseren lb. Vater, Schwiegervater und Großvater, den Verlagskaufmann (28998

Otto Quilitzsch

plötzlich und unerwartet aus seinem arbeitsreichen Lebensschaffen zu sich gerufen.

Karlsruhe-Rüppurr, 9. März 1943. Dahlienweg 14.

In tiefem Leid: Elfriede Quilitzsch geb. Zimmermann u. Kinder: Wilhelm Quilitzsch, Eva Quilitzsch geb. Hiller; Heinz Quilitzsch, Margarete Quilitzsch geb. Grüneisen; klein Volkmar, Bernfried und Dagmar.

Feuerbestattung: Freitag, 12. März, mittags 12 Uhr im Krematorium.

Mit den Angehörigen beklagen wir den Verlust eines treuen u. zuverlässigen Arbeitskameraden. Sein Fleiß u. hohe Pflichtauffassung war vorbildlich. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Führer-Verlag G.m.b.H. Betriebsführer und Gefolgschaft.

Statt Karten!

Luise Leutz Wwe.

geb. Schäfer, Trägerin des silbernen Mutterehrenkreuzes

geb. 12. 7. 1865 Karlsruhe — gest. 4. 3. 1943 Ueberlingen

Ein uns alle stets mit gütiger Liebe umsorgendes Leben, das ganz in Pflichterfüllung, Arbeit und Sorge für die Seinen aufging, hat sich nach nur kurzer Krankheit für uns alle noch zu früh vollendet. Wir haben unsere geliebte Mutter, unsere gute Oma verloren.

Karlsruhe, Ueberlingen, Mengen, Ludwigshafen, Friedrichshafen.

In tiefem Leid u. im Namen aller Hinterbliebenen, Urenkel, Enkel, Schwiegersöhne, Geschwister, Schwager u. Schwägerin: Maria Becker geb. Leutz; Erich Leutz. Wir haben in aller Stille von der Mutter Abschied genommen.

Nach kurzer schwerer, mit großer Geduld ertrag. Krankheit entschlief am 9. März 43 uns. liebe Tochter

Maria Schildhorn

im blühenden Alter von 17 Jahr. Karlsruhe, Rankestr. 9, 11. 3. 43.

Familie Rudolf Schildhorn und Verwandte.

Beerdig. am Donnerstag, 11. März 1943, 11.30 Uhr in Karlsruhe.

Mit den Angehörigen beklagen auch wir den Verlust einer treuen Mitarbeiterin. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Der Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Union.

Nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied am 6. März unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante (28964

Luise Möloth

im Alter von nahezu 76 Jahren. Allen, die ihr während ihrer Krankheit Liebe erwiesen haben, besonders Schwester Fanny für ihre aufopfernde Pflege, sei herzlicher Dank gesagt.

Karlsruhe, Hirschstr. 61.

Im Namen der Hinterbliebenen: Käte Wehrle geb. Möloth; Tina Lang geb. Möloth.

Die Feuerbestatt. fand auf Wunsch der Entschlaf. in aller Stille statt.

Rasch und unerwartet schied mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, mein herzl. guter Vater, Schwiegervater, Schwager u. Onkel

Gustav Kreglinger

nach kurzer aber schwerer Krankheit von uns.

Karlsruhe, 9. März 1943. Uhlandstraße 35.

In tiefem Leid: Frau Friederike Kreglinger Wwe. u. Sohn Emil, nebst Angehörigen.

Die Einäscherung fand nach eigenem Wunsch in aller Stille statt.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine lb. Frau (28813

Helene Eberschwein

heute nacht sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, 10. März 1943. Markgrafenstr. 4.

In tiefer Trauer: Wilhelm Eberschwein und Verwandte.

Beerdig.: Freitag, 12. März, 13 Uhr.

Dem letzten Terrorangriff auf Essen fiel zum Opfer meine geliebte Frau, unsere gute, liebe

Else Horst

geb. Teichmann.

Karlsruhe-Durlach, 9. März 1943.

In tiefem Leid: Hermann Horst, Truppf. bei O. T. Norwegen; Frau Anna Teichmann u. Kinder in Essen; Frau Dora Horst Wwe.; Uffz. Harald Horst im Osten; Oberlt. Günter Eckardt u. Frau Helga, geb. Horst; Geb.-Jäger Heiner Horst i. Osten, z. Zt. Laz.; Frau L. Kasper, Ber.-Sch.-Lehr.; L. Kasper; Fam. Walther Horst, Berlin-Steglitz.

Nach kurzem schwer. Leiden wurde unsere liebe treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutt., Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Agnes Braun

Oberzollsekr.-Wwe., geb. Kleinagel, im Alter von 63 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Karlsruhe, Jollystr. 73, 10. 3. 1943.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Elisabeth Braun; Friedrich Braun, Rb.-Insp., z.Z. i. Ost., u. Frau Erna geb. Gaßner, sow. Enkelkinder Inge u. Manfred.

Beerdigung am Freitag, 12. März 1943, 13.30 U., von der Friedhofkapelle aus.

Heute früh ½8 Uhr verstarb rasch u. unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 73 Jahren unsere lb., treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Oma

Rosa Zoller Wwe.

geb. Baumstark.

Rastatt, Schlosserstr. 21, 4. 3. 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung fand auf Wunsch der Verstorbenen in all. Stille statt. Gleichzeitig sagen wir allen für die schönen Kranzspenden u. denen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sowie für Beiwohnung am Trauergottesdienst herzlichen Dank. Ein herzl. Vergelts Gott den Schwestern für ihre liebevolle Pflege.

Am 5. 3. 43 verschied meine liebe Schwester, unsere gute und hochverehrte Tante (7268

Frau Luise Schübel

geb. Sebold, kurz nach Vollendung ihres 88. Lebensjahres.

B.-Baden, Heidelberg, 9. März 1943.

Im Namen der Hinterbliebenen: Dr. Gustav Sebold, Oberstaatsanwalt a. D.

Die Einäscherung fand am 7. 3. statt.

Unser lieb. Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel (7264

Karl Kienert

Buchbindermeister, ging am 8. März 1943 im Alter von 72 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben unerwartet von uns.

B.-Baden, Stefanienstr. 28, Leuna/Kr. Merseburg, Sachsenpl. 10, 10. 3. 43.

In stiller Trauer: Im Namen aller Hinterbliebenen: Mathilde Bräutigam; Alfred Bräutigam.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 11. 3., 14 Uhr, im Krematorium B.-Baden statt.

Am 9. ds. Mts. entschlief nach schwerem Leid, im Alter von 69 Jahren, mein lieber Mann

Willy C. Stamm

Oberstleutnant a. D., Inhaber des EK. I 1914/18 u. viel. and. hoher Auszeichnungen. (7515)

Gernsbach (Schwarzwald). Fritz-Todt-Straße 3.

In tiefer Trauer: Marion Stamm, geb. Martino.

Die Einäscherung findet Freitag, 12. März 1943, nachm. 15.30 Uhr, in Baden-Baden statt.

Zu früh ist von uns gegangen mein lb. Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Armbruster

Zähler — Revisor, im Alter von nahezu 59 Jahren.

Achern, Schopfheim, Fahrnau, den 10. März 1943.

In tiefem Leid: Johanna Armbruster geb. Müller; Luise Grieshaber geb. Armbruster nebst Familie; Anny Schanzlin geb. Armbruster nebst Familie; Hilde Gukkenbiehl geb. Armbruster; Werner Armbruster, z. Z. im Lazarett; Robert Armbruster, z. Z. i. Ost.; 4 Enkelkinder u. alle Verwandten.

Beerdigung: Freitag, 15.30 Uhr, vom Trauerhause Kapellenstraße 27 aus.

Ein treuer Arbeitskamerad, unser Betriebsobmann, ist von uns gegangen. Wir gedenken seiner in Trauer.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Ueberlandwerks Achern.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute unsere lb., treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalena Schmitt

geb. Armbruster, im Alter von nahezu 66 Jahren.

Gamshurst, 8. März 1943.

In tiefem Schmerz: Familie Karl Schmitt, z. Z. im Osten; Familie Otto Jörger; Fam. Benedikt Volz nebst Angehörigen.

Beerdigung findet am Donnerstag, ½10 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme und Zuschriften beim Heldentod meines lieben, einzigen Sohnes, Enkels, Neffen und Vetters Gefr. Walter Fries spreche ich hiermit allen meinen herzl. Dank aus.

Frau Sofie Fries Wwe., z. Zt. Michelbach, und Angehörige.

Karlsruhe-Rüppurr, 10. März 1943.

Nach Gottes heil. Willen ist am Samstagabend mein lieber, unvergeßlicher und überaus treubesorgter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Josef Hauser

Reichsbahnoberinspektor i. R., im Alter von nahezu 67 Jahren, wohlvorbereitet, in die ewige Heimat eingegangen.

Heute haben wir unsern über alles geliebten Vater, seinem Wunsche gemäß, in aller Stille zur ewigen Ruhe gebettet. Allen denen, welche unseren lieben Vater während seiner lang. Krankh. besucht u. ihm Gutes getan, und nach seinem Ableben in teilnehm. Weise seiner gedachten, danke ich von ganzem Herzen.

In tief. Trauer: Frau Rosa Hauser geb. Faller und Angehörige.

Offenburg, 10. März 1943.

Heute nachmittag entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertrag. Leiden, wohlvorbereitet, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau (5294

Karoline Kiefer

geb. Breger, im Alter von 73 Jahr. Friesenheim, Heiligenzell, Wuppertal, Kehl, 6. März 1943.

In tiefer Trauer: Franz Kiefer; Maria Hermes geb. Kiefer; Paul Hermes, Rektor; Elisabeth Dold geb. Kiefer; Rudolf Dold, Hauptlehrer; Franz Kiefer, Rechtsanw., z. Z. Oberfeldwebel im Osten, u. Frau Marta geb. Bickel; Johanna Bach geb. Kiefer; Fritz Bach, Dipl.-Ing., u. 6 Enkelkinder.

Die Beerd. findet in all. Stille statt.

Für die Teilnahme am Heimgang unserer lieben, unvergeßl. Mutter Luise Oberle, geb. Brandmeier, danken herzlich

Familien Meininger - Lorenz.

Karlsruhe u. Bretten, März 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie die schönen Kranz- und Blumenspenden, die uns bei dem schmerzl. Verlust durch den Tod meiner lieben Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Elisabeth Kratzmann Wwe. erwiesen wurden, sowie all denen, die ihr das letzte Geleit gaben, innigsten Dank.

Wiltrud Kratzmann.

Karlsruhe, 8. März 1943. Hölderlinstraße 5.

All denen, die uns in dem großen Leid zum Heldentode meines innig-geliebten, herzensguten und unvergeßlichen Gatten, Vaters seines kl. Lieblings, unseres lieben Sohnes u. Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels u. Vetters, des Uffz. Marcel Kreutler in aufrichtiger Anteilnahme zur Seite standen, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besond. d. Geistl. Herrn von den verschied. Pfarreien und dem Kirchenchor von St. Franziskus ein herzliches Vergelts Gott. (28679)

Im Namen aller Angehörigen: Frau Hildegard Kreutler, geborene Hammer.

Karlsruhe, 9. März 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme und die Kranz- u. Blumenspenden beim Hinscheiden meines lb. Mannes u. gut. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters Wilhelm Hügel sagen wir unseren herzl. Dank. Bes. danken wir Herrn Stadtpf. Hauss für seine tostreichen Worte, dem Vertreter d. Reichsbahndirektion für die Kranzniederlegung, sowie all denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Für die trauernd. Hinterbliebenen: Frau Amalie Hügel Wwe.

Karlsruhe, Augartenstraße 85a.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vorstorbenen Otto Müller, Friseurmeister, für die reichen Blumen- u. Kranzspenden u. das große Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir herzl. Dank. Besond. dem Kath. Männerverein West für die Kranzniederleg. u. den ehrend. Nachruf.

Frau Luise Müller, geb. Kammerer.

Karlsruhe, Lessingstr. 26, 8. 3. 43.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter Frau Frida Grieb, geb. Krauß erfahren durften und allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten, danken wir auf das herzlichste. (29016)

In tiefer Trauer: Fam. Karl Grieb und Anverwandte.

Karlsruhe-Durlach, 9. März 1943. Adolf-Hitler-Straße 41.

Statt Karten! Für die uns beim Heimgang meiner lieben Frau und Mutter Magdalena Kirschenmann, geb. Brüstle erwiesene Anteilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden und all denen, die ihrer im Gebet gedachten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Andreas Kirschenmann.

Offenburg, J. Kohlerstr. 7, 10. 3. 43.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem Heldentod meines geliebten Gatten, uns. treusorg. Vaters, guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Hauptmann Joseph Geiger sprechen wir hiermit uns. herzl. u. tiefgefühlten Dank aus. Bes. Dank der Gemeinde Sulzbach und allen denen, die an d. Trauergottesd. teilnahm.

In tief. Trauer: Frau Liesel Geiger geb. Neumaier und Angehörige.

Ettlingen, Schillerstr. 1, 8. März 43.

Für die uns in so überaus reichem Maße erwies. innige Teilnahme b. Heimgange uns lb., unvergeßl., einz. Sohnes u. Bruders Karlheinz Johann Friedrich Werrer sprechen wir uns. herzlichsten Dank aus.

Für die Hinterbliebenen: Karl Werrer, Reg.-Oberinspektor und Tochter Hildegard.

Ettlingen, 7. März 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verlust unseres einzigen, hoffnungsvollen Sohnes, Bruders u. Bräutigams Obergefr. Emil Knoll sagen wir allen uns. herzl. Dank. Besond. danken wir Herrn Pfarrer Ochs für die trostr. Worte u. dem Kirchenchor für den erheb. Gesang und die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst.

Familie Max Knoll.

Heidelsheim, 8. März 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Tode unseres lieben Verstorbenen Wilhelm Lumpp allen unseren herzl. Dank. Besond. Dank den Schwestern des Krankenhauses für ihre liebevolle Pflege, Herrn Stadtpfarrer Dr. Jehle für sein Gedenken am Grabe, der Freiw. Feuerwehr Achern für die überaus zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung und Trauergottesdienst, sowie für die schönen Kranz- und Messespenden. Allen ein herzliches Vergelts Gott.

Frau Maria Lumpp Wwe. und Angehörige.

Achern, 8. März 1943.

Für die anläßlich des Hinscheidens meines geliebten Mannes, Vaters, Sohnes und Schwiegersohnes Uffz. Walter Müller erwies. Anteilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden und tröstenden Worte der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, sowie der Stadt Rastatt, sage ich auf diesem Wege im Namen aller Hinterbliebenen meinen innigsten Dank. (3579)

Frau Elisabeth Müller und Kind Peter.

Rastatt, Rosenstr. 50, 8. März 43.

Für die uns überaus herzlich entgegengebrachte Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben Gefallenen Pg. Otto Friedlein, Konditormeister, danken wir allen aufs herzlichste. (5291)

Emma Friedlein, geb. Körkel, Offenburg; Fam. Lorenz Friedlein, Oberkirch i. R.; Familie Jakob Körkel, Sand bei Kehl.

Offenburg, 13. März 1943.

Für die überaus herzliche Anteilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden, die uns bei dem schmerzl. Verlust durch den Tod unseres jüngsten Sohnes Erwin Sauer erwiesen wurden, sowie all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, innigsten Dank. Besond. Dank dem Ortsgruppenleiter Schmidt für die schönen Worte, der HJ. u. BDM., Lehrmeister Frei, Athletik-Sport-Verein und den Schulkameraden für die Kranzniederlegung und stille Ehrung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Sauer u. Frau.

Urloffen, 8. März 1943.

Zu vermieten

Zimmer, schön möbl., ruh. Lage der Weststadt, an Herrn sof. zu verm. ✉ 43371 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., Zentralheiz., Haydnplatz, an berufst., seriöse Dame zu verm. Anruf 5137 Khe., v. 11—13 U.

2 Zimmer, möbl., zu verm. Kronenstraße 51, II., Karlsruhe.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., mögl. mit 2 Betten, am liebsten in Mühlburg od. Albsiedlung gesucht. ✉ 43246 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., 2 Betten, gesucht v. berufst. Herrn. K. Binder, Karlsr., Viktoriastraße 10. (43227)

Zimmer, einf., saub., zum Teil möbl., von berufst. Frl. gesucht. Bett und Wäsche kann gestellt werden. Oststadt bevorz. ✉ 43260 Führ.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., für sofort ges., mögl. Stadtmitte. ✉ L 28809 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 od. 2 Zimmer u. Küche, gut möbl., von berufst. Kriegerfrau mit 13j. Jungen gesucht. ✉ 43199 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Einzelzimmer, freundl. möbl., od. 1 Zweibettzimmer von Polizeibeamten f. längere Dauer gesucht. Eilang. an Albert Mager, Karlsr., Ritterstraße 22, Zimmer 76.

---

2 Zimmer u. Küche v. Kriegerwitwe ges., evtl. Mithilfe im Haushalt. ✉ 43296 Führer-Verlag Khe.

B.-Baden. 2 Zimmer, leer od. möbl., mit Küche u. Badbenutzg. in gut. Hause gesucht. ✉ BA 1847 Führer-Verlag Baden-Baden.

Baden-Baden! Ein od. mehr. Zimmer, in gutem Hause, für Kriegsdauer ges. ✉ 28942 Führer-Verlag Khe.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl., mit Badbenützung von berufstät. Fräulein gesucht. ✉ 43315 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung, möbl., od. Doppelz., mit Kochgelegh., z. 17. 3. v. ruh. Ehepaar in Khe. gesucht. ✉ BA 1848 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—4 Zimmerwohnung Umgebg. Khe., auch nördl. Schwarzwald, von Beamtenhaushalt gesucht. ✉ 43193 Führer-Verlag Karlsruhe.

4—6 Z.-Wohnung, komf., od. Villa in Karlsruhe od. weiterer Umgebg. ges. Uebernahme evtl. Haushaltsführung. Dr. Josef Dilgen, Aachen, E. Brandströmstr. 24. (43354)

5 Z.-Wohnung mit Küche od. möbl. Zimmer m. Küchenbenütz. schnellstens gesucht in der Umgeb. von Karlsruhe od. kl. Ort im Schwarzwald. ✉ 43352 Führer-Verlag Khe.

Fabrikations-, Lager- und Büroräume mit ca. 1000 qm von chem. Fabrik mit wicht. Produktionsaufgabe in mittl. bad. Ort sof. zu mieten od. zu kauf. ges. ✉ 28902 Führ.-V. Khe.

Wohnungstausch

2 Zimmerwohnung, große, schöne Küche, Oststadt, geboten. Gesucht 3 Zimmerwohn. m. o. ohne Bad. ✉ 43268 Führer-Verlag Khe.

3 Zimmerwohnung, evtl. mit Mans., Westst., geboten. Gesucht: 4 Z.-W. mögl. mit Bad. ✉ 28295 Führ.-V. Kh.

3 Z.-Wohnung mit Bad etc. in weit. Umgeb. Karlsruhes, evtl. Schwarzwald gesucht. 3 Z.-Wohnung mit Bad in Karlsruhe zum Tausch geboten. ✉ 28852 Führer-Verl. Khe.

3 Zimmerwohnung gesucht. Geboten 1 Z. mit Küche. ✉ 43288 Führ.-V. Kh.

3 Z.-Wohnung, schöne, eing. Bad, Et.-Heizg., in Zweif.-Haus in Karlsr. 92 RM, geboten. Ges. ebensolche 3 od. 4 Z.-Wohnung in Rastatt od. Gernsbach. ✉ 43367 Führ.-V. Khe.

3 Z.-Wohnung mit Komfort in Khe. geboten. Gesucht ebens. 3—4 Z.-Wohnung in and. badischer Stadt. ✉ BA 1850 Führer-Verlag B.-Baden.

Magdeburg—Karlsruhe. 3 Zimmerw. in Magdeburg gesucht. Biete in Karlsruhe ebensolche. ✉ 43269 Führer-Verlag Karlsruhe.

5 Z.-Wohnung mit Zentralheizg. und reichl. Zubehör oder Einfamilienhaus gesucht. Biete dagegen eine 7 Z.-Wohnung mit reichl. Zubehör in bester Lage Khe. ✉ J. Kratzert's Karlsruhe, Goethestraße 20.

Immobilien

5-Etagen-Rentenhaus, solides, Karlsruhe, gegen 1—3 Familienhaus ebd. zu tausch. ✉ 43172 Führ.-V. Khe.

Ein- und Mehrfam.-Häuser überall gegen bar ges. August Schmitt, Khe., Hirschstr. 45, Ruf 2117.

Grundstück, 2500—3000 qm umbauter Raum in Karlsruhe oder Umgebg. von Betrieb zu pachten gesucht. ⅓ des Raumes muß für Büroräume geeignet sein. ✉ 28985 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fabrikationsräume zu ebener Erde, 220 qm, mit 50 weibl. Gefolgschaftsmitgliedern übernimmt Rüstungsfertigung, Näh- oder Sattlerarbeiten oder sonstiges bei günstigem Angeb. auf eigene Rechnung, Bahnstation, Gestellung von Material u. Maschinen erwünscht. ✉ 28860 Führer-Verlag Karlsruhe.

Saal, 211 qm, im vorderen Murgtal zu verpacht. ✉ 28485 Führ.-V. Khe.

Garten, auch größ., Weststadtlage, zu pacht. ges. ✉ 43145 Führ.-V. Khe.

Finanz-Anzeigen

400 000 RM Instituts- u. Privatgelder auf I. und II. Hypotheken auszuleihen. August Schmitt, Hyp.-Verm., Khe., Hirschstr. 45, Ruf 2117.

Heiraten

Landwirt, a. Bergstraße, 39/170, mit schönem Geschäft, Einkommen, Hausbesitz u. 70 Mo. Land, wünscht durch mich bald. Wiederheirat m. geschäftsgew. Frl. (Stadtmädel) bis 25 Jahre. Personal vorhanden. Näh. Nr. 32096. Marg. Selig, Eheanbahnung, Frankfurt/M., Stiftstr. 19.

Förster, 26 J., groß, schlank, angen. Erschein., gute Lebensst., m. best. Zukunftsauss., sucht Heirat mit liebem Mädel. Näh. unt. NK 924 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstraße, Ruf 8166. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Ingenieur, 38 J., gute Erschein., gesicherte Lebensst., angen. Verhältnisse, sucht gebild. Dame zwecks bald. Heirat. Näh. unter NK 925 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstr., Ruf 8166. Die erfolgreiche Eheanbahng.

22j. gutaussch. Dame, sehr geb. (Abit.), hier fremd, zurückgezog. leb., vermög., w. Briefwechsel m. nur geb. charakterv. Herrn entspr. Alters zwecks Heirat. ✉ T. TH. 503 Hauptpostlagernd Karlsruhe.

42jähr. Dame, jugendl. Erschein., in besten Verhältniss., m. gr. monatl. Einkommen aus Rentenhausbesitz, sucht Heirat mit charakterv. Herrn bis Anfang 50. Näh. unt. NK 926 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstr., Ruf 8166. Die erfolgreiche Eheanbahng.

Blondine, 22 J., mittelgr., schlank, m. gr. Barvermög. u. Grundbes., Frohnatur, mit tiefer Herzensbildung, möchte gebild. Herrn zw. glückl. Ehe kennenlernen. Näh. unt. NK 927 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstr., Ruf 8166. Die erfolgreiche Eheanbahng.

Eigeninserat. Witwer, 56 J. alt, ev., Handwerker, wünscht Frl. od. Wwe. ohne Anhang vom Lande kennenzulernen zw. baldiger Heirat. Alter bis 48 Jahre. ✉ 28878 Führ.-V. Khe.

Ält. Herr sucht Frau ohne Anhang zw. Heirat, die Wert legt auf ein gemütl. Heim. Alter in d. 60 Jahr. ✉ 28894 Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche für meine Bekannte, Fräulein, 38 Jahre, ein sehr liebes Wesen u. Gemüt, etwa 1,58 gr., evg., vermög., tücht. Hausfrau, zw. Heirat einen gebild. Herrn, höh. Beamten in sich. Stellung kennenzulern. Anonym sowie Vermittl. ausgeschl. ✉ 28861 Führer-Verlag Khe.

Selbstinserat. Mein Herzenswunsch. Beamten-Wwe., liebes Wesen, 47 J., in sehr gut. Verhältn., schöne 3 Z.-Wohn., m. Vermög., möchte nochmals einen gut. Herrn Beamten kennenzulernen zwecks glückl. Heirat. ✉ mit Bild 43166 Führer-Verl. Khe.

Junger Mann aus Karlsruhe wünscht Briefwechsel mit nettem jungem Mädel aus Karlsruhe od. näherer Umgebung zwecks Heirat. ✉ mit Bild 28871 Führer-Verlag Khe.

Junge Frau wünscht sich wieder zu verheiraten, Witwer angen., zwischen 29 bis 36 Jahren. ✉ 43161 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädel, lieb., sportl., 20/1,67 gr., möchte mit ged. ernstd. Herrn bis 30 J., am liebst. Arzt-Kriegsversehrtem, in Briefwechsel treten zwecks Heirat. ✉ mögl. mit Bild 43219 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftsmann, selbständig, 37 J., 1,65 gr., sehr musikl., ausübend, viels. interess., sucht Dame, auch Wwe. mit Sinn für Kunst u. Musik, zwecks baldig. Wiederheirat kennenzulernen. Nur vertrauliche ✉ m. Bild 43313 Führer-Verlag Karlsruhe. Vermittlung unerwünscht.

Unterricht

Lahr (Schwarzwald). Handelslehranstalten. Die Neuaufnahme in die **Höhere Handelsschule** findet am Mo., 29. März 1943, von 8—1 Uhr statt. Zeugnisbuch ist mitzubringen. Mädchen haben eine Bescheinigung über das zurückgelegte hauswirtschaftl. Pflichtjahr vorzulegen. Die Aufnahmeprüfung findet am Do., 15. April 1943, von 8 Uhr ab statt.

Die Neuaufnahme in die Kaufmännische Berufsschule findet am Mo. 5. April 1943, von 8 bis 1 Uhr statt. Zeugnisbuch ist mitzubringen. Die Aufnahmeprüfung für diese Schüler findet am Di., 6. April 1943, von 8 Uhr ab statt. Für die Kaufmännische Berufsschule besteht Schulzwang für alle jungen Leute beiderlei Geschlechts, die in ein. kaufmännischen, staatl. oder Gemeindebetriebe tätig sind. Für die Anmeldung sind die Betriebsführer verantwortlich. Auch junge Leute im Anlernverhältnis sind handelsschulpflichtig. Lahr, den 8. März 1943. Die Direktion.

Englisch, Latein u. Mathematik. Nachhilfe für Schüler der 3. Kl. Oberschule gesucht. ✉ 43272 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verloren

D.-Armbanduhr, gold., am 6. 3. 1943 Festhalle od. auf d. Weg z. Adolf-Hitler-Platz verloren. Abzug. bei Wachtler, Karlsruhe, Georg-Friedrich-Str. 28, geg. hohe Belohnung.

Ersatzrad für Opel-Lieferwagen 4/20, 5. 3. verloren. Der Finder wird gebeten, Kraftfahrer Majer bei Brotfabrik Drollinger, Khe., Nordbeckenstr. 10, zu benachrichtigen.

Vermischtes

Frau, ält., fliegergeschäd. od. bedürft., findet unentgeltl. Heim in Rastatt gegen kl. Gegenleistung. ✉ RA 4526 Führer-Verlag Rastatt.

Jg. Frau m. 6jähr. Jungen sucht für einige Wochen Aufnahme in kl. Familie oder Pension gegen Vergütung u. evtl. Mithilfe im Haushalt. ✉ 43292 Führer-Verlag Khe.

Wer nimmt rüstigen Invalidenrentner auf und sorgt für ihn (möglichst in Durlach, da dort Garten). ✉ m. Preis 43250 Führer-Verlag Khe.

Heim im Schwarzwald, Allgäu oder Tirol sucht Frau mit 6 u. 10jährig. Mädchen gegen Vergütung. Beschäftigung auf Büro, Verkauf und Haush. wird übernommen. ✉ 43281 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wäscheflicken. Wer wäscht u. flickt für alleinsteh. Herrn? ✉ RA 4524 Führer-Verlag Rastatt.

Beiladung ges. für Möbelstück von Durmersheim nach Wiesloch. Durmersheim, Friedrichstr. 279.

Beiladung. Wer nimmt ein Z.-Büfett mit nach Freiburg? ✉ 43375 Führer-Verlag Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Bewerber für die Laufbahnen der Marine-Sanitätsoffiziere und der Höheren Marinebaubeamten müssen als Grundlage für das spätere Hochschulstudium bis zum Tage der Einstellung in den aktiven Dienst nachweisen:
a) das Reifezeugnis, oder den vorzeitigen Reifevermerk oder die Vorsemesterbescheinigung einer Höheren Schule oder einer gleichgestellten Lehranstalt, oder
b) ein Zeugnis über die Zulassung zum Hochschulstudium auf Grund einer erfolgreich abgelegten Begabtenprüfung (einschließlich der Abschlußprüfung der Vorstudienausbildung des Langemarckstudiums).
In der möglichst frühzeitig einzureichenden Bewerbung ist anzugeben, welche der vorgenannten Unterlagen beigebracht werden können und zu welchem voraussichtlichen Zeitpunkt der Abschluß erreicht sein wird.
Oberkommando der Kriegsmarine.

Kehl. Anordnung über die Vermietung freiwerdender Wohnungen.
Auf Grund des § 1 der Verordnung zur Ausführung der Verordnung über die Vermietung freiwerdender Wohnungen vom 9. Oktober 1942 (Reichsgesetzbl. I S. 586) wird — mit Zustimmung des Herrn Ministers des Innern in Karlsruhe vom 2. März 1943 Nr. 16154 — für das Gebiet der Stadt Kehl angeordnet:
§ 1. (1) Freiwerdende Wohnungen oder Wohnungen, die bezugsfertig werden, sind an kinderreiche Familien oder diesen nach § 2 gleichstehende Familien von Kriegsversehrten und Kriegshinterbliebenen zu vermieten, sofern
bei Häusern mit 3 und 4 Wohnungen nicht 1 Wohnung,
bei Häusern mit 5 und 6 Wohnungen nicht 2 Wohnungen,
bei Häusern mit 7 und mehr Wohnungen nicht 3 Wohnungen
an derartige Familien vermietet sind.
(2) Kinderreich im Sinne dieser Anordnung ist eine Familie, in deren häuslicher Gemeinschaft mindestens drei Kinder unter 18 Jahren leben. Als Kinder gelten auch Adoptiv- und Pflegekinder.
(3) Als Haus gilt jedes Gebäude, das eine eigene Hausnummer hat. Mehrere in baulichem Zusammenhang stehende Gebäude eines Eigentümers werden auf dessen Antrag als ein Haus behandelt.
§ 2. Den kinderreichen Familien stehen Familien von Kriegsversehrten der Stufe II und III mit einem und mehr Kindern (§ 1 Abs. 2), sowie von Kriegshinterbliebenen mit mindestens zwei Kindern gleich.
§ 3. Die Bestimmungen dieser Anordnung sind nicht anzuwenden auf:
a) Wohnungen in Häusern, in denen sich weniger als drei Wohnungen befinden.
b) Wohnungen, die aus weniger als zwei Zimmern und Küche bestehen. Als Zimmer gelten nur Räume, die wenigstens 8 qm groß sind.
c) Wohnungen, die nur mit Rücksicht auf ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis überlassen werden sollen, oder Wohnungen der in §§ 4, 5 und 6 der Zweiten Verordnung zur Ausführung der Verordnung über Kündigungsschutz für Miet- und Pachträume vom 31. August 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 1070) bezeichneten Art, die dieser Zweckbestimmung entsprechend vermietet werden sollen, sofern bei Wohnungen, die vor dem 1. 3. 43 errichtet sind, die besondere Zweckbestimmung bereits vor diesem Zeitpunkt bestand.
d) Wohnungen in Gebäuden, die im Eigentum oder in der Verwaltung des Reichs oder eines Landes oder einer Gemeinde (eines Gemeindeverbandes) stehen und zur Unterbringung von Angehörigen der Verwaltung des Reichs oder des Landes oder der Gemeinde (des Gemeindeverbandes) zu dienen bestimmt sind oder bestimmt werden. Das gleiche gilt für Wohnungen in Gebäuden, die im Eigentum oder in der Verwaltung der NSDAP. stehen und zur Unterbringung von hauptberuflich in ihren Diensten Beschäftigten zu dienen bestimmt sind oder bestimmt werden.
e) Wohnungen, die der Eigentümer selbst beziehen will, sofern er eine andere Wohnung nicht besitzt oder im Falle des Besitzes aufgibt.
f) Wohnungen, die nach dem Erlaß des Führers zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege vom 15. November 1940 (Reichsgesetzbl. I S. 1495) auf Grund der Bestimmungen des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau gefördert sind.
g) Wohnungen, die auf Grund von § 5 des Gesetzes über Mietverhältnisse mit Juden vom 30. April 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 864) nur mit Genehmigung der Gemeindebehörde vermietet werden dürfen.
§ 4. Die Auswahl der kinderreichen Familien sowie der diesen gleichstehenden Familien von Kriegsversehrten und Kriegshinterbliebenen als Mieter steht dem Vermieter vorbehaltlich der Bestimmung des § 5 frei.
§ 5. Die Gemeinde kann von dem Vermieter einer den Bestimmungen dieser Anordnung unterliegenden Wohnung verlangen, daß er mit einer von ihr bezeichneten kinderreichen Familie mit mindestens fünf Kindern innerhalb einer angemess. Frist einen Mietvertrag abschließt. Sie kann nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist einen Mietvertrag festsetzen. Der Inhalt des Vertrages gilt zwischen den Parteien als vereinbart.
§ 6. (1) Die den Bestimmungen dieser Anordnung unterliegenden Wohnungen sind innerhalb einer Frist von zwei Wochen auf einem vorgeschriebenen Vordruck bei der Gemeinde anzumelden. Die Frist beginnt
a) bei vermieteten Räumen mit dem Tage der Kündigung oder, falls eine Kündigung nicht erfolgt ist, mit der Beendigung des Mietverhältnisses,
b) bei neu erstellten oder umgebauten Räumen mit der baupolizeilichen Gebrauchsabnahme oder, falls die Erstellung oder der Umbau der Räume einer baupolizeilichen Abnahme nicht bedarf, mit Eintritt der Bezugsfähigkeit,
c) bei Räumen, die der Eigentümer für eigene Zwecke benutzt, zwei Wochen vor der babsichtigten Räumung.
(2) Die Gemeinde gibt die angemeldeten Wohnungen durch Aushang öffentlich bekannt. Kommt innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach der Anmeldung ein Mietvertrag mit einer kinderreichen oder einer dieser gleichstehenden Familie von Kriegsversehrten und Kriegshinterbliebenen nicht zustande, so hat der Vermieter dies der Gemeinde unverzüglich anzuzeigen. Die Gemeinde kann dem Vermieter in diesem Falle drei geeignete kinderreiche oder gleichstehende Familien von Kriegsversehrten und Kriegshinterbliebenen als Mieter benennen.
(3) Der Vermieter behält das Recht, die Wohnung von sich aus an eine kinderreiche oder gleichstehende Familie von Kriegsversehrten und Kriegshinterbliebenen zu vermieten; er hat jedoch den Abschluß eines Mietvertrages unverzüglich der Gemeinde mitzuteilen.
§ 7. (1) Macht die Gemeinde innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach Eingang der gemäß § 6 Abs. 2 Satz 2 zu erstattenden Anzeige von ihrem Benennungsrecht (§ 6 Abs. 2 Satz 3) keinen Gebrauch, so gilt die Wohnung als zur anderweitigen Vermietung freigegeben. Die Gemeinde kann die Wohnung außerdem jederzeit auf Antrag des Vermieters freigeben.
(2) Die Freigabe kann auch zugunsten eines bestimmten Personenkreises oder eines bestimmten, vom Vermieter benannten Mieters erfolgen. Über die Freigabe wird eine Bescheinigung erteilt.
(3) Wollen Wohnungsinhaber ihre Wohnungen tauschen, so ist jede der Wohnungen, die den Bestimmungen dieser Anordnung unterliegt, zugunsten desjenigen freizugeben, der auf Grund des Tausches Wohnungsinhaber werden soll. Die Freigabe gilt als erfolgt, auch wenn eine Erklärung der Gemeinde innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach Eingang des Antrags nicht abgegeben wird.
§ 8. (1) Wer eine Wohnung entgegen den Bestimmungen dieser Anordnung vermietet oder mietet, kann von der Gemeinde zur Zahlung eines Geldbetrages bis zur Höhe von 5000 Reichsmark herangezogen werden. Die Beträge werden zur Verbilligung von Neubauwohnungen für kinderreiche Familien oder die diesen gleichstehenden Familien von Kriegsversehrten und Kriegshinterbliebenen verwendet.
(2) Die Beitreibung eines festgesetzten Geldbetrages erfolgt im Verwaltungszwangsverfahren.
§ 9. (1) Verträge, die den Bestimmungen dieser Anordnung zuwider abgeschlossen sind, sind nichtig.
(2) Die Räumung einer Wohnung, die den Bestimmungen dieser Anordnung zuwider vermietet worden ist, kann im Wege polizeilichen Zwanges durchgeführt werden.
§ 10. (1) Gegen Verfügungen der Gemeinde steht dem Betroffenen innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach Zustellung die Beschwerde zu. Gegen die Ablehnung eines Freigabeantrages ist eine Beschwerde nicht zulässig. Über die Beschwerde entscheidet der Landrat.
(2) Die Beschwerde ist bei der Gemeinde einzulegen. Erachtet die Gemeinde die Beschwerde für begründet, so hat sie ihr abzuhelfen; andernfalls ist die Beschwerde der im Abs. 1 bezeichneten Behörde vorzulegen.
(3) Die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung. Die Entscheidung über die Beschwerde ist endgültig. Im Falle der Abweisung der Beschwerde wird eine Verwaltungsgebühr von 20 Reichsmark erhoben.
§ 11. Wer vorsätzlich oder fahrlässig die im § 6 vorgeschriebene Meldung nicht oder nicht unverzüglich erstattet, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft bestraft.
§ 12. Diese Anordnung tritt am 1. März 1943 in Kraft.
Kehl, den 8. März 1943. **Der Bürgermeister der Stadt Kehl.**

Bruchsal. Zum Einsperren der Tauben während der Zeit der Frühjahrssaat, d. i. ab 11. März bis 31. Mai ds. Js. wird hiermit aufgefordert. Wer dieser Aufforderung zuwiderhandelt, wird mit Geld od. Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Es ist damit zu rechnen, daß feldernde Tauben während der Sperrzeit abgeschossen werden. Bruchsal, 9. März 1943. Der Bürgermeister.

Lahr. Erfassung der weibl. Jugend — Geburtsjahrgang 1926 — für den Reichsarbeitsdienst. Auf Grund des Reichsarbeitsdienstgesetzes in der Fassung vom 9. 9. 1939 (RGBl. I S. 1747) und der Verordnung über die Erfassung der weibl. Jugend f. d. Reichsarbeitsdienst vom 28. 6. 1940 (RGBl. I S. 935) wird hiermit bekanntgegeben: Es sind durch die polizeil. Meldebehörden zu erfassen: Alle weibl. Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1926. Sämtl. Angehörigen dieses Geburtsjahrganges — einschl. Verheiratete, Verwitwete u. Geschiedene — soweit sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen od. ihre Staatsangehörigkeit noch nicht feststeht, werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens 27. März 1943 bei der örtl. Polizeibehörde — Bürgermeisteramt — zur Eintrag. in die Pflichtstammrolle zu melden.
Die Dienstpflichtigen der Stadt Lahr haben sich beim Landratsamt, Zimmer Nr. 38, wie folgt zu melden:
Buchstabe A — G am Mi., 17. 3. 43, von 16 bis 18 Uhr;
Buchstabe H — N am Do., 18. 3. 43, von 16 bis 18 Uhr;
Buchstabe O — Z am Fr., 19. 3. 43, von 16 bis 18 Uhr.
Stichtag ist der 15. März 1943, d. h. dieser Tag ist maßgeb. für die Erfassung der Dienstpflichtigen an Hand der kartei- u. aktenmäßigen Unterlagen der polizeilich. Meldebehörden. Ist eine Dienstpflichtige vom Ort der polizeil. Meldebehörde vorübergehend abwesend, so hat sie sich zunächst schriftl. u. nach ihrer Rückkehr unverzügl. persönlich anzumelden. Es haben sich auch diej. Personen zu melden, die den Arbeitsdienst schon abgeleistet haben. Dienstpflichtige, die durch Krankheit an der persönl. Anmeldung verhindert sind, haben ihre Anmeldung schriftlich unter Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses einzureichen.
Die Dienstpflichtige hat zur Anmeldung mitzubringen:
a) Geburtsschein (Familienbuch, Ahnenpaß, Taufschein); b) Schulabschlußzeugnisse, Lehrverträge, Nachweise über Berufsausbildung; c) Arbeitsbuch, soweit es ausgestellt ist; dieses hat der Arbeitgeber der Dienstpflichtigen zu diesem Zwecke auszuhändigen; d) Ausweise oder Bescheinigungen über die Zugehörigkeit: 1. zum BDM. (Bund Deutscher Mädel); 2. zur NSDAP. (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei); 3. zum RLB. (Reichsluftschutzbund); 4. zu einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes (dazu auch Nachweise über die Ausbildung, Sanitätsschein oder Personalausweis DRK.); 5. Nachweis über den Besitz des Reichssportabz.; 6. Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Etwaige Zurückstellungsanträge sind schriftlich mit den erforderl. Beweismitteln persönl. vorzulegen. Wer seiner Meldepflicht nicht oder nicht pünktlich genügt, wird bestraft und polizeilich vorgeführt. Lahr, 9. März 1943. Der Landrat.

Lahr. Für diejenig. Sommergetreide- u. Kartoffel-Pflanzer, welche Saatgut benötigen u. keine Rücklieferung machen können, werden Bezugsscheine am kommenden Donnerstag, 11. März, im Neuen Rathaus, Z. Nr. 26, durch den Ortsbauernführer ausgegeben. Wer in dies. Zeit die Bezugsscheine nicht abholt, hat keinen Anspruch auf Zuteilung von Saatgut ohne Rücklieferung. Lahr, den 8. März 1943. **Der Ortsbauernführer.**

Versteigerungen

Baden-Baden. Zwangsversteigerung. 1 V. 4/42. Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Di., 4. Mai 1943, vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Baden-Baden, Vincentistraße 5, Z. 27, das Grundstück des Emil Rudolf, Elektrotechniker in Le Perreux/Seine u. a., auf Gemarkung Baden-Baden. Die Versteigerungsanordnung wurde am 2. Sept. 1942 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigert. Gegenstand. Die Nachweise über das Grundstück samt Schätz. kann jedermann einsehen.
Grundstücksbeschrieb. Grundbuch Baden-Baden, Band 168, Heft 1674. Lgb.-Nr. 606 d: 4 a 01 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, 4stöck. Wohnhaus an der Ludwig-Wilhelm-Str. 6. Schätzung 65 000 RM, höchstzuläss. Gebot 80 000 RM. Das höchstzulässige Gebot wurde mit Bescheid des Oberbürgermeisters der Stadt Baden-Baden als Preisbehörde v. 19. 11. 1942 Nr. 587 festgesetzt.
Jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligte kann gegen den Bescheid binnen 2 Wochen, nachdem ihm die Terminsbekanntmachung zugestellt worden ist, Beschwerde bei der Preisbehörde erheben.
Zur Abgabe von Geboten ist gem. § 43 Dev.-Ges. vom 12. 12. 1938 (RGBl. I S. 1734) die Genehmigung des Oberfinanzpräsidenten — Devisenstelle — Karlsruhe, Redtenbacherstraße 9, erforderlich. Die Genehmigung ist im Versteigerungstermin vor Abgabe eines Gebots vorzulegen. Gebote, für welche die Genehmigung nicht vorliegt, müssen zurückgewiesen werden.
Baden-Baden, 8. März 1943.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Stellen-Angebote

Betriebsingenieur mit Aufstiegsmöglichkeit bei Bewährung zum techn. Direktor v. bek. hies. Industriewerk ges. Bew. muß entspr. Vorbild., abgeschl. techn. u. prakt. Erfahr. d. Metallverarb. bes. bes. auf d. Gebiet d. Serien-Fabrikat., Materialprüfg., Untersuchung, Härtung u. Werkzeugschlosserei. Ausführl. Bewerb. m. Lichtb., Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. handgeschrieb. Lebensl. sowie Angabe d. früh. Eintr. usw. unter B 28286 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dipl.-Ing. für techn. Büro eines größ. hies. Industriewerkes gesucht. Bewerber müssen vertraut sein mit allen Untersuchungen und sämtl. Arbeiten eines Laboratoriums. ⊠ D 28287 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gießerei-Ingenieur für elektr. Gießerei von NE-Metallen gesucht. ⊠ mit genauen Angaben 28701 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bauleiter und Bauführer (auch Dipl.-Ing.), Poliere, Schachtmeister, Vorarbeiter, Bau-Maschinenmeister, Maschinisten jeder Fachrichtung, Maurer, Zimmerer, Betonfacharbeiter, Wächter, Aufsichtspersonal, Magaziner von bedeutendem Bauunternehmen für auswärtige Baustellen für Erd-, Straßen- u. Betonarbeiten gesucht. Zuschriften unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Beifügung von Zeugnisabschrift. unter P 26852 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Konstrukteure, Teilkonstrukteure, Fertigungsplaner, Planungsingenieure, techn. Zeichner u. Zeichnerinnen, Zeitstudier für Arbeitsvorbereitung gesucht. Angebote mit übl. Unterl. unter dem Kennwort „Avo Dez. 8444" sind zu richten an die Ala, Wien I., Wollzeile 16. (27526)

Vorkalkulatoren, Terminverfolger, Sachbearbeiter für Auftrags- u. Bestellwesen suchen wir für unser Werk. Bewerber melden sich unter dem Kennw. „Aufstiegsmöglichkeit 4444" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Buchhalter oder Buchhalterinnen, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Lohnbuchhalter oder Lohnbuchhalterinnen, Kontoristinnen von bedeutendem Bauunternehmen für Hauptzentrale und für auswärtige Baustellen gesucht. Zuschriften unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Beifügung von Zeugnisabschr. unter A 26851 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Fachkräfte für Buchhaltung (abgeschlossene kaufm. Ausbildung) sof. gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind einzureichen unter W 28262 Führ.-Verl. Khe.

Herr, älterer, zuverl., mit Buchhaltungsarbeiten vertraut, an selbst. Arb. gewöhnt, sof. ges. Papiergroßhandlung Fuckert, Karlsruhe, Helmholtzstraße.

Modezeichner u. -zeichnerinnen werden von großem Werk zur Umschulung auf technisches Zeichnen gesucht. Angeb. mit den üblichen Unterlagen befördert die Ala Wien I., Wollzeile 16, unter dem Kennwort 44/2222. (27528)

Schreinermeister und Schreiner als Vorarbeiter, zuverl., sucht Fabrik in Mittelbaden für ihre Abtlg. Holzbearbeitung. Ausführl. Meldungen erb. u. RA 3541 Führ.-Verl. Rastatt.

Elektromeister, Elektriker, zum baldmögl. Eintritt gesucht. Angeb mit Zeugnisabschr. und Angabe des früh. Eintritts unter E 8986 an Ala, Berlin W. 35. (26866)

Malermeister od. Bauführer zur Überwachung von Malerarbeiten und Zeichnen von Plänen gesucht. Alsbaldiger Eintritt. ⊠ 43191 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkmechaniker f. Kleiderfabr. ges. Ang. u. R 28208 an Führ.-Verl. Khe.

Setzer oder Schweizerdegen, möglichst Meister und ein **Buchdrucker** in Dauerstellung nach Schwarzwaldstadt gesucht. Evtl. Kriegsversehrte oder ältere Herren. ⊠ 28279 Führer-Verlag Karlsruhe.

Achtung, Kriegsversehrte! Schlosser u. Schlossermeister v. hies. Industriewerk sof. ges. ⊠ m. Angabe der bish. Tätigkeit K 28285 Führer-Verlag Karlsruhe.

Achtung, Kriegsversehrte! Schlosser u. Schlossermeister v. hies. Industriewerk sof. ges. Ang. m. Angabe d. bish. Tätigkeit unt. F 26350 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Für Frankreich für leicht. Wachdienst gesucht rüstige, gesunde und unbescholt. Männer (gediente Leute). Geboten wird Tariflohn. Süddeutsche Bewachungsgesellschaft K.-G. Ludwigshafen/Rhein, Ludwigstr. 26, Ruf Nr. 61 190. (49476)

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen u. Bügellehrmädchen sof. gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Straße 65/67.

Wachmänner f. d. besetzten Westgebiete u. f. das Inland laufend gesucht. Geeignet auch für Rentenempfänger u. Pensionäre. Einst. Bedg. u. Ausk. Wachdienst Niedersachsen, Frankfurt/M., Kaiserstr. 18, Fernruf 2 92 14. (27154)

Wachleute für eine Großbaustelle der Mineralöl-Industrie im Saargebiet gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen erbeten unter Nr. MBG 1099 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45. (29025)

Mann, ält., als Nachtwächter für Karlsruhe ges. ⊠ H 28281 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, jung. od. ält., zur Mithilfe in meiner Fahrradreparaturwerkstätte ganz- od. halbtags gesucht. Aug. Maier, Khe., Uhlandstr. 45, Ruf 1635.

Junge sowie **Mädchen,** aufgeweckt, finden vielseitige Lehrstelle bei Papiergroßhandlung Fuckert, Karlsruhe, Helmholtzstr. 1.

Lehrling für Elektromaschinenbau w. eingest. ⊠ 43039 Führer-Verl. Khe.

Schriftsetzer- sowie Buchdrucker-Lehrling gesucht. Nur geweckte Jungens mit gut. Schulzgn. wollen sich bewerb. bei J. Lang's Buchdruckerei, Khe., Waldstraße 13.

Schlosser-Lehrling gesucht v. Schlosserei- und Schweißwerkstätte. L. Mössinger, Khe., Sinnerstraße 4.

Former-Lehrlinge, eine Anzahl stellt bedeutendes Leichtgußwerk zum Frühjahr 1943 ein. Sorgfältige Ausbildung ist gewährleistet. Besonders befähigte junge Leute werden von uns weitgehend gefördert. Die Lehrlinge finden in unserem neu eingerichteten Lehrlingsheim, dem die Berufsschule angeschlossen ist, gute Unterkunft und Verpflegung. Der Formerberuf hat infolge seiner Vielseitigkeit und bei der Entwicklung des Leichtmetallgußwesens vielversprechende Aussichten. Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines Lichtbildes und des letzten Schulzeugnisses einzureichen unter Ak 220 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Stenotypistin, perf., auf 1. 4. ges. Gebrüder Bratzler, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 26. (28591)

Büroanfängerin von hiesiger Großhandlung gesucht. Handschriftlich. ⊠ mit Schulzeugnissen B 28288 Führer-Verlag Karlsruhe.

Weißnäherin zur dauernden Ausführung von Reparaturen an Herrenhemden außer oder im Hause ges. Rud. Hugo Dietrich, Karlsruhe, Kaiser- Ecke Herrenstraße.

Schneiderin für Neuanfertigung und Aenderung nach auswärts gesucht. ⊠ 28882 Führer-Verl. Khe.

Küchenbeschließerin mit Magazinverwaltung durchaus vertraut, für mögl. sofort gesucht. Sanatorium Quisisana, B.-Baden, Ruf 103.

Bedienung, sol., f. gut bürg. Speise-Restaurant zum sof. Eintr. gesucht. Dienger, Gasth. z. Lamm, Ettlingen.

Zimmermädchen, perf., auf sof. ges. Badhotel Zähringerhof, B.-Baden.

Saaltöchter und Servierfräulein für Saison Ende April bis Ende Oktob. gesucht. ⊠ mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild an Hotel Kurhaus Bad Mergentheim. (28879)

1 Hausmädchen, 1 Zimmermädchen, 1 Servierfräulein, evtl. Anfängerinnen für die Saison zum Eintritt April gesucht. Pension und Kaffee Schöne Aussicht, Herrenalb.

Haushälterin, ältere, erfahrene, in kleineren Haushalt zu alleinstehd. Dame gesucht. Diese ist in ihrer Fabrik stark in Anspruch genommen, so daß sie eine selbständ., vertrauenswürdige Kraft braucht. ⊠ an Frau K. Sauter, Kytta-Werk, Alpirsbach/Schwarzw. (28296)

Haushälterin, kinderlieb u. zuverlässig, für sofort od. später nach Karlsr. ges. ⊠ 43265 mit Gehaltsanspr. Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin ges. von alleinstehendem pens. Beamten. ⊠ OF 3027 Führer-Verlag Offenburg.

Fräulein, selbst., z. Führung meines frauenlos. Haushaltes gesucht. R. Schneider, Khe., Steinstr. 8.

Hausgehilfin, ält., freundl., zu 2 ält. Damen ges. Vorzust. 9—10 u. 16 b. 17 Uhr. Khe., Westendstraße 62, II.

Hausgehilfin, zuverläss., auch ält., für sofort gesucht. ⊠ 43212 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen od. Frau für Haushalt für sof. oder später gesucht. Heinrich Hock, Khe., Adlerstr. 19, Ruf 2482.

Mädchen oder Frau tägl. vormittags od. 2—3mal wöchentlich f. Hausarbeit gesucht. Khe., Nördliche Hildapromenade 12a, II.

Pflichtjahrmädchen ges. Kammerer, Kriegsstr. 113, pt., Karlsruhe.

Haushilfe, ält., selbständ. in Haushalt aufs Land gesucht. ⊠ LA 2369 Führer-Verlag Lahr.

Halbtagshilfe oder Stundenfrau für Haushalt gesucht. Guhl, Karlsruhe, Händelstr. 6, pt., Ruf 7944.

Stundenfrau 2mal wöchentl. je 3 Stunden in Haushalt (Mühlburger Tor) gesucht. ⊠ 43189 Führ.-V. Khe.

Stundenfrau 2—3 Stunden tägl. ges. Khe., Kaiserstr. 213, drei Treppen.

Frau 2—3mal wöchentlich für einige Stunden gesucht. G. Herrmann, Karlsruhe, Ostendstraße 5.

Putzfrau 1 mal in der Woche einige Std. ges. Khe., Hübschstr. 13, II., r.

Stellen-Gesuche

Werkluftschutzleiter-Ing., von der Reichsgruppe Industrie ausgebild. und geprüft, guter Menschenführer, mit allen Luftschutzfragen vertraut, kriegsversehrt, sucht Stelle. Eintritt kann sofort erfolgen. ⊠ 43061 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, 33 Jahre alt, verh., Pg., der in den letzten 8½ Jahren ununterbrochen einen leitenden u. führenden Posten in der Wohlfahrtspflege bekleidete, in ungekündigter Stellung, sucht sich Umstände halber zum 1. 4. 1943 zu verändern. Vertrauensstellung in der Industrie, dem Staat oder der Wirtschaft erwünscht. Die selbst. Führung und Verwaltung eines Heimes oder eines größeren Lagerbetriebes würde auch übernommen werden. ⊠ erbeten 78374 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bäcker, 23 Jahre. Wo kann ich mich vorübergehend in einer Bäckerei beruflich betätigen? Gute Zeugnisse vorhanden. ⊠ 29004 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, 60 Jahre, sucht Vertrauensstellung, früher selbständig. ⊠ 43222 Führer-Verlag Karlsruhe.

Jg. Mann sucht Stelle als Büro- od. Bankbote. ⊠ 43175 Führer-V. Khe.

Junge, 13jähriger, sucht Beschäftig. während der Freizeit. Stelle mit Fahrrad bevorzugt. ⊠ 43320 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalterin, bilanzsicher, Abitur, gute engl. u. franz. Sprachkenntnisse, langjähr. Büropraxis, in ungek. Stellung, sucht neuen Wirkungskreis, evtl. in Buch- und Steuerberater-Büro. ⊠ 28873 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin, an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht sich auf 1. 5. zu verändern. ⊠ 28891 Führer-V. Khe.

Frau mit kaufm. Kenntniss. sucht Stelle auf Büro. Früher eigen. Geschäft. ⊠ 43165 Führer-Verlag Khe.

Frau, jg., sucht auf 1. 4. 43 Stelle in größ. Betrieb als **Telefonistin** (auch auswärts). ⊠ 43307 Führer-V. Khe.

Diätassistentin, staatlich anerkannt, sucht selbständige Stellung in Krankenhaus, Schule od. Sanatorium. ⊠ 29006 Führer-Verlag Khe.

Halbtagsstelle v. jg. Frau ges. auf Büro oder Verkauf. Gute Handschrift, etwas Kenntnisse im Maschinenschreiben u. gut. Rechnen. ⊠ 43247 Führer-Verlag Karlsruhe.

Angehende techn. Assistentin für Metallographie u. Werkstoffprüfg. sucht Stellung. Ausbildung techn. Berufsfachschule Berlin. ⊠ 28877 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heimarbeit von pünktl. Frau ges. gl. welcher Art, auch perfekt in allen Buchbinderarbeiten. ⊠ 43157 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein sucht kleinen frauenlosen Haushalt zu führen oder zu Dame. ⊠ L 28807 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, ält., sucht Stelle f. Haushalt oder sonst. ⊠ 28889 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushaltlehrling, welche 1 J. Lehre in einem Kinderheim beend. hat, sucht Lehrstelle zum 1. Mai in Gutshaushalt. ⊠ an E. Heiden, Bruchsal, Bismarckstr. 6, Ruf 2261.

Verkäufe

D.-Pelzmantel, Seal schwarz, 42—44, für 850 RM zu verkaufen. Karlsr.-Rüppurr, Fronstraße 24, Ruf 1201.

Pelzjacke, schwarze (Fohlen), Gr. 42, für 250 RM zu verkaufen. ⊠ 28893 Führer-Verlag Khe.

Gehrockanzug, kl. Fig., mit Zylinder 22 RM, 2 H.-Filzhüte, Gr. 56, je 5 RM, 1 getr. Anzug 32 RM zu verk. bei Fritz, Steinstr. 18, II., Khe.

Anzug, n. getrag., Gr. 48/50 für 150 RM zu vk. ⊠ 43239 Führer-V. Khe.

D.-Kleider, 42 u. 44, 15—40 RM, gr. Gummibaum 60 RM, Lampen 10—60 RM, Kaffeeservice 30 RM, Kleiderschrk. 50 RM, Stubenwagen 28 RM zu verkauf. ⊠ 28815 Führer-V. Khe.

Radio „Seibt", Fünfröhren-Neutrodyne-Empfänger (Batteriegerät) m. Lautsprecher, jedoch ohne Batterie, Preis v. 85 RM zu verkaufen. Blücherstr. 24, II., rechts, Khe.

Rennrad 100 RM zu verkauf. Berger, Khe., Schillerstr. 6, II., ab 6 Uhr.

Staubs.-Motor, 130 Volt, zu vkf. 25 RM. O. Werstein, Khe., Schwanenstr. 21, III.

Schnellwaage, neuw., Tragkr. bis 20 kg, Preis 275 RM zu verk. ⊠ 43276 Führer-Verlag Karlsruhe.

300 Ligusterpflanzen zu vk. St. 5 Rpf. Khe., Treitschkestr. 10, III. lks.

Dickrüben, etwa 25 Ztr. zu verkauf. Linder, Hagsfeld, Brückenstr. 18.

40—50 Ztr. weiße Rüben zu verkauf. Wilhelm Lapp, Durmersheim, Ad.-Hitler-Straße 521. (28985)

Federpritschenwagen, gut erhalten, mit Bremsvorrichtung u. 2 Deichs., für Hand und Fuhrwerk zu verkauf. Preis 250 RM. Schneider, Durlach-Aue, Ostmarkstraße 78. (43097)

Kaufgesuche

D.-Pelzmäntel oder neuwert. Stoffmantel, Gr. 46/48 gesucht. ⊠ 43187 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pelzmantel, Fohl., br., Gr. 44—46, gesucht. ⊠ 43125 Führer-Verl. Khe.

H.-Uebergangsmantel, gebr., Gabardin, Größe 170 cm, gesucht. ⊠ 43105 Führer-Verlag Khe.

Gabardine-Mantel, Gr. 48, gut erh., ges. ⊠ 43253 Führer-Verlag Khe.

D.-Mantel, schw., Gr. 46, gut erh., ges. G. Hofmann, Khe., Scherrstr. 20

H.-Anzug, gut erhalten, für große schlanke Figur, Gr. 1.75, gesucht. ⊠ 43113 Führer-Verl. Khe.

Feldw.-Degen für m. Mann gesucht. E. Speich, Khe., Lachnerstr. 3.

Marsch-Kompaß ges. Schriftl. Ang. an Schwab, Khe., Friedrich-Wolffstr. 90.

Rucksack, groß, Herr.-Gummi-Ueberschuhe 42/43, für Osteinsatz gesucht. ⊠ 43074 Führer-Verl. Khe.

Knaben-Bücherranzen aus Leder ges. ⊠ 43312 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Luise Geisert, Daxlanden, Krämerstraße 51.

Kinderdreirad für Soldatenkind ges. ⊠ 43167 Führer-Verlag Khe.

Kinderdreirad od. Tretroller ges. ⊠ 43131 Führer-Verlag Khe.

Klavier, neu od. gut erhalten, geg. Barzahlung gesucht. ⊠ 28649 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, neuwert., Bodenläufer, 40 qm Buchen-Forchenholz oder Parkettboden, flotter Silberfuchspelz und D.-Brillantring gesucht. K. Batsch, Gasthof zum Ochsen, Schönmünzach/Murgtal. (28872)

Korb-Kinderwag., Peddigrohr, schön, sofort oder bis Juni gesucht. ⊠ L 28804 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbwagen, sehr gut erhalt, sof. gesucht. ⊠ 43123 Führer-Verl. Khe.

Kinderwagen, gut erh., m. Gummibereif. gesucht. W. Lampert, Khe., Robert-Wagner-Allee 27a.

Kinderwagen, gut erhalten (mögl. Korbwagen) und Wickelkommode oder einfache Kommode gesucht. Ruf 9461 od. ⊠ 43133 Führ.-V. Khe.

Kindersportwagen (mögl. Korb), Pelzjacke, Gr. 42, Preis b. 150 RM, alles gut erhalt., gesucht. ⊠ 28875 Führer-Verlag Khe.

Nähmasch.-Motor, 120 V., Wechselstr ges. Eichelhardt, Khe., Rheinstr. 43.

Gasheizofen gesucht. ⊠ 43254 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasbadeofen und Badewanne gesucht. ⊠ 43080 Führer-Verl. Khe.

Grudeherd gesucht. ⊠ 43215 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hobelbank, gebr., sow. Teppich 2.50 × 3 m. ges. ⊠ 43064 Führ.-V. Khe.

Mähmaschine, Einspänn., gut erhalt. gesucht. Albert Eisert, Stettfeld über Bruchsal.

Hütte gesucht, geeignet für Gartenhaus. ⊠ 43287 Führer-Verlag Khe.

Decke, 730 + 130, gut erhalten, für landw. Wagen dring. zu kauf. ges. Erbhof Karcher in Oberachern.

Tausch

D.-Pelzmantel, br., Gr. 44/46, Pr. 800 RM geboten. Suche: Mantel und Kleiderstoff. ⊠ 43286 Führer-V. Khe.

H.-Popelinmantel, Gr. 43/44, zu tauschen geg. Gr. 45/46. K. Binder, Khe., Viktoriastraße 10. (43228)

H.-Regenmantel zu verk. 50 RM, od. gegen H.-Reitstiefel zu tauschen. ⊠ 43294 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wintermantel geboten, Gesucht 2 Sommerkleider, Gr. 42. ⊠ 43149 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wintermantel, Gr. 46/48, gesucht. Geboten 5 m Kleiderstoff, D.-Rad mit Lampe, Uhr od. verschiedenes Glasgeschirr. Zu erfr. bei Schnepf, Khe., Zähringerstr. 20a, (43309)

Kletterweste gegen gut erh. Damensportjacke zu tauschen. ⊠ 43278 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fuchspelz oder grünes Sportjackenkleid, gut erhalten, gegen ebensolches Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Hani Rupp, Mörsch, Viktoriastraße 28. (28283)

Seide o. Batist, 10 m, u. Korbsportwagen geg. 6 m bl. Seide, Wollstoff, D.- o. H.-Kleidung u. Schuhe zu t. ges. ⊠ 28814 Führ.-Verl. Khe.

Herren-Arbeitsschuhe, Gr. 8, gut erhalt., geg. Herren-Halbschuhe gleicher Größe zu tauschen. ⊠ 43181 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schnürstiefel, hohe (Langschäfter), Gr. 45, geboten. Lederjacke, Gr. 50/52, gesucht, evtl. Aufzahlung. ⊠ 43188 Führer-Verlag Karlsruhe.

Russenstiefel, braun u. Pumps, Silberbrokat, Gr. 39½, geboten. Gesucht: Wintermantelstoff. ⊠ 43205 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bally-Pumps, 2 Paar, schw., 39, geg. 1 Paar helle D.-Schuhe m. Blockabsatz, 39½ zu tauschen. ⊠ 43056 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knaben-Halbsch., Gr. 38, braun, gut erh., gegen ebens. Gr. 41 zu tauschen. ⊠ 43153 Führer-Verlag Khe.

Turnschuhe, led., mit Gummisohle, Gr. 39, geb. Gesucht: Scheibengardinen für Zimmer. Rudolfstr. 7, 1 Stock, links, Karlsruhe.

Herrenzimmerlampe, gut erh., 5arm., wird geboten. Gesucht gut erhalt. Damenfahrr. ⊠ 43183 Führ.-V. Khe.

Kindersportwagen (Korb), gut erh., gesucht, evtl. Tausch gegen 5 m Sommerkleiderstoff. ⊠ OF 3024 Führer-Verlag Offenburg.

Kindersportwagen, gut erh., gebot. Gesucht: D.-Kostüm, Sommermantel od. Sportjacke, Gr. 42, auch Stoff. Tausche s. g. erh. D.-Pumps, 39, mit hoh. Abs. geg. gleiche m. nied. Absatz Gr. 39. ⊠ 43115 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, gebot. Gesucht: Kostüm, Gr. 42, od. Stoff hierzu, oder Angorawolle oder -Pullover. ⊠ 43230 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenherd, weiß, mit Nickelschiff, Irischer Zimmerofen, s. g. erh., sowie Föhn geboten. Gesucht: H.-Anzugstoff oder Schreibmaschine. ⊠ 43119 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenherd geboten. Gesucht eine dreiteilige Matratze od. Bettumrandung. ⊠ 43226 Führer-Verlag Khe.

Kinderbadewanne, gut erh., gegen Mädchenhalbschuhe, Gr. 32, zu tausch. Khe., Grenadierstr. 19, p. r.

Stroh gegen **Dung** abzugeben. Karl Kaufmann, Karlsruhe Land I Kirchfeldsiedlung. (43223)

Kraftfahrzeuge

PKW, 2,3—3 Liter, in gutem Zustand, unter Angabe von Baujahr, Kilometerstand u. Preis geg. Kasse gesucht. ⊠ 28856 Führer-Verl. Khe.

DKW-Personenwagen, Reichsklasse oder Meisterklasse, fahrbereit, gesucht. ⊠ an Otto Eckerle, Malsch (Kreis Karlsruhe). (28897)

Autos und Motorräder, gebrauchte, kauft laufend Autohaus Wipfler, Khe., Ettlingerstr. 47, Ruf 14.

Klein-Lastwagen, evtl. auch Dreiradlieferwagen, gut erh., gesucht. ⊠ 28676 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinmotorrad, gebr., reparaturbed., zum Schätzpreis zu verk. ⊠ OF 3028 Führer-Verlag Offenburg.

Zündapp, 200, ält. Mod., kompl. m. Bereifg., geboten. K.-Auto, Dreirad od. Holländer oder Dampfmaschine ges. ⊠ 43208 Führ.-V. Khe.

Tiermarkt

Nutzvieh steht ab Freitag zum Verkauf. Hügel z. Löwen, Altenheim.

Kalbinnen, sowie Jungrinder, größerer Transport heute eingetroffen. Karl Schnepf, Muggensturm, Kreuzstraße 6, Ruf 2888.

Nutzkuh, 37 Wochen tragend, fehlerfrei, zu verkaufen. Haus 26, Bergach-Schwaibach. (3029)

Nutzkuh, schöne, junge, zu verkauf. Neuthard, Waldstraße 5.

Kuh, junge, zu verkaufen. Blankenloch, Adolf-Hitler-Straße 109.

Kalbin, schöne, mit Kalb, prima eingefahren am Wagen u. Pflug, zu verk. Ball, Au a. Rh., Haus 219.

Rind, schönes, zu verkaufen. Unger, Stupferich, Hauptstraße 148.

Ziege, trächtig, zu kaufen gesucht. Khe.-Knielingen, Karl Barth, Richthofenstraße 23. (43262)

Schlachtziege gesucht. Walder, Khe., Schwindstraße 5. (43316)

Schott. Schäferhund, männl., treues Tier, zu vk. ⊠ 43192 Führer-V. Khe.

Zugelaufen

Schäferhund, schwarzgrau, zugelauf. Abz. geg. Einrück.-Geb. u. Futtergeld. Kaiser, Grötzingen, Karl-Leopoldstraße 12. (28299)

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. 11. März, 18.00—20.30 Uhr, 15. Donnerstag-Miete, Wahlmietk. gültig „**Die diebische Elster**". Oper von Rossini/Zandonai. 12. März, 18.00 bis 20.45 Uhr, 16. Freitag-Miete, Wahlmietkarten gültig, „**Der Waffenschmied**". Kom. Oper von A. Lortzing.

Theater der Stadt Straßburg.
11. März, 18 Uhr: Käthe Dorsch „**Maria Stuart**". Ende gegen 21.30 Uhr. Stamms F. 14.
12. März, 18 Uhr: Käthe Dorsch „**Maria Stuart**". Ende gegen 21.30 Uhr. KdF.-Gruppe 1 B.
13. März, 17.30 Uhr: „**Der Rosenkavalier**". Ende gegen 21.30 Uhr.
14. März, 14.30 Uhr „**Vaterland**". Ende nach 17 Uhr. 18.30 Uhr: „**Vaterland**". Ende 21 Uhr.
15. März, 18 Uhr: Käthe Dorsch „**Maria Stuart**". Ende gegen 21.30 Uhr. Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Filmtheater

GLORIA: 2.45, 5.00, 7.15 A. Schoenhals, S. Schmitz „**Die Frau ohne Vergangenheit**". Ein Film von packenden Konflikten und stärkster Dramatik. Jugendl. nicht zugelass.

GLORIA: Nur noch heute Donnerstag 1 Uhr „**Märchenland im Kinderparadies**". Lustiges Allerlei mit reizvollen Kinderfilmen. Kinder ab 30 Rpfg., Erwachs. ab 50 Rpfg.

PALI: 2.30, 4.45, 7.15 letzte Tage, W. Markus, S. Breuer „**Sommerliebe**". Jugend nicht zugelassen!

PALI. Frühvorstellung: So. vormittag 11 Uhr „**Wintersport**". Eine Folge besonders schöner Ski- und Eislauf-Filme mit d. Ehepaar Herber-Baier, Geschwister Pausin, Karl Schaefer usw. Jugendl. zugelass. Vorverkauf nachm. ab 5.00 Uhr.

PALI: In Vorbereitung Erstaufführung des neuen Ufa-Films „**Du gehörst zu mir**" mit W. Birgel, L. Koch, V. Staal. Ein großer Film, der von der menschlich. Schuld eines genialen Arztes, von den Wirrnissen einer Ehe und vom tragischen Irrtum einer Frau erzählt. Jugend nicht zugelassen.

RESI. Heute letztmals „**Die große Nummer**", L. Marenbach, R. Prack, P. Kemp u. a. Beg. 2.30, 5.00, 7.15. Jugendl. 1. Vorstell. halbe Preise.

UFA-THEATER. Sonntag vorm. 11 U. Ufa-Kulturfilm-Matinee! Wir zeigen einige der schönsten Ufa-Kulturfilme und zwar „**Lustgärten aus galanter Zeit**", „**Frühling in den Vogesen**", „**Ostpreußens Wüste am Meer**", „**Pirsch unter Wasser**", „**Pony**". Die ersten 3 Filme sind Farbfilme. Vorher Wochenschau. Normale Preise. Jugend zugelass.

UFA-THEATER. Anläßlich des 25jähr. Bestehens der Ufa zeigen wir M. Rökk in „**Hab' mich lieb**", mit V. Staal, M. Rahl, H. Brausewetter, A. Wäscher u. a. Täglich 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Vorverkauf ab 3.00 Uhr. Jug. nicht zug. Keine tel. Bestell.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen den neuen Heinz-Rühmann-Film „**Wenn wir alle Engel wären**". Beginn 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Jugend verbot.

ATLANTIK zeigt: „**Das große Spiel**" Aufstieg und Siegeslauf eines Fußballvereins, verwoben in einer Fülle menschl. Schicksale. Jugend zugel. Beg. 2.45, 5.00, 7.15. So. 2.30.

RHEINGOLD. Ruf 6283. A. Valli, A. Chechi u. a. in „**Reifende Mädchen**". Wochenschau. Nur noch heute 3.15, 5.00, 7.15. Jug. n. zug.

RHEINGOLD. Ruf 6283. Heute 13.45 U. Märchenvorst.: „**Die Heinzelmännchen**". Das große Beiprogramm: „**Der Wolf u. die sieben Geißlein**", „**Der betrogene Räuber**", „**Der Goldschatz der Sioux-Indianer**". Vorverk. an d. Kasse. Num. Plätze.

SCHAUBURG. Ruf 6284. Heute letzter Tag 3.15, 5.00, 7.15. Der große Bavaria-Film „**Im Schatten des Berges**" A Hörbiger, H. Knoteck und V. v. Nallasko als Hauptdarsteller eines eindrucksv. Films v. Mensch, Gefahr und Natur. Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Durlach. Skala. Ruf 91 180. Heute letztmals W. Birgel in „**Diesel**". Ein großer Ufa-Film. Wochenschau. Jugendl. zugel. 3.15, 5.00, 7.15 Uhr.

Durlach. Kammerlichtspiele, täglich 5.00 u. 7.30 Uhr ein heiterer Albers-Film „**Ein Mann auf Abwegen**" m. H. Albert, H. Weissner, W. Fütterer, H. Sessak.

Durlach. M. T. Ruf 880. 3.00 Märchenv. „**Der gestiefelte Kater**". Tägl. ab 3.00 Kartenvorverk. Heute 5.00 u. 7.30 Uhr das Ufa-Jubiläums-Progr. „**Maskerade**" mit P. Wessely, A. Wohlbrück, O. Tschechowa u. v. a. Jugend verboten.

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Heute letztmals 19.30 Uhr „**Weiberregiment**".

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Letzter Tag 19.30. „**Soldaten - Kameraden**".

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 Uhr „**Hab mich lieb**".

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 u. 19.30 Uhr „**Du gehörst zu mir**".

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele. Freitag bis Montag: „**Menschen im Sturm**" mit O. Tschechowa, S. Breuer usw. Werkt. 19.30 Uhr, So. 17 u. 19.30 Uhr, Sa. 15 Uhr und So. 14 Uhr für die Jugend: „**Wundervolle Märchenwelt**".

Bühl. Lichtspielhaus „Capriccio".

Konzerte

Rudolf Fischer-Klavierabend, zweites Konzert in Karlsruhe, Freitag, den 19. März, 18.15 Uhr, Friedrichshofsaal. **Chopin:** 8 beliebte Walzer, 12 bekannte Etüden, 10 ausgewählte Präludien. **Liszt**-Rhapsodien! Karten von 1.50 (Stud.) bis 4.— bei Kurt Neufeldt, und H. Maurer.

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Das Groß-Varieté Badens. Beg. abds. 7.30 Uhr. Ende 9.15 Uhr. Das Varieté der Nationen „**Europa-Expreß**" ist von Anfang bis Ende ein einzig. Erfolg. Theaterkasse geöffnet ab 3 Uhr.

CENTRAL-PALAST. Allabendlich 19.30 Uhr ein wirkl. künstl. zusammengestelltes Programm mit H. Brun, d. charm. Tänzerin, Illustra, Sportspiele einer schönen Frau; „Oswin macht Karriere", Kurzspiel-Groteske, sowie weit. 9 Klassenumm. Holl. Attrakt.-Kapelle Willemstyn.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Siehe Plakatanschlag. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittwoch u. Sonntag nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. 17 Uhr: **Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters.**

Geschäftliche Empfehlungen

Staatl. Lotterie-Einnahme Bregenzer Khe., Kaiserallee, Ecke Hans-Sachsstr. 1. Klasse 16. April — ⅛ Los 3.- RM.

Achtung Kleingärtner! Ein Waggon Saatkartoffeln eingetroff. „Böhms mittelfrühe". Abgabe Markthalle u. Luisenstr. 46, gegen Bescheinigung. **Karl Ramm**, Kartoffel-Großverteiler, Karlsruhe.

Kohlenhandlung Anton Hagel, Ettlingen. Das Geschäft wird wie bisher in vollem Umfange weitergeführt. Frau E. Hagel.

10.- in bar tägl. l. Kr.-Haus. 2.- Mtsbtr. Nopper vers. alles. Khe., Klosestr. 1.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Beim Pflanzen junger Obstbäume ist das Heraussprengen d. Baumgrube von größt. Wichtigkeit, das Erdreich wird gelockert, die Wurzeln können sich gut ausbreiten. Diese Arbeit führe ich schnell und billig für **Gemeinden** und **Private** aus. Durch Frosteinwirkung oder Alter abgängige Obstbäume werden schnell und billig gerodet. Gefl. Anfragen unter Angabe der Zahl und Stammdurchmesser folgt umgehend Preisangebot. Franz Loos, Rodungsunternehmen, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31. (28682)

Soßenrest verlängern! Dann genügt oft schon ein halber KNORR-Soßenwürfel, um die eigene Soße zu verlängern und zu verfeinern. Sie brauchen den ½ Würfel nur fein zu zerdrücken, mit reichlich ⅛ Liter Wasser glattzurühren und 3 Min. mitkoch. zu lassen. **KNORR.**

Verdunklungsroller, prakt., lichtdicht, mit dopp. Schnurzug, z. B. 100 breit, 200 cm lang, 3.36 RM, zuzügl. Porto p. Nachn. Fertige Größen mit 10 cm Mauerüberdeckung ringsherum angeben. Springroller 110, 120, 130, 150, 175 u. 200 cm breit, 200 cm hoch. Alles kurzfristig lieferbar. Teppichhaus Eberhardt in Stuttgart, Königstraße 1. (28864)

MULCUTO DIAMON Zweischneider für Vor- und Nachrasur. Anweisung zum sparsamen Selbstrasieren. Mit Schneide Nr. 1 vorrasieren u. mit Nr. 2 sauber nachrasieren. Verletzen unmöglich. Mulcuto bringt eine neue Lehre DRP. Nr. 483681 und Nr. 490330 Ganzmetall Schrägschnitt. (21689)

Volksbank Östringen-Mingolsheim. Ordentliche Generalversammlung, Sonntag, 21. März 1943, nachm. 3 Uhr im Saal des Gasthauses zum Hirsch in Östringen. Tagesordn.:
1. Vorlage des Geschäftsberichts durch den Vorstand u. Prüfungsbericht des Aufsichtsrates.
2. Bericht über die vom Bad. Genossenschaftsverband E. V. Karlsruhe vorgenommene ordentliche Revision und Erklärung des Aufsichtsrates hierzu.
3. Genehmigung des Jahresabschlusses u. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
5. Wahlen.
6. Wünsche und Anregungen der Mitglieder.
Mingolsheim, 8. März 1943.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Lambert Wittmann. (28798)

Merkur-Rundschau

B.-Baden. Marinaden-Ausgabe Freit. Marie Kauffmann, Büttenstraße, Nr. 1001—1400, Rudolf Höfele, Sonnenplatz, Jos. Waidele, Kreuzstraße, Nr. 1101—1500. Gefäße mitbringen.

Aus der Ortenau

Muschelfleisch, Heringspaste wieder eingetroffen. **Josef Seeger,** Offenburg, Langestraße 20. (5401)

Werbe-Anzeigen

Private Lehrgänge für
Stenografie
Maschinenschreiben / Buchführung
Tages- und Abend-Unterricht
Leitung:
Otto Autenrieth
staatl. gepr. Lehrer der Stenografie
Karlsruhe, Kaiserstr. 67
Eing. Waldhornstr., **Fernspr. 8601**
Monats- und Halbjahrkurse
Sonderklasse für Pflichtjahrentlassene
Anmeldung f. März u. April sofort!

Nein - es ist nicht nötig
zur Vermeidung von
Altersbeschwerden, hohem Blutdruck, Arterienverkalkg.
immerzu und in großen Mengen Blattgrün Wagner Arteriosal zu nehmen; ein so vorteilhaft zusammengesetzt. und nachhaltig wirkendes Mittel wie
Blattgrün Wagner Arteriosal
nimmt man vielleicht 3 mal jährlich ein paar Wochen lang und setzt dann wieder aus. So hat es sich bewährt
P. 1.50, 3.40 RM.
In Karlsruhe: Rfhs. Neuleben, Douglasstr. 24; Drog. Zentner, Kaiserstr. 229; Adler-, Rosen-Apoth.; Drog. Vetter, Zirkel 15; Markt, Neumaier, Kriegsstraße; Barth, Hirschstr.; Leopold Günther, Zähringerstraße; Badenia, Jollystr.; Rfhs. Neubert, Karlstr.; Rfhs. Frz. Kopf, Langemarckpl.; Rfhs. Süd, Schnurr; Drog. Ebert, Kaiserstraße 245; in Ottenhöfen: Drog. Fünkner; in Achern: Rfhs. Hahn; Olga-Drog.; in Offenburg: Adler-Apotheke; Rfhs. Hofmann.

Flaschen-Nahrung!
Wasser und Kindermehl koche im Nu,
Gib Milch in die Flasche, setz beides nur zu!
Es ist so einfach und nicht teuer,
Und dabei sparst Du Zeit und Feuer
KINDERNÄHRMITTEL
Fachgruppe Nährmittelindustrie
Berlin W 62, Wichmannstraße 9

KREWEL Arzneimittel

DEUTSCHE MAIZENA WERKE A·G
HAMBURG
hochwertige Nährmittel · pharmazeutische Präparate

Wie schützt man Wäsche?
Es gibt unzählige Gefahrenquellen für die im Kriege doppelt wertvolle Wäsche: Schnitte, Risse, Brandschäden, Verfleckungen und vieles mehr. Die Persil-Werke haben in jahrelanger Arbeit eine wertvolle Lehrschrift über „Wäscheschäden" geschaffen und versenden die interessante Schrift kosten- und portofrei.
Bitte ausfüllen, (als Drucksache) senden an
Persil-Werke, Düsseldorf, Schließfach 345
Name: ....
Ort: ....
1 Lehrschrift „Wäscheschäden, wie sie entstehen und wie man sie verhütet".